

Volkstimme

Zageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die "Volkstimme" erscheint an jedem Wochenstag abends. — Verantwortlich Paul Eiermann, für Anzeigen W. Lindau, Druck und Verlag von W. Pfannfisch & Co., sämtlich in Magdeburg, Große Märkische 2, Fernruf Nr. 2881. Postzeitungsliste Seite 120. — Bezugspf. 16. Monatlich 1.85 Pf., frei Haus 2.10 Pf., Einzelblatt 15 Pf. Sonntags 20 Pf. Anzeigenpreise 1 mm Höhe und 27 mm Breite lokal 18 Pf., auswärts 15 Pf. Familienanzeigen u. Stellengesuche 8 Pf.

Postkarte 1 mm Höhe und 80 mm Breite lokal 25 Pf., auswärts 30 Pf. Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Rechnungserteilung Zahlung erfolgt. Anzeigen unter dem Text 20% Proz. Aufschlag. — Für Ereignisse der Anzeigen an bestimmten Tagen bei nicht rechtzeitiger Aufgabe keine Gewähr. — Pflichtvorschrift unverbindlich. — Erfüllungsort Magdeburg. — Postscheckkonto Nr. 122 (W. Pfannfisch & Co., Magdeburg).

Nr. 85

Montag, den 11. April 1932

43. Jahrgang

Hindenburg ist gewählt!

Hindenburg 19359644, Hitler 13417460, Thälmann 3706388 Stimmen

am 1. Wahlgang: 18654690

am 1. Wahlgang: 11341360

am 1. Wahlgang: 4982939 Stimmen

Absolute Mehrheit für Hindenburg - Hitler geschlagen - Kommunistischer Zusammenbruch

Hindenburg hat mit absoluter Mehrheit gesiegt. Für ihn wurden 19359644 Stimmen abgegeben, seine beiden Gegner erhielten insgesamt nur 17123848 Stimmen. Hindenburg überschüttete sie um mehr als 2 Millionen Stimmen. Das Verhältnis hat sich am Sonntag gegenüber der Wahl vom 13. März sehr erheblich zu seinen Gunsten geändert, damals erhielt er 18650370 Stimmen, seine Gegner aber 18988526. Am 10. April fielen Duesterberg, der Kandidat des Stahlhelms und der Deutschnationalen, und der Herr Winter aus, für die bürgerlichen Gegner des "Systems", den ganzen nationalsozialistischen und reaktionären Klüngel gab es nur noch einen Kandidaten, den großen Adolf Hitler, der sich immer so malerisch photographieren lässt. Es war ein ganz natürlicher Vorgang, daß die Stahlhelmer und die Deutschnationalen Duesterberg-Wähler zum erheblichen Teil zu Hitler überließen, obgleich vor ihrer Führung Wahlenthaltung verkündet war. Die Parole auf Wahlenthaltung war auch gar nicht so ernst gemeint, man wurde sich schon einig: Die Duesterberger wählen Hitler. Offen konnte diese Weisung nicht gegeben werden, Franz Seldte war wiederum von Hitler nachdrücklich gewarnt worden — bildlich zunächst —, und Hugenbergs, der "sture Bock", der "Silbersucks", konnte doch auch nicht gut dem Tüncher aus Böhmen eine Wahlgemeinschaft anbieten. So blieb es bei der heimlichen Parole. Wenn ein harmloser Miene mache, für Hindenburg einzutreten, wurde er gemacht. Auf diese Weise verständigte man sich sehr gut darüber, wie gewählt werden sollte.

Die Duesterberger gingen in sehr großer Zahl zu Hitler, darüber kann ein Zweifel nicht bestehen; das läßt sich zahlenmäßig nachweisen. Und das war auch zu erwarten. Der Stimmenzuwachs Hitlers konnte nicht überraschen. Diese Erhöhung als einen nationalsozialistischen Erfolg hinzustellen, das nimmt sich einigermaßen komisch aus. Besonders kurios mutet es an, wenn deutschnationale Blätter von der starken nationalen Front schreiben, womit sie die Hitlerwähler vom 10. April meinen. Es muß daran erinnert werden, daß in diesem großen Klumpstück die ganze Deutschnationale Partei steht. Diese Partei aber war 1924 die weitaus stärkste bürgerliche Mehrheit überhaupt und hatte über 100 Abgeordnete im Reichstag sitzen. Es ist ein schöner Beweis von Bescheidenheit und Entzugsgeist, wenn die Partei jetzt schon froh ist, wenn sie ausgehen darf in dem allgemeinen Hitler-Mustopf.

Die Wahlbeteiligung ist gegenüber dem 13. März zurückgegangen. Oppositionelle und radikal geäußerte Wähler bleiben erfahrungsgemäß nicht zu Hause, sie gehen zur Wahl, um ihre Gegnerschaft zu betonen. Aber die Leute, die etwas Positives wollen und zu dem Bewußtsein gekommen sind, daß ihre Sache nicht gefährdet sei, verzichten nur zu gern darauf, eine Handlung vorzunehmen, die nicht mehr zwingend notwendig erscheint. So eingestellt war ein sehr großer Teil der Hindenburg-Wähler vom 13. März. Sie blieben am 10. April zu Hause. Zahlreiche Beobachtungen sagten uns das. Trotzdem hat Hindenburg 800000 Stimmen zugenommen. Die hat er sicher zum überwiegenden Teil von Arbeitern bekommen, die am 13. März Thälmann gewählt hatten.

Diese Arbeiter, die kommunistisch gewählt hatten und sich nun doch in die große Abwehrfront wider den Faschismus stellten, zeigten viel mehr politischen Instinkt und viel mehr Überlegung, als die kommunistischen Führer. In ihrer Verblendung und ihrem Hass gegen die Sozialdemokratie haben diese ihre Partei in die katastrophale Niederlage vom 10. April geführt. Gut und Kraft von Arbeitern ist unklos vertan, eine Partei, zu der im wesentlichen Arbeiter gehören, hat ihr Ansehen eingebüßt, nur weil die Führer jeden politischen Verstand verloren hatten.

Es haben aber auch kommunistische Arbeiter Hitler gewählt, schreibt die bürgerliche Presse mit großer Besorgnis, denn nun wird ihr die Hitler-Partei gefährlich. Es unterliegt keinem Zweifel, in einigen Bezirken haben kommunistische Arbeiter Hitler gewählt. Das geht aus den Wahlergebnissen hervor. Aber wo ist das geschehen und welche

soziologischen und psychologischen Ursachen liegen hier vor? Im Bezirk Zwickau in Sachsen, insbesondere im Vogtland, das zu diesem Bezirk gehört, hat Hitler zweifellos Zulauf aus dem Lager der Kommunisten erhalten. Wie steht es dort?

Als der amerikanische Journalist Knickerbocker, der ein Buch über Deutschland geschrieben hat, bei Sozialbehörden nachfragte, wo es in Deutschland die größte Arbeitslosigkeit und die schwerste Not gäbe, wurde ihm das Vogtland, wurde ihm unter andern die Stadt Falkenstein im Vogtland genannt.

Dort hat vor einem Jahrzehnt Max Hölz mehr als Räuberhauptmann, denn als Volkstriibun gehaust. Er fand Anhang und Unterstützung, weil die armen Menschen dort, von der Not gepeinigt, schon immer Wunder und die Erfüllung ihrer Sehnsüchte im Außergewöhnlichen suchten. Max Hölz wurde das Handwerk gelegt, die armen Vogtländer Stricker und Sticker suchten weiter in mystischen Geizkrieg Erfüllung ihrer Hoffnungen und ihres Glaubens.

Hier muß auf eine Schuld der Sozialdemokratischen Partei hingewiesen werden. In der großen Industriestadt Plauen wurde nach dem Kriege eine Parteizeitung gegründet. Sie wurde Claus Zwilling überlassen. Dieser Mann als Politiker, spielt heute eine große Rolle in der SA. Er hat länger als ein Jahrzehnt wirken können mit dem wichtigen und gefährlichen Instrument Zeitung. Er hat in der Zeitung der Partei eine Politik gemacht, die immer gegen die Partei gerichtet war. Das konnte er, das ließ sich die Partei gefallen.

Als das Verbrechen der neuen Parteispaltung durch Seidewitz, Rosenfeld und Zwilling ins Werk gesetzt werden sollte, hofften diese Helden auf die größten Erfolge im Vogtland. In diesem Bezirk unternahmen sie ihre Werbefeldzüge — und brachten alles durcheinander, soweit in dieser Beziehung noch etwas zu tun war. Diese armen

Menschen, die zwar kommunistisch wählten, aber — nach den Schilderungen Knickerbockers — in ihrer Verzweiflung ihre letzte Zuflucht in der Kirche suchen. (An einem Sonntagabend hat der Amerikaner in einem Tanzlokal vier Personen, zur gleichen Stunde aber in der Kirche über tausend angetroffen.) Diese gejagten, gehetzten Menschen, von denen die meisten kein Stück Fleisch mehr auf dem Tisch sehen, die Eier und Butter nur noch von Hörenhagen kennen, die handeln aus weiter nichts heraus als aus der Verzweiflung und der puren Hoffnungslosigkeit. Was hat man ihnen gesagt, wer hat sie zu beeinflussen gesucht: Hölz, religiöse Sekte, Thälmann, Hitlerboten. Wo ist da noch ein Halt und eine Bindung? Sie wurden diesmal in ihrer Not und ihrer Hilflosigkeit ins Hitlerlager geweht. Das ist es. Geholfen haben die Moskauer, die nicht müde werden, Demokratie und Sozialdemokratie als die schlimmsten Feinde hinzustellen. Hitler ist ihnen die vorübergehende Erscheinung, das kleinere Uebel.

Verzweifelte und politisch Entgleiste waren es auch in dem ärmsten Berlin, die am Sonntag Hitler-Wähler geworden sind.

Komisch wirkt die Angst, die nunmehr die honneste bürgerliche Presse vor der Nazibewegung bekommt. Die "Magdeburgische Zeitung" sieht schon weiße Mäuse. Man denke, Kommunisten in der nationalsozialistischen Partei? Gewiß, man denke! Die Nazibewegung wurde doch gehegt und gepflegt. Ihr durfte von der bösen Republik und den schlimmen republikanischen Organisationen nichts zu leide getan werden. Die Nazis, das waren die Kettenhunde, die sich der Großkapitalismus und das gesamte noble Bürgertum hielten gegen die sozialdemokratische Arbeiterchaft. Auf die sollten sie losgelassen werden. Nun besteht die Gefahr, daß aus den Hundewölfe werden, die auch das Bürgertum ausspiessen. Eine böse Wendung durch des Teufels Fügung. Die gute bürger-

Hindenburg an seine Wähler

Erneutes Bekennen zur Verfassungstreue

Zu Berlin, 11. April. Reichspräsident v. Hindenburg erläßt aus Anlaß seiner Wiederwahl folgende Kundgebung an das deutsche Volk:

"Mit Dank für das mir von dem deutschen Volk erneut bekundete Vertrauen und mit dem Gelöbnis, auch weiterhin mit meiner ganzen Kraft dem Vaterland und dem deutschen Volke zu dienen, nehme ich die auf mich gefallene Wiederwahl zum Reichspräsidenten an. Getreu in einem Gedanke in eredi mein Amt weiterführen im Geiste der Neuerparteilichkeit und der Gerechtigkeit, mit dem besten Willen, unserm Vaterland zur Freiheit und Gleichberechtigung nach außen, zur Einigung und zum Aufstieg im Innern zu verhelfen.

An alle deutschen Männer und Frauen, an diejenigen, welche mir ihre Stimme gaben, wie an die, welche mich nicht

gewählt haben, richte ich die Mahnung: Laßt nun den Hader ruhen und schließt die Reihen! So wie schon einmal bei meinem Amtsantritt vor sieben Jahren, fordere ich auch heute unser ganzes deutsches Volk zur Mitarbeit auf. Die Zusammenfassung aller Kräfte ist notwendig, um der Würde und Nöte unsrer Zeit Herr zu werden. Nur wenn wir zusammenstehen, sind wir stark genug, um unser Schicksal zu meistern. Darum: In Einigkeit vorwärts mit Gott!"

*
Der Reichskanzler bot bei seinem heutigen Vortrag dem Reichspräsidenten von Hindenburg entsprechend der Gelegenheit aus Anlaß der Wiederwahl des Reichspräsidenten den Rücktritt des Kabinetts an. Reichspräsident von Hindenburg ersuchte den Reichskanzler, von diesem Rücktritt abzusehen. —

Brünning dankt dem Reichsbanner

Nationalsozialisten wollten die Königsberger Rede des Reichskanzlers stören —
1200 Reichsbannerleute brachten die Burschen zum Schweigen

Am Sonnabendabend stand in Königsberg eine Wahlkundgebung des Hindenburg-Ausschusses statt, in der Reichskanzler Brünning sprach. Die Nationalsozialisten versuchten systematisch, die Versammlung zu stören, und zwar mit Sprechören, weißen Räuschen usw.

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold hatte für diese Kundgebung den Saalschutz gestellt, und zwar mit 1200 Männern, und verhinderte die Störungen.

Am Schluß der Versammlung meldete der Führer der

Schuso, Kamerad Möwes, dem Reichskanzler 1200 angetretene Reichsbannerkameraden. Darauf sprach der Reichskanzler dem Reichsbanner Dank und Anerkennung aus und betonte ausdrücklich, daß es nur dem Reichsbanner zu verdanken sei, daß die Versammlung ungestört zu Ende geführt werden konnte.

Auch bei seiner Abreise sprach der Reichskanzler dem Polizeipräsidenten von Königsberg nochmals den Dank für das Reichsbanner aus und bat ihn, diesen dem Reichsbanner zu übermitteln. —

Der zweite Wahlgang in Magdeburg

In der Stadt Magdeburg wurden Stimmen abgegeben für

	Männer	Frauen	insgesamt	1. Wahlgang
Hindenburg	51470	60840	111810	110181
Hitler	29819	38243	63062	50936
Thälmann	10330	7878	17708	22720
Ungültig	902	886	1788	1312

Duesterberg erhielt im ersten Wahlgang 18838 Stimmen.

Die Wahlbeteiligung betrug in Magdeburg 85,2 Prozent gegenüber 89,6 Prozent im ersten Wahlgang.

Von der Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen erhielten: Hindenburg 57,8 Prozent, Hitler 32,5 Prozent, Thälmann 9 Prozent. — *

Der Kampf ist entschieden. Ein neuer Kampf beginnt, der Kampf um Preußen!

Am Sonnabend ergoß sich über Magdeburg noch eine Flut von Wahlzetteln und Flugblättern, die in der Hauptstraße auf der Straße verteilt wurden und auch zum großen Teil dort liegenblieben. Der starke Wind trieb mit den Blättern sein munteres Spiel. Er fegte sie zusammen und wirbelte sie in die Höhe. Vergebens bemühten sich die Straßenkehrer am Nachmittag, die papiernen Massen fortzubringen. Es gelang nur zum Teil.

Die Nazis betätigten sich in einem Fall auch als Flugblattdiebe. Als einige Pakete Flugblätter des Hindenburg-Ausschusses auf einem Handwagen durch die Otto-v.-Guericke-Straße transportiert wurden, klauten Nazis Pakete vom Wagen und suchten auf Fahrrädern damit das Weite. Sie wurden jedoch erfaßt und der Polizei namhaft gemacht.

Am Sonnabendabend hatte der Hindenburg-Ausschuß noch zu einer Kundgebung in der Stadthalle aufgerufen, die allerdings nicht mehr den erwarteten Besuch aufwies. Dort sprachen der frühere deutschnationale Parteiführer Graf Weßlau, der Oberpräsident Dr. Faßbender und der volksparteiliche Reichstagsabgeordnete Glaßel.

Dann kam der Wahltag. In der Natur stürmisch, in der politischen Agitation außerordentlich ruhig. Es gab in den Straßen kaum etwas Auffälliges. Nur vor den Wahllokalen wurde noch der letzte Werbeversuch gemacht. Die Wahlbeteiligung setzte am Vormittag außerordentlich schleppend ein, so daß man bis zum frühen Nachmittag geneigt war zu glauben, daß diesmal die Wahlbeteiligung erheblich hinter der beim ersten Wahlgang zurückblieb. Um Nachmittag begann jedoch der Zustrom der Wähler stärker zu werden, so daß auch diesmal in Magdeburg noch eine recht gute Beteiligung zu verzeichnen war. Sie erreichte 85,2 Prozent, blieb damit jedoch hinter dem ersten Wahlgang, der 89,6 Prozent aufwies, um ein Geringes zurück.

Der Wahltag verlief in Magdeburg ohne jeden Zwischenfall. Die Polizei, die während des ganzen Tages in Alarmbereitschaft war, brauchte nirgends einzutreten. Auf den Straßen der Innenstadt wurde es erst lebendig in den ersten Abendstunden. Besonders in der Großen Münnestrasse vor dem Geschäftshaus der „Völksstimme“ fanden sich bald nach Beendigung der Wahlhandlung Tausende von Menschen ein, um der üblichen Bekanntgabe der Wahlergebnisse beiwohnen. Doch bereits um Mitternacht, als bekannt war, daß Hindenburg mit sicherer, absoluter Mehrheit gewählt wird, sah das Straßenbild so ruhig aus, wie an jedem andern Sonntag auch.

Das Magdeburger Wahlresultat brachte, wie oben schon gesagt wurde, eine geringere Wahlbeteiligung. Es gingen insgesamt 194372 Wähler zur Wahlurne gegenüber 204454 beim ersten Wahlgang. Rund 10000 Magdeburger blieben diesmal zu Hause. Bei oberflächlicher Betrachtung des Resultats erscheint es so, als wären die 10000 Stimmen je zur Hälfte ausgefallen bei den Kommunisten und bei den Duesterbergern, denn die Kommunisten verloren in der Stadt Magdeburg 5000 Stimmen, und von den 18000

Duesterbergern des ersten Wahlgangs konnte Hitler noch 13000 für sich gewinnen.

Aber diese Betrachtung wird dem Resultat nicht gerecht. Die 5000 Kommunisten sind nicht restlos zu Hause geblieben. Sie haben in richtiger Erkenntnis der Lage und in größerer Voraussicht als ihre Führer zum Teil Hindenburg gewählt. Das Beispiel, das es zu lösen gab, war ja auch zu einfach. Zu Hause geblieben ist ein Teil der bürgerlichen Hindenburg-Wähler, jener Teil, der nicht die staatsbürgerliche Erziehung gehabt hat, die den proletarischen Wählern in der Arbeiterbewegung zuteil geworden ist und die ihnen Wahlrecht zur Wahlpflicht machte.

In Prozenten ausgedrückt wird es noch klarer, daß Kommunisten Hindenburg gewählt haben. Hindenburgs Anteil an der Gesamtsimmenzahl stieg von 53,8 auf 57,8, also um 4 Prozent. Hitlers Anteil stieg von 24,8 auf 32,5 Prozent, also um 7,7 Prozent. Thälmanns Stimmenanteil sank von 11 auf 9 Prozent. Die Duesterberger hatten im ersten Wahlgang 9 Prozent aller Stimmen erhalten. Hiervom sind den Nazis fast 8 Prozent zugefallen, Hindenburg nur gut 1 Prozent. Die 2 Prozent Ausfall der Kommunisten sind Hindenburg zugute gekommen. *

Die Wahlchlacht um das höchste Amt im Reich ist entschieden. Zwei harte Wahlkämpfe liegen hinter uns. Der dritte Kampf, der härteste von allen, hat heute begonnen: das Rennen um Preußen. Unerhört waren die Kräfte aller unsrer Funktionäre in den letzten Wochen angespannt. Parteigenossen und -genossinnen, Reichsbannerkameraden, Arbeitersportler und Arbeiterjugend waren unermüdlich für den Wahlkampf tätig. Und doch darf jetzt keine Ruhe eintreten. Bis zur Erschöpfung gilt es die Kräfte zu spannen in den nächsten 14 Tagen. Tag für Tag muß die Werbearbeit in den Häusern, auf der Straße, in den Betrieben, Kontoren und Warenhäusern weitergehen für die Parole: Brann-Severing.

Bei der Wahl in Preußen marschieren wieder die Parteien zum Kampf auf. Es ist gewiß, daß von der siegreichen Schlacht bei der Reichspräsidentenwahl ein starker Aufschwung für die neue Wahl ausgehen wird. Es gilt jetzt, die Faschisten auch in Preußen entscheidend zu schlagen, dann erst wird unser Sieg vollständig sein. Zum ersten, zum zweiten und zum dritten Male muß Hitler die Niederlage beigebracht werden. Es darf, es wird ihm nicht gelingen, in Preußen an die Macht zu kommen. Dazu wird Magdeburgs Arbeiterschaft in alter Treue und Geschlossenheit beitragen, indem sie der Sozialdemokratie zum Siege verhilft.

Der Magistrat gratuliert Hindenburg

Der städtische Pressedienst übermittelte uns den Wortlaut eines Telegramms an den Herrn Reichspräsidenten, daß am Montagvormittag auf Magistratsbeschuß abgesandt wurde.

Das Telegramm hat folgenden Wortlaut:

Reichspräsident v. Hindenburg,

Wilhelmstraße, Berlin.

Zu der durch das deutsche Volk mit so großer Mehrheit erfolgten Wiederwahl zum Reichspräsidenten sendet der Magistrat der Stadt Magdeburg seinem Ehrenbürger in aufrichtiger Verehrung die herzlichsten Glückwünsche. Mit der Hoffnung, daß es unter Ihrer Führung gelingen wird, die ungeheuren Schwierigkeiten, die dem Wiederaufstieg unsers Volkes entgegenstehen, zu überwinden, verbinden wir die Zusicherung, alle Kräfte anzuspannen, um dieses große Ziel in gemeinsamer Arbeit zu erreichen.

gez.: Reuter, Oberbürgermeister.

Vorläufiges Gesamtergebnis aus dem Wahlkreis Magdeburg-Anhalt

Es erhielten Stimmen:

Am 10. April Am 13. März

Hindenburg 491195 471019

Hitler 413513 350958

Thälmann 81293 107417

Duesterberg erhielt im ersten Wahlgang in Magdeburg-Anhalt 99007 Stimmen. —

Das Wahlergebnis

in den Magdeburger Stadtteilen

Stadtteil	Hindenburg	Hitler	Thälmann	
Altstadt	Männer Frauen insgesamt	11257 13837 25094	9381 10850 20280	2885 2071 4956
Wilhelmstadt	Männer Frauen insgesamt	7610 9134 16644	6363 7271 18634	581 356 937
Berliner u. Friedrichstadt	Männer Frauen insgesamt	1461 1782 3243	897 1083 1930	172 128 300
Sudenburg	Männer Frauen insgesamt	7435 8729 16164	3117 3492 6609	1673 1257 2930
Rennsdorf	Männer Frauen insgesamt	584 678 1272	165 153 318	132 101 233
Neustadt	Männer Frauen insgesamt	10420 12257 22717	4695 5413 10408	1938 1418 3386
Buckau	Männer Frauen insgesamt	5427 6127 11554	2033 2122 4155	1285 908 2193
Nothensee	Männer Frauen insgesamt	441 416 857	184 163 352	50 25 75
Cracau-Brester	Männer Frauen insgesamt	2020 2164 4184	1055 1167 2222	874 228 597
Südost	Männer Frauen insgesamt	3895 4236 8131	1301 1201 2502	1147 7098 8245
Diesdorf	Männer Frauen insgesamt	649 702 1351	255 262 517	100 54 154
Kranenhäuser	Männer Frauen insgesamt	251 348 599	74 111 185	43 40 83

Stadt Magdeburg

Der Magistrat läßt bauen

Einen Kanal

Die Poltestraße, zwischen Kleine Straße und Sachsenring, ist noch nicht kanalisiert. Ein Bedürfnis hierfür lag bisher nicht vor, da bis zum vorigen Jahre nur das Grundstück der Baugenossenschaft Druidenheim, Poltestraße 4, bebaut war. Im Laufe des vorigen Jahres ist im Anschluß an dieses Grundstück ein weiteres Wohnhaus errichtet worden. Die Entwässerung der beiden bebauten Grundstücke geschieht durch eine vorhandene Privatleitung, die in den Gärten bzw. Vorgärten liegt und an den Kanal der Kleinen Straße angeschlossen ist. Mit Rücksicht auf die geplante Bebauung der zwischen den vorgenannten Grundstücken und der Kleinen Straße liegenden Parzellen ist es notwendig, zur Schaffung einhandfreier Verhältnisse für die Entwässerung der Straße und der zu bebauenden Grundstücke den endgültigen Straßenkanal von dem Grundstück Poltestraße 4 bis zur Kleinen Straße herzustellen.

Da der einzubauende Kanal einen großen Teil des vorläufig noch unbebauten Gebiets zwischen Schill- und Poltestraße mit zu entwässern hat, wird der Einbau eines Steinzeugrohrtunnels von 45 Centimeter bzw. 40 Centimeter lichter Weite erforderlich. Die hierfür erforderlichen Mittel in Höhe von 7500 Mark sind dem Straßenherstellungsbestand zu entnehmen. Die Baudeputation II hat dem Projekt und Kostenanschlag der Tiefbauverwaltung zugestimmt. Der Magistrat hat ebenfalls seine Zustimmung gegeben. —

Wirtschaftsräume

Die Erweiterung der Wirtschaftsräume im Ausstellungshauptrestaurant Böning ist vom Gewerbeaufsichtsamt wiederholend dringend gefordert worden. Auch das Gesundheitsamt hat die Wirtschaftsräume beanstandet und die Aufbewahrung- und Arbeitsräume als höchst unhygienisch bezeichnet. Es sind daher in den

Warum

hat sich Bergmann „Klasse“ **4** so schnell die Sympathien aller Raucherkreise erworben?

1. Bergmann „Klasse“ ist DIE Zigarette, deren Qualität weit über dem Preis von **4** steht

2. Zu dieser Zigarette verwenden wir ausschließlich hochwertige mazedonisch-türkische Tabake, wie Cavalla, Xanthi, Smyrna

3. In jeder Packung Bergmann „Klasse“: Künstlerische Stickereien, die in ihrer vielseitigen Verwendungsmöglichkeit ein Schmuck für jedes Heim sind, und Bergmanns Bunte Bilder, die Groß und Klein erfreuen.

Bergmann Klasse 4

DIE Zigarette für Dich und für mich



vergangenen Jahren von der Hochbauverwaltung eine Reihe von Projekten aufgestellt worden, die obwohl sie von zunächst 27.000 Mark nach und nach auf 16.500 Mark reduziert wurden, nicht zur Ausführung gelommen sind, weil städtischerseits die erforderlichen Mittel nicht bereitgestellt werden konnten. Gegenwärtig befinden sich die Nämme in einem Zustande, der auch nach Aussaffung der Hochbauverwaltung nicht länger geduldet werden kann.

Es wird von der Hochbauverwaltung zurzeit ein Projekt ausgearbeitet, das auf etwa 8.9000 Mark auslaufen wird. Der Pächter Böning, dem vom 1. April 1932 an auf drei Jahre erneut die Wachttung übertragen ist, hat unter der Voraussetzung, daß die Stadt die Hälfte der Kosten bis zur Höhe von 4500 Mark übernimmt und ihm diesen Betrag während der laufenden Nachtzeit auf seine vierzählerlichen Pachtzahlungen ratenweise gut bringt, sich bereit erklärt, unter Mitwirkung der städtischen Hochbauverwaltung das gesamte Projekt auf seine Kosten ausführen zu lassen. Mit Rücksicht auf die dringende Notwendigkeit der Arbeiten beschloß der Magistrat, das Angebot anzunehmen und mit der Übernahme eines Betrages bis zu 4500 Mark auf die Stadt einverstanden zu sein.

"Überläufer!"

Stahlhelm, du solltest zu Hause bleiben,
um deine Memoiren zu schreiben,
du warst gemahnt, "enthalsam" zu leben,
nun bliebst du doch bei Hitler leben,
nun hat er dich doch befohlen gemacht;
Stahlhelm, Prahlhelm, wie bist du verkracht!

"Überläufer!" — Man könnte fast meinen,
du hast es von früher noch in den Beinen;
Macht der Gewohnheit, doch beim vielen Laufen
lernst du bestimmt noch Wasserläufen,
Hafenkreuz, Stahlhelm, dasselbe Pad,
kommt alles zuletzt in einen Sac!

Man los, haut ab, bei den Kannibalen
werden sie euch schon richtig bemalen;
als Franzmannstrotter, Radauapptioten
locht man in Ewig dann eure Psoten,
und Hitler, das zweimal verkrachte Talent.
Front Heul!"

Das "Panorama"-Tonfilm-Theater

Die Panorama-Sichtspiele am Stadtsürgerplatz haben sich durch die Schlichtheit ihrer Aufmachung und durch die Gestaltung des Repertoires den Charakter eines Volletinos gewahrt. Dort sah man frühere Filme, die dem durch Operettentümlichkeit verfehlten bürgerlichen Publikum nicht genügten, die aber mehr ehrlicher und feiner — Bildweit- und Sensationsstreifen — und oft besser waren als die läudliche Ware. (Da sah man zum Beispiel im letzten Programm einen prächtigen George Bancroft-Film von Joseph von Sternberg und eine sehr seine Liebesgeschichte mit Gary Cooper, die faszinierend turbulös über dem Durchschnitt standen.) Da aber auch die Besucher des kleinen Kinos von der Ergründung des Tonfilms profitieren wollen und sollen, hat die Direktion jetzt eine ganz moderne Sonderabteilung angegeschafft, den Raum mit neuen Farben und Beleuchtungsgeräten geschmückt und das "Panorama" am Sonntagnachmittag als Tonfilmtheater eröffnet. Wir wollen nur hoffen, daß es in mehr gelingt, ein jäh auskündiges Programm zu bringen wie bei der Einweihung des ersten Hauses. Es wird gezeigt ein amerikanischer Tonfilm in deutscher Sprache. Die große Fackel. Eine schwere, unverhoffte Siegeshandlung und ein unvertriebener Nebenhandel und gleichzeitig in einer Aufklärung der amerikanischen Kolonialgeschichte vertreten. Man erlebt den Vorzug der Pioniere, den Zug der bewohnten Auswanderer nach den Besien. Durch Szenen und zeitigen Glücks, über das Geländegebierte, durch die Salzgärte und Salzwerke geht der Weg der Männer und Frauen. Mit grandioser Realität wird der Kampf der Menschen mit Naturgewalten und feindlichen Indianerparteien gezeigt. 20.000 Kinozettel benötigt täglich dieser Raum, der nicht nur ein spannendes Drama, sondern auch ein geistiges Anschauungsmittel darstellt. Gleichfalls kann dies in der männlich lebhaften und aufregenden Straße „U 13“, eine patiente, jämmerliche Unterhaltungs-Geschichte.

Wie das meinten und meinen will, so war es auch hier: es liegste noch nicht alles ganz genau. Aber die Verführer werden wohl hörbar mit der Menschen beritten sein, und kann es — das merkt man trotz einiger Sichtungen jetzt am ersten Tage — eine totale Sichterfolge geworden sein? Denn die kleinen Theater haben viel günstigere akustische Verhältnisse als die großen Kinohäuser, die nur für den Stummfilm und für Filmmusik, nicht für Lieder bestimmt sind, um überzeugender oder gewöhnlicher Schallausstrahlung leisten. Es ist erstaunlich, daß auch das Panorama-Panorama“ Zuschauer begeistern und bewundern können.

Geld für die Nördlichen Fließstraße

Die im nördlichen Stadtteil des Magdeburgs für 1932 vorgesehenen Mittel für den Unt. und Kosten der nördlichen Hochbaumaßnahmen und herzugehen werden, um den reißenden Verlust der Bäder bis 15. Mai zu verhindern.

Zu den Gesamtkosten des Jahres für 1932 sind für den Unt. und Kosten der Fließstraße am östlichen Wallerfeld 1000 Mark, für den Unt. und Kosten der Fließstraßen in Neurieden 1500 Mark, für die Herstellung der Fließstraßen in einer Fortsetzung der Fließstraße der Nördlichen Straße am östlichen Wallerfeld 3500 Mark angesehen.

Die Sicherungsarbeiten, die offiziell vor dem Starten der Fließstraße durchgeführt werden müssen, sollen jetzt im Sommer gemeinsam werden, um die Sicherungsarbeiten möglichst am

GEG. im Krisensturm

Die GEG., die Großeinlaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine, Hamburg, gibt ihren Gesamtumsatz für das Geschäftsjahr 1931 mit 428.419 Millionen Mark an gegenüber 495.257 Millionen Mark im Vorjahr. Der Mindeumsatz beträgt demnach 66.88 Millionen Mark (13,50 Prozent). Die mengenmäßige Umsatzentwicklung stellt sich erheblich günstiger. Nach Feststellungen, die sich auf etwa 60 Haupt- und Standardartikel erstrecken, also den überwiegenden Umsatzanteil am Gesamtumsatz darstellen, betrug der mengenmäßige Umsatzrückgang im Geschäftsjahr 1931 gegenüber dem Vorjahr nur 1,36 Prozent.

Die GEG. unterhielt am Schluß des Geschäftsjahrs 1931 insgesamt etwa 47 eigene Produktionsbetriebe.

Der Umsatzanteil der Eigenprodukte am Gesamtumsatz stellt sich für 1931 auf 145.326 gegen 187.619 Millionen Mark im Vorjahr.

Es liegt ein Mehrumsatz von 7,70 Millionen Mark um 5,60 Prozent vor. Während also der Gesamtumsatz zurückging, ist bei den eigenen Betrieben der GEG. sowohl mengenmäßig als auch wertmäßig eine Umsatzsteigerung erfolgt. Diese Entwicklung ist wohl im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß 1931 die Großmühle und Teigwarenfabrik in Mannheim neu in Betrieb genommen werden konnten und die Druckerei und Papierwarenfabrik in die Verlagsgesellschaft Deutscher Konsumvereine übernommen wurde.

Die Bilanzsumme wird mit 197,5 gegen 240,8 Millionen Mark Ende 1930 angegeben. Die Verminderung der Bilanzsumme ist im wesentlichen auf den Rückgang von Bankeinlagen zurückzuführen, die den angehörenden Genossenschaften zur Auszahlung von Spareinlagen seit Eintritt der Bankenkrise zur Verfügung gestellt worden sind.

Die Forderungen im Warengeschäft werden mit 29,3 gegen 38,5 Millionen Mark ausgewiesen, die Forderungen im Kontofreizeitverkehr mit 3,7 gegen 7,4 Millionen Mark. Natürlich sind bei beiden Bilanzpositionen angemessene Abreibungen vorgenommen worden.

Die eignen Betriebsmittel betrugen auf Stammtakonto und Stammtakkonto Ende 1931 26,6 gegen 26,5 Mil-

lionen Mark, an Reserven 25,2 gegen 21,8 Millionen Mark und an rückständigen Stammeinlagen 3,8 gegen 3,3 Millionen Mark.

Das Konto Bankeinlagen (Guthaben der angeschlossenen Genossenschaften) macht 95,4 gegen 152,7 Millionen Mark 1930 aus. Die Verminderung beträgt also 57,3 Millionen Mark. Hier zeigt sich die verheerende Auswirkung der Finanzkrise, mit der Deutschland besonders im Jahre 1931 zu kämpfen hatte. Sie führte auch zu einer Abhebung von Spareinlagen durch die angeschlossenen Konsumgenossenschaften.

Der Jahresüberschuß ist von 4,8 auf 2,23 Millionen Mark zurückgegangen. Die bisher übliche Verzinsung der Spareinlagen mit 5 Prozent unterbleibt. Die GEG. könnte die 5 Prozent auch diesmal zahlen; sie zieht es aber vor, ein Beispiel echter Solidarität zu geben und die in Betracht kommende Summe zur Unterstützung von solchen Konsumgenossenschaften zu verwenden, die von der Krise stärker in Mitleidenschaft gezogen sind. In Betracht kommen von 1020 Konsumgenossenschaften nur einige wenige. Es ist folgende Verteilung des Überschusses vorgegeben: 1.118 Millionen Mark werden dem Unterstützungsfonds der Notgemeinschaft übergeben, 1.118 Millionen Mark an den Dispositionsfonds.

Selbstverständlich enthält die Bilanz starke stillle innere Reserven. Offen abgeschrieben sind insgesamt 6,425 gegen 7,7 Millionen Mark im Vorjahr. Davon entfallen auf Grundstücke und Gebäude 3 Millionen und auf Maschinen, Inventarien und Transportanlagen 3,342 Millionen Mark.

Es wäre unnatürlich, wenn die Krise sich nicht bei den Konsumgenossenschaften und ihrer Einsatzzentrale, der GEG., ausgewirkt hätte.

Das Abschlussergebnis der GEG. beweist, daß es gelungen ist, über die automatisch entstandenen Schwierigkeiten hinwegzukommen. Vor allem muß auf die gute Liquidität der GEG. hingewiesen werden. Bei insgesamt 95,4 Millionen Mark Bankeinlagen sind 64,6 Millionen Mark sofort greifbare Mittel vorhanden, obwohl sich seit Juli auch hier die Finanzkrise ausgewirkt hat. Der Abschluß der GEG. beweist, daß die Konsumgenossenschaftsbewegung auch über die weiteren Schwierigkeiten hinwegkommen wird, wenn die Mitglieder so wie bisher ihrem eignen Unternehmen die genossenschaftliche Treue bewahren. —

15. Mai zur Benutzung freigeben zu können. Auch bei der Ausweitung der Selbstöffnungsleitung in eine Holzverkleidung handelt es sich um Arbeiten, die soweit vorbereitet sein müssen, daß beim eigentlichen Aufbau des Außenkleides nur das Aufstellen notwendig wird. —

Das Schicksal eines Autos

In der Lüneburger Heide stand man eines Tages das Gerippe eines Autos, das heißt, eines Dinges mit vier Rädern, von dem man annehmen konnte, daß es einmal ein Auto war. Heute ist das gewogene Auto — wie es jemand recht drastisch sagte — nur noch eine „Giertüte“. Nicht nur Menschen haben ihre Lebensgeschichte, sondern auch Autos. Dieses Auto hat ohne Zweifel eine glorreiche Zeit erlebt, als es 1914 noch neu war, denn damals galt ein Auto noch als etwas, was sich nur ein reicher Mann leisten konnte. 18 Jahre war es alt geworden und hat in den Händen vieler Besitzer alles hergegeben, was es überhaupt imstande war zu leisten. Vor Altersschwäche aber brach es dann eines Tages in der Lüneburger Heide zusammen. Sein letzter Herr verließ es; es mußte in Wind und Wetter krepieren, und nicht einmal zum Auszögeln hat sich noch ein Mensch gefunden. Ganz anders war es noch vor einigen Jahren, als sein Herr, ein Bauer aus der Magdeburger Heidegegend, all sein Geld durch ungünstliche Gelegenheit verlor. Gescheint gegen die Umbillen des Bettlers, wurde es irgendwo untergestellt. Und als der Bauer, zum besloßnen Arbeiter geworden, gar nicht mehr wußte, woher er Geld zum Leben nehmen sollte, kam die schwere Leidensstunde. Der Bauer verkaufte das Auto, das er einst selbst für 3500 Mark erstanden und dem er dann noch ein Vermögensverlust für 1000 Mark gegeben hatte, für ein paar hundert Mark an einen Schäfermeister.

Alles, was überhaupt ein Auto erleben kann, hatte dieser Wagen erlebt. Er hat Bahnhöfen eingefahren, war gegen Eisenbahnen gefahren, gegen Omnibusse und andre Autos. Und jetzt war es ja glimpflich abgegangen, daß das Auto noch reparaturfähig war. Da seinem hohen Lebensalter mußte es noch durchbare Erfahrungen durchmachen. Der Schäfermeister verkaufte es, ohne jeden Preis voll bezahlt zu haben, bald wieder an einen andern Mann, der damit seine Tiere auf den Magdeburger Markt fahren wollte. Eigentlich wollte der Schäfermeister ja noch 1100 Mark aus dem Wagen herauszögeln, aber er begnügte sich später mit 800 Mark, die sofort bezahlt werden sollten. Wohl sah der Auto seinen neuen Herrn, der neue Herr aber bezahlte kein Geld. Einmal räumen Tiere auf der Wiese wieder, um es, weil der andre nicht bezahlt, nach wiederzuholen. Aber ehe der ehemalige Herr sein Auto wieder in Einsicht nehmen konnte, war es verfaulnden. Ein Auto hat nun einmal das böse Gejüdt, daß es keinem gehorchen will, den an seinem Steuer sitzt und das gilt. Der junge Käufer hatte das Auto inzwischen an einen Schäfer verkauft, der 600 Mark weiterverkauft. Aber auch die Schäferin hatte noch kein Geld abgezahlt.

Um je mehr aber mußte sich das arme, alte Auto seine letzten Gebräuche erschaffen. Die neue Besitzerin nämlich hatte auch einen Mann, mit dem einzuführen das Auto seinem eignen Zweck. Seitdem das Auto, wie die Besitzerin es jetzt gekauft hatte, Waren zur Auslieferung fahren sollte, hatte es nur ihr Name gewonnen und mit allen anderen Leuten zusammen gemacht — bis in die Lüneburger Heide hinein, wo es eines Tages eben vor Eröffnung Regenzeit und einen ganz elenden Tod kam.

Eine kleine Gemeinschaft sollte das verendete Auto aber noch helfen. Der Mann, der es gegen den Anhängerwagen gekauft hatte, mußte wegen Haftentlastung, weil er das Auto gekauft, nicht bezahlt, aber weiterverkauft hatte, eine Gebühr in die Gemeinde bezahlen, die weit oben war, als der Schäfermeister das Auto kaufte. Das Gemeindeamt hat das Auto noch im Ende keiner gekauft, als der Gemeindemeister vor Gericht es der-

art schlecht mache, daß noch weniger an dem vierrädrigen Gerippe blieb, als sowieso nur dran war. Eine „Kammerfalte“ hatte der das einst so stolze und erhabene Töfföff genannt.

Das Schicksal dieses Autos war der Inhalt eines tödlichen Strafprozesses gewesen, nicht aber das Schicksal eines Gesetzesbrechers. —

Hilft den Kranken!

Unter dieser Überschrift wies die „Vollstimme“ kürzlich auf die Verschlechterungen und Entziehungen langjähriger durch Beitragszahlung aber wirklich wahlerworbenen Rechte auf Leistungen hin, die infolge der 4. Notverordnung den Versicherten in der Krankenversicherung glatt genommen worden sind.

Auch die Krankenhauskosten bzw. die Zahlung eines Zusatzes für die Angehörigen gilt nach der 3. Notverordnung vom 1. September als „Mehrleistung“. Sie durfte nicht mehr gewährt werden.

Wer der Angehörige eines Versicherten im Hause steht, konnte ambulant behandelt werden oder vom Arzt durch Hausbesuch, mußten die Krankenfassen die Arzt- und Behandlungskosten und die Hälfte der Kosten für Arznei tragen. Wurde der Fall schwierig, war z. B. eine Operation nötig, die die Aufnahme im Krankenhaus zur Voraussetzung hatte, durfte die Krankenfasse diese Mehrleistung nicht zahlen.

Die Versicherungsbetreiber in den Kassenverbänden wiesen auf diesen Umfang hin; sie verwiesen ihre davon betroffenen Mitglieder auf den Beschwerdeweg und veranlaßten entsprechende Eingaben ihrer Kassenverbände an den Minister mit dem Erfolg, daß jetzt wieder für Familienangehörige „Zusatz“ zu Kurkosten gebührt bei Aufnahme im Krankenhaus (oder Klinik) gezahlt werden. Als Ersatz für Arzt- und Arzneikosten sind in den meisten Orten mit Billigung des Ministers je nach Nachweis in den eingelagerten Städten etwa 50 Prozent der Kurkosten als angemessen erachtet worden. Ein Gifszahn ist infolge Bemühen der Versicherungsbetreiber in der Krankenversicherung der Notverordnung wieder ausgezogen worden! Die andern müssen folgen! —

Das deutsche Volksschulwesen in Zahlen

Über den Stand des gesamten deutschen Volksschulwesens im Schuljahr 1931/32 erfahren wir zum erstenmal etwas aus einer Veröffentlichung des Statistischen Reichsamts, die in Heft 5 der Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik“ erschienen ist. Danach haben am 15. Mai 1931 7.59 Millionen Schulkinder die öffentlichen Volksschulen besucht, das sind 99,4 v. H. der überhaupt in Volksschulen jeder Art eingeschulten Kinder und 91,6 v. H. der im Alter der Volksschulpflicht stehenden Bevölkerung. Am 1. Dezember 1928 waren an den öffentlichen Volksschulen 6,68 Millionen Schüler und Schülerinnen gezählt worden, so daß also eine Erhöhung um 14 v. H. stattgefunden hat, während in dem Jahrzehnt vorher eine Verminderung um 25 v. H. erfolgt war. Als Grund für den Rückgang wird der starke Geburtenausfall während des Krieges angegeben. Die Erhöhung im Schuljahr 1931/32 gegenüber dem Schuljahr 1926/27 wird darauf zurückgeführt, daß von den vier besonders schwach bezeichneten Geburtsjahrgängen aus der Kriegszeit bis zum Jahre 1931 zwei Jahrgänge der Volksschulpflicht stehenden Bevölkerung um 1. —

Die größte Zahl der Volksschulkinder hat natürlich Preußen, nämlich 4.681.000, d. i. fast 62 v. H. aller deutschen Volksschulkinder. Dann folgen Bayern mit 937.000, Sachsen mit 568.000, Baden mit 301.000. Die niedrigste Zahl hat Schleswig-Holstein mit 5000 Volksschulkindern.

Von den preußischen Provinzen stehen oben die Rheinprovinz mit 922.000 Schulkindern, sie steht also nur wenig hinter

Baron Brahm-Gebering! Die Frauen für ein soziales Preußen!

Darüber spricht am Dienstag, dem 12. April, um 19.30 Uhr, im „Hössjäger“ die Genossin

Mina Bollmann.

Eintritt 25 Pfennig.

Mitwirkende: Hössjäger-Kapelle unter Leitung des Kapellmeisters Schneider — Arbeiter-Sportler des Sportvereins Adler.

Eintritt 25 Pfennig.

Die erwerbstätigen, kriegsbeschädigten und invaliden Mitglieder und deren Angehörige treffen sich morgen, Dienstag, um 3 Uhr, im „Hössjäger“ zu einem

Eintritt frei

Unterhaltungs - Nachmittag.

Eintritt frei

Sozialdemokratische Partei, Magdeburg.

Bahnen zurüd. Dann folgen Westfalen mit 678 000, Niederschlesien mit 406 000, Sachsen mit 400 000, Hannover mit 393 000. Die wenigsten Schulkinder hat außer Hohenzollern die Grenzmark-Posen-Westpreußen, nämlich 45 000.

Die Zahl der hauptamtlichen Lehrer und Lehrerinnen beträgt im ganzen Reich 187 704, davon in Preußen 155 410, in Bayern 20 739, im Freistaat Sachsen 15 622, in Württemberg 7618. Von den preußischen Provinzen hat die Rheinprovinz 21 794, also mehr als Bayern, Westfalen 15 857, Hannover 10 052, Sachsen 9748, Berlin 9583.

Auf eine Lehrkraft entfallen im Reich und in Preußen rund 40 Volkschulkinder, in Bayern 45, in Baden 44, in Thüringen und Hessen 43. Am günstigsten liegen die Verhältnisse in den Hansestädten, wo nur 26–30 Volkschulkinder durchschnittlich von einer Lehrperson unterrichtet werden. Man darf dabei aber nicht vergessen, daß diese günstigere Ziffer ebenso wie in den preußischen Großstädten dadurch hervorgerufen worden ist, daß hier das Volkschulwesen durch die kleineren Klassen für geistig anomale Kinder, für Schwerhörige usw. außerordentlich reich gegliedert ist. Seit 1926 ist in allen Staaten (nur Hamburg macht eine Ausnahme) die Zahl der auf eine Lehrperson entfallenden Schulkinder gestiegen. Sie betrug 1926 z. B. in Preußen rund 37, in Bayern 39, in Baden 38, in Hessen 35. Selbstverständlich wird nach Durchführung der Sparverordnungen eine weitere Erhöhung dieser Zahlen stattfinden.

Unpraktische Wahlbezirkeinteilung. Von Wählern der Weitlinie ist zu rätseln, die am Sedanring beginnt, wohin Beschwörde geführt, daß man sie zum Wählen zur Versuchsschule in den Habsdorfer Vorstossen, hinter dem Westfriedhof eingeteilt hat. Sie, die dicht an den fünf Wohlsozialen der Schule Sedanring wohnen, müssen an diesen vorübergehen, auch an den Wohlsozialen „Tram-bahn“ und „West-Restaurant“. Für ältere Leute ist das ein bequemlicher Weg von etwa 20 Minuten! –

Mehr Menschenfreundlichkeit. Am Sonnabend fuhr auf Halberstädter Straße ein kleines „Gespann“. Horst Montai mit seinen Freunden hatte für seinen Vater Berichthalstrasse geholt. Der Handwagen war schwer zu ziehen und da ein Fuhrwerk des Reges kam, hingen die Kleinen ihren Wagen daran. Dem Kutscher verdroß dieses sehr. Herunter von dem Wagen und mit der Peitsche zwischen die Jungen geschlagen, es waren alles 10- bis 12jährige, war alles das Werk von Sekunden. Aber dies nicht genug, der sehr junge und fröhliche Kutscher packte den Handwagen und kippte ihn mit samt der Holzladung um. Drohte nochmals den Kindern, die sich vor Angst in die nächsten Häuser geflüchtet hatten und setzte sich, wie nach einer besondern gut getaner Arbeit, wieder auf seinen Kutscherkorb und trieb seine Pferde an. Der Kutscher hätte nicht in einer solchen rohen Art verfahren dürfen. Ein verbietendes Wort hätte auch genügt. –

Nächste Tagung des Schwurgerichts Magdeburg. Die nächste Schwurgerichtstagung, die zweite in diesem Jahre, wird in der Zeit vom 18. bis 28. April stattfinden. Den Vorzug wird Landgerichtsdirektor Dr. Gutjahr führen. Am 20. und 22. April stehen Verbrechen nach § 218 zur Anklage. Wegen Kindesstörung hat sich eine polnische Arbeiterin am 18. April zu verantworten. Wilhelm S., Franz D. und Otto S. wird Körperverletzung mit Todesfolge zur Last gelegt; sie stehen am 19. April vor den Geschworenen. Einen Mordversuch wird am 21. April Hermann L. zu vertreten haben, und am 23. April wird gegen Joseph D. wegen Körperverletzung mit Todesfolge verhandelt werden. –

Praktischer Kochkursus für Frauen und Mädchen. In Fortführung der Arbeitslosenschule beginnt ein neuer praktischer Kochkursus (mit Abendbrot). Teilnehmer können arbeitslose Frauen und Mädchen. Der Kursus findet z. m. m. a. l. w. ö. e. t. l. statt. Dienstag und Freitag von 7 bis 10 Uhr, Küche der 3. Volksschulmädchen, Bismarckstraße, Eingang Gneisenaustraße. Wer teilnehmen will, melde sich sofort in der Geschäftsstelle der Volksschule Bismarckstraße. Beginn des Kursus am Dienstag, dem 19. April. Teilnehmergebühr 15 Pf. pro Abend. –

Speisezettel der Winternothilfe vom 12. bis 16. April. Montag: Wurstsalat mit Buletten und Rindfleisch. Dienstag: Erbsensuppe mit Rindfleisch und Kartoffeln. Mittwoch: Grüne Bohnen mit Hammelfleisch und Kartoffeln. Donnerstag: Macaroni (Eierhähnchen) mit Schnitten. Freitag: Mohrrüben mit Schweinefleisch und Kartoffeln. Sonnabend: Graupensuppe mit Rindfleisch und Kartoffeln. –

Ringläufe in den National-Festsälen. Im Nebenhetztreffen am Sonnabend gelang es Kraus abermals, den Littauer Budrus durch Absingen eines Höftschwunges zu besiegen. Zeitdauer 32 Minuten. Thomason belegte den schweren Poohoff nach 39 Minuten durch Schleudergriff. Elliot und Koch rangen drei Ringe resultlos. Am Sonntag fand der Entscheidungskampf Kraus gegen Döhring statt. Döhring rang sehr vorzüglich und unter Aufbietung aller Kräfte. Kraus erhielt im Verlaufe des Kampfes zwei Verwarnungen. Als Döhring nach einer Gesamtzeit von 76 Minuten bei Kraus einen blitzschnellen Doublette ansetzte, fing ihn Kraus ab und hielt Döhring auf beiden Schultern fest. Poohoff belegte Koch nach 44 Minuten durch Überstürzen mit Eindrücken der Brücke. Im letzten Treffen Thomason gegen Budrus wurde mit den härtesten Maßnahmen gearbeitet. Thomason war sichtlich bemüht, dem Littauer die Niederlage beizubringen. Der Kampf wurde wegen Eintreten der Theaterschlußstunde unentschieden abgebrochen.

Gestohlene wurden folgende Fahrräder: Am 4. April vom Sportplatz aus fort 1 ein Herrenfahrrad (Arola) Nr. 34 347; vom Arbeitsamt ein Herrenfahrrad (Arola); vor Neuer Weg 1/2 ein Herrenfahrrad; am 5. April vor Bahnhofstraße 50 ein Herrenfahrrad; aus Schwerzeggerstr. 4 ein Herrenfahrrad; am 7. April aus Otto-v.-Guericke-Str. 24 ein Herrenfahrrad (Göttinge) Nr. 573 905; aus Breiter Weg 258 ein Herrenfahrrad (Janus); aus Otto-von-Guericke-Strasse 12 ein Herrenfahrrad (Torpedo); am 9. April aus der Lessingschule, Große Steinerneistrasse, ein Knabenfahrrad (Original Alwin) Nr. 28 856. Sachdienliche Angaben über die Täter und den Verbleib der Räder erhielt der Polizeipräsident – Kriminaldirektion — Zimmer 216. —

Märkte

Berliner Getreidebörsen.

Die Berliner Produktionshöhe hat sehr ruhige Wochenendverkehr. Am gründlichsten Lage hat sich nichts geändert. Im Rommelmarkt blieb das Angebot für Weizen weiter klein, jedoch herrliche Seidenwaren aus Russland. Die Preise blieben unverändert. Auch prompter Roggen wurde entsprechend notiert, nachdem der größte Teil des Bedarfs weiter durch russische Ware gedeckt wird. Der Seithandel ergab sich bei beiden Brotdreieckarten für die vorwärts Städte einige Abschwächungen im Ausmaß von 1 bis 1,50 Pf., während Herbstsäfte unverändert notiert wurden. Der Rehmarkt beharrte in seiner Lebhaftigkeit. Das Grünfink war schweidend bei gleichzeitigen Forderungen der Kästen. Auch Saat hatte ruhige Stimmung. Ausreichendes Angebot stand geringe Nachfrage gegenüber.

Abförderungen am 9. April ab marktlichen Stationen in Mark: Weizen 300 bis 320, Roggen 198–210, Brauner 185–195, Ritter- und Judäafrüchte 172 bis 184, Hafer 163–182, Beizengewürz 31,50–35,50, Roggengrieß 26,50–27,50, Beizengewürz 11,25–11,50, Roggenflocke 10,40–10,70.

Händelsrichtliche Abförderungsangaben: Weizen Mai 271,25 (Worttag 272), Juli 273,50 (277), September 225,50 (228,50), Roggen Mai 196,50 (197,50), Juli 200,50, September 188 (188), Hafer Mai 17,40 (173,50), Zuck 179,18 (180,73). —

Verleihmarkt in Salzwedel.

Angefahren waren 741 Stück. Es kamen bis 6 Wochen alte Kerzen 7 bis 9 Pf., bis 5 Wochen alte 9–11 Pf., bis 18 Wochen alte 11–14 Pf. Der Handel war mittelmäßig; es blieb geringer Ueberstand. —

Briefkasten

§ 222: Zu 1: Der Mieter kann die Reparaturkosten nur dann von der Wiete in Abzug bringen, wenn der Vermieter sich bereits erklärt hat, Reparaturen auf seine Kosten zu übernehmen. — Zu II: Der Mieter ist beim Auszug berechtigt, für eine von ihm geschaffene Anlage eine billige Entschädigung vom Vermieter zu verlangen. Weigert sich der Vermieter, diese Entschädigung zu zahlen, so kann der Mieter die Anlage entfernen; er muss jedoch den vor dem Einbau der Anlage vorhandenen Zustand der Wohnung wiederherstellen. Das gilt jedoch nur für den Fall, daß im Mietvertrag nicht das Gegenteil vereinbart worden ist. —

Sport und Spiel

Fußballspiele in Magdeburg

Sturm 07 gegen Gelgleben 7 : 0 (3 : 0). Sturm beherrschte das Spiel von Anfang an. Gelgleben dagegen enttäuschte. —

Trotton Barleben gegen Weitstöck Schönebeck 5 : 1. 500 Zuschauern wurde ein flotter Kampf gezeigt. Trotton war immer vorangetrieben. —

Sportfreunde gegen Weitstöck Magdeburg 8 : 1. Das Spiel wurde sehr flott durchgeführt. Weitstöck ließ dann merklich nach und hielt sich nur noch in der eignen Spielfeldhälfte auf. —

Wolmirstedt gegen BVB. 1 : 3. Beide Mannschaften zeigten ein gutes Spiel. Durch energisches Nachsehen des Innenturms konnte BVB. gewinnen. —

Turner Burg gegen Ottersleben 2 : 2. Beide Mannschaften trennten sich mit einem gerechten Unentschieden. —

Benneckenbeck gegen Germania Burg 1 : 2 (1 : 1). Den Zuschauern wurde ein Kampf gezeigt, wie sie ihn selten zu sehen bekommen. —

Eintracht Süd gegen Wasser Neuhausen 3 : 4. 600 Zuschauer sahen ein technisch gutes Spiel. Nur durch 11-Meter-Entscheidung entging Süd einem Unentschieden. Süd protestierte. —

Sportklub Burg gegen CBA. 4 : 1. Sportklub gewann verdient, trotzdem die Gäste großen Widerstand leisteten. —

Germania Burg gegen Weitstöck Schönebeck 10 : 1. 500 Zuschauer wurden von Weitstöck sehr enttäuscht. —

Olvenstedt gegen Nogatz 2 : 3 (1 : 1). Ein Unentschieden wäre dem Spielverlauf nach gerechter gewesen. Durch schlechtes Decken der Olvenstedter Hintermannschaft konnte Nogatz noch zwei Tore treten. —

Meitendorf gegen Neue Welt 2 : 4 (1 : 3). Das Spiel war hart und äußerst gefährlich. —

Fichte Buckau gegen Salzelmen 10 : 0 (3 : 0). Fichte war das ganze Spiel durch stark überlegen, und trat in regelmäßigen Abständen Tor auf Tor. —

Heimrothberge gegen Gommern 6 : 1. Das Spiel wurde flott durchgeführt. Leider brach Gommern den Kampf 15 Minuten vor der Spielzeit ohne Grund ab. —

Jerseleben gegen MBK. 11 : 1. Jerseleben hat verdient gewonnen. —

Untere Mannschaften. Fichte Buckau II gegen CBA. III 7 : 0, Fichte Buckau III gegen BVB. III 5 : 3, Wolmirstedt II gegen CBA. II 1 : 0, Lötische I gegen Uetz I 12 : 1, Lötische II gegen Uetz II 2 : 0, Glindenberg I gegen Nogatz II 13 : 0, Glindenberg II gegen Nogatz III 1 : 2, Sturm 07 IV gegen Neuhausen 1 : 1, Heimrothberge II gegen Weitstöck Schönebeck II 3 : 3, Barleben II gegen Sturm 07 II 4 : 2, Benneckenbeck II gegen BVB. 6 : 0, Benneckenbeck II gegen Süd II 11 : 0, BVB. III gegen Südost II 3 : 2, Eintracht Süd III gegen Lütersleben IV 0 : 4, Jerseleben II gegen Nogatz I 3 : 2, Turner Burg III gegen Neue Welt III 5 : 2, Turner Burg II gegen Bergedorf I 1 : 10, Germania II gegen Sportklub II 3 : 2, Germania III gegen Sportklub III 1 : 3, Gutenwegen gegen Eichenbarleben 4 : 1, Sportfreunde III gegen Ottersleben II 1 : 2, Sportfreunde III gegen Niedernbodeleben III 4 : 4.

Jugend: Wolmirstedt gegen Niedernbodeleben 5 : 1, Sportklub gegen CBA. 2 : 1, Germania gegen Weitstöck Schönebeck 1 : 0.

Anhänger: Sportfreunde II gegen Weitstöck Magdeburg 9 : 0, Sportfreunde I gegen MBK. 6 : 0, Olvenstedt gegen Gutenwegen 10 : 1, Barleben gegen Neuhausen 9 : 0, Heimrothberge gegen BVB. 0 : 2, Sturm 07 I gegen Gommern 1 : 3, Sturm 07 III gegen Jerseleben 2 : 5, Glindenberg gegen Elben 1 : 3. —

Fußballspiele im 4. Bezirk

Freie Turner Aschersleben gegen Wasser Gelgleben 7 : 2. Die Turner waren in allen Teilen die Besseren und der Sieg stand feinen Augenblick in Frage. —

Britannia Aschersleben gegen Eintracht Aschersleben 3 : 3. Das Resultat entsprach dem gezeigten Spielverlauf. — Britannia II gegen Calbe II 2 : 3, Britannia Jugend gegen Calbe Jugend 1 : 0.

Handballspiele in Magdeburg

Südost gegen Fehmerleben 5 : 10. Vor zahlreichen Zuschauern zeigten beide Mannschaften ein jederzeit flottes und fairenes Spiel. Fehmerleben war trotz zwei Erfolgspielen den Südstören in der ersten Halbzeit stets eine Nasenlänge voraus. Auch mußte der Südstoter Torwart durch Verletzung aussetzen. In der zweiten Halbzeit war der Fehmerleber ein ebenbürtiger Gegner. Nur durch zu engmäßiges Spiel im Südstoter Sturm blieben die Erfolge aus. — Südstot II gegen Fehmerleben II 5 : 5; Südstot III gegen Fehmerleben III 7 : 4; Südstot Jugend gegen Fehmerleben Jugend 6 : 13. —

Fichte Südenburg gegen Alte Neustadt 11 : 2. Der Gruppenmeister Alte Neustadt lieferte dem Altmüller ein flottes Spiel. Durch größere Erfahrung im Felde siegte Südenburg überlegen.

Fichte Alte Stadt gegen Freie Turner Gracau 8 : 5 (3 : 4). Die Fichtemannschaft, die in letzter Zeit an Spieldstärke bedeutend gewonnen hat, konnte auch über die in der Zwischengruppe liegenden Gracauer erfolgreich abscheiden. Obwohl die Turner bis Halbzeit in Führung lagen, mußten sie sich dem flotten Endspuri der Altmüdder beugen. — Altmüdder II gegen Gracau II 5 : 9. —

Neue Welt gegen Klein-Ottersleben 2 : 0 (1 : 0). Neue Welt hatte das Spiel jederzeit in Händen. —

Handballspiele im 4. Bezirk

Förderstadt gegen Borne 5 : 4. Beide Mannschaften waren eifrig. Während Borne beim Wechsel mit 4 : 1 in Führung lag, holte Förderstadt mit Wind spielerisch auf. —

Unsleburg I gegen Borne II 6 : 6. Unsleburg, nach langer Aufhepaus auf den Plan treten, war vom Unglück verfolgt, denn die meisten Schüsse gingen an den Torposten. —

Leopoldshall B gegen Lüdersleben I 14 : 4. — Leopoldshall Jugend gegen Lüdersleben Jugend 10 : 2. Leopoldshall Schüler gegen Lüdersleben Schüler 6 : 0. —

Leopoldshall gegen Eintracht Magdeburg-Süd 11 : 1. Mit diesem Sieg wurde der Reinen der diesjährigen Wochenendspiele bei den Leopoldshallern eröffnet. Die zahlreich erschienenen Zuschauer mußten aber den Platz verlassen mit dem Gedanken, ein Spiel gezeigt zu haben, das besser unterblieben wäre. Die Magdeburger haben sich sehr unvorsichtig benommen. —

Handball-Kreismeisterschaften

MTB. Weißwasser-Lausitzer Handballmeister. Weißwasser gewann das ausschlaggebende Spiel gegen Spremberg mit 11 : 0. Bis zur Halbzeit hielt sich Spremberg gut. Zur Pause stand das Spiel erst 1 : 0.

In Nordbayern führt Schwimmklub Schweinfurt. Das erste Spiel um die nordbayrische Handballmeisterschaft endete mit dem 7 : 5-Sieg der Schweinfurter über die Freien Turner Neustadt bei Coburg. Halbzeit 3 : 2.

Die Bewerber um die mitteldeutsche Kreismeisterschaft. Im Kreis Provinz Sachsen-Anhalt-Braunschweig sind nun alle Kreismeister ermittelt. Die Spiele um die Kreismeisterschaft beginnen am 17. April. Bewerber um den

Meistertitel sind Vortwärts Bernburg, VfL Leopoldshall, Thale am Harz, VfL Goldweißig bei Bitterfeld, Leindorf bei Braunschweig, Fichte Halle und der Mitteldeutsche Verbandsmeister Vortwärts Magdeburg-Jernersleben. —

Geräteturnen im Arbeiter-Turn- und Sportbund

Die Einführung der Serien-Mannschaftskämpfe in den Bezirken des Arbeiter-Turn- und Sportbundes hat den Geräteturnbetrieb neu belebt. 1931 wurden im Bundesgebiet 183 Turn- und Turnerinnenmannschaften gezählt, die sich an den Wettkämpfen beteiligten. In diesem Jahre sind es 1931. Über je 100 Mannschaften nehmen in den Kreisen Thüringen, Rheinland-Westfalen, Nordbayern und Württemberg teil. Außer den Serien-Mannschaftskämpfen fanden 52 Städtekämpfe mit 3852 Wettkämpfern statt. —

Generalversammlung der Rad- und Kraftfahrer

Aus dem Bericht des Vorsitzenden war zu erkennen, daß der Mitgliederbestand trotz der wirtschaftlichen Lage stabil geblieben ist. Besondere Aufnahme war bei der Jugend festzuhalten. Es ist ein Zeichen dafür, daß in den Abteilungen sehr viel für die Jugend geleistet wurde. In der Motorradsparte ist durch die Einführung der Haftpflicht-Unterstützung eine besondere Abteilung gegründet worden. Aus dem Kassenbericht ging hervor, daß die Hauptkasse einen guten Bestand zu verzeichnen hat. Der technische Leiter konnte bekannt geben, daß sich der Sport sei es im Rennfahren, Radball- und Radpolospiel, stark gehoben hat. Bei der Ausstellung der Gaubundmeisterschaft haben die Abteilung Altstadt im 3er Radpolo, die Abteilung Buckau im 6er Radball und im 3er Schleppen den Titel als Gaubundmeister Ostern erringen können. Zur Maifeier forderte der technische Leiter die Teilnahme aller Sportler. Am Maifest wollen die Radfahrer einen Massenritt fahren und sich an den Saisonen der Sportler beteiligen. Paul Schulz wurde wiedergewählt als Delegierter zum Jugendamt. Zum Gauforstand wurden Weitstöck und Liesau hinzugezählt. Als Anfahrt der Ortsgruppe Groß-Magdeburg ist der 8. Mai vorgesehen. —

Eine Soziologie des Sports

Wohl keine gesellschaftliche Erscheinung der Nachkriegszeit hat sich einen so breiten Raum erobert wie der Sport. Damit ist auch die Sportliteratur, die früher kaum über einen verhältnismäßig engen Kreis von Interessenten hinauskam, eine Massenerscheinung geworden. In dieser Literatur hat die Sportbegeisterung und der Sportrausch mehr das Wort als die krit

Ergebnisse in den Magdeburger Wahlbezirken

zur Reichspräsidentenwahl (2. Wahlgang) am 10. April 1932

Wahlkreisnummer	Wahllokal	Wahllokale						Hindenburg	Hitler	Thälmann	Duesterberg	
		10. April	13. März	10. April	13. März	10. April	13. März					
Amtstadt												
1	Gymnasium	Männer	851	849	821	269	21	24	102			
2	Schmiedeschule	Männer	473	456	431	352	21	31	188			
3	1. Volksschule	Männer	321	105	353	229	20	36	116			
4	Domgymnasium	Männer	405	379	393	352	20	36	116			
5	Domgymnasium	Frauen	306	322	316	276	17	42	118			
6	1. Knabenmittelschule	Männer	303	288	279	291	18	37	101			
7	2. Volksschule	Männer	307	301	302	292	19	41	112			
8	3. Volksschule	Männer	309	373	345	303	26	41	86			
9	4. Volksschule	Männer	300	370	281	247	18	61	94			
10	5. Volksschule	Männer	304	383	281	249	19	53	104			
11	6. Volksschule	Männer	281	275	342	273	21	40	141			
12	7. Volksschule	Männer	361	354	421	305	22	33	141			
13	8. Volksschule	Männer	329	345	26	26	23	41	88			
14	9. Volksschule	Männer	427	426	364	247	21	51	108			
15	10. Volksschule	Männer	225	300	225	225	26	55	127			
16	11. Volksschule	Männer	244	404	144	272	26	35	97			
17	12. Volksschule	Männer	301	295	303	303	20	16	125			
18	13. Volksschule	Männer	368	355	303	300	24	34	99			
19	14. Volksschule	Männer	317	247	262	269	24	35	59			
20	15. Volksschule	Männer	416	415	307	307	23	33	64			
21	16. Volksschule	Männer	268	351	251	251	25	51	70			
22	17. Volksschule	Männer	314	292	292	292	18	119	74			
23	18. Volksschule	Männer	372	377	312	312	18	57	29			
24	19. Volksschule	Männer	318	312	303	303	18	89	55			
25	20. Volksschule	Männer	363	363	313	313	26	113	50			
26	21. Volksschule	Männer	374	376	376	376	26	42	92			
27	22. Volksschule	Männer	296	245	245	245	26	33	123			
28	23. Volksschule	Männer	276	253	243	243	26	33	123			
29	24. Volksschule	Männer	371	371	371	371	26	57	123			
30	25. Volksschule	Männer	319	309	309	309	26	57	123			
31	26. Volksschule	Männer	373	373	373	373	26	57	123			
32	27. Volksschule	Männer	324	324	412	412	26	57	123			
33	28. Volksschule	Männer	314	314	262	262	26	15	114			
34	29. Volksschule	Männer	325	325	262	262	26	15	123			
35	30. Volksschule	Männer	326	326	262	262	26	15	123			
36	31. Volksschule	Männer	327	327	262	262	26	15	123			
37	32. Volksschule	Männer	328	328	262	262	26	15	123			
38	33. Volksschule	Männer	329	329	262	262	26	15	123			
39	34. Volksschule	Männer	330	330	262	262	26	15	123			
40	35. Volksschule	Männer	331	331	262	262	26	15	123			
41	36. Volksschule	Männer	332	332	262	262	26	15	123			
42	37. Volksschule	Männer	333	333	262	262	26	15	123			
43	38. Volksschule	Männer	334	334	262	262	26	15	123			
44	39. Volksschule	Männer	335	335	262	262	26	15	123			
45	40. Volksschule	Männer	336	336	262	262	26	15	123			
46	41. Volksschule	Männer	337	337	262	262	26	15	123			
47	42. Volksschule	Männer	338	338	262	262	26	15	123			
48	43. Volksschule	Männer	339	339	262	262	26	15	123			
49	44. Volksschule	Männer	340	340	262	262	26	15	123			
50	45. Volksschule	Männer	341	341	262	262	26	15	123			
51	46. Volksschule	Männer	342	342	262	262	26	15	123			
52	47. Volksschule	Männer	343	343	262	262	26	15	123			
53	48. Volksschule	Männer	344	344	262	262	26	15	123			
54	49. Volksschule	Männer	345	345	262	262	26	15	123			
55	50. Volksschule	Männer	346	346	262	262	26	15	123			
56	51. Volksschule	Männer	347	347	262	262	26	15	123			
57	52. Volksschule	Männer	348	348	262	262	26	15	123			
58	53. Volksschule	Männer	349	349	262	262	26	15	123			
59	54. Volksschule	Männer	350	350	262	262	26	15	123			
60	55. Volksschule	Männer	351	351	262	262	26	15	123			
61	56. Volksschule	Männer	352	352	262	262	26	15	123			
62	57. Volksschule	Männer	353	353	262	262	26	15	123			
63	58. Volksschule	Männer	354	354	262	262	26	15	123			
64	59. Volksschule	Männer	355	355	262	262	26	15	123			
65	60. Volksschule	Männer	356	356	262	262	26	15	123			
66	61. Volksschule	Männer	357	357	262	262	26	15	123			
67	62. Volksschule	Männer	358	358	262	262	26	15	123			
68	63. Volksschule	Männer	359	359	262	262	26	15	123			
69	64. Volksschule	Männer	360	360	262	262	26	15	123			
70	65. Volksschule	Männer	361	361	262	262	26	15	123			
71	66. Volksschule	Männer	362	362	262	262	26	15	123			
72	67. Volksschule	Männer	363	363	262	262	26	15	123			
73	68. Volksschule	Männer	364	364	262	26						

Braunschweig. Am Sonnabendabend wurde eine Gruppe Reichsbannerleute von 200 Nationalsozialisten überfallen. Zahlreiche Reichsbannerleute wurden leicht verletzt. Am Sonntag griff die Polizei bei einem Zusammenstoß mit Nationalsozialisten rigoros gegen die Arbeiterchaft ein. Die Friesenstraße wurde völlig abgeriegelt. Die Bewohner wurden durch Polizeibeamte aufgefordert, die Fenster geschlossen zu halten. —

Norddeich. In Norddeich bei Wesselburen war es am Sonnabendabend zu einer Schießerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten gekommen, bei der zwei Personen verletzt wurden.

Hannover. In Hannover ereigneten sich gestern abend ernste Zusammenstöße. Zwischen Nationalsozialisten und politisch Andersdenkenden kam es zu einer Schlägerei, an der sich etwa 100 Personen beteiligten. Die Polizei mußte 45 Leute zwangsstellen, in der Hauptstraße Nationalsozialisten, bei denen Schläger und Totschläger gefunden wurden. —

Gamm, 10. April. In Gamm wurden am Sonnabendnachmittag etwa 60 Mitglieder des Reichsbanners, die Wahlzettel verteilt, von 100 Kommunisten überfallen, die mit Mägeln bewaffneten Faustlatten auf sie einschlugen und eine Anzahl Schüsse abgaben. Zwei Personen wurden durch Schüsse lebensgefährlich verletzt; außer ihnen mußten noch drei Schwerverletzte ins Krankenhaus gebracht werden. —

Essen. In den Morgenstunden des Sonntags versuchte ein Trupp Nationalsozialisten, die Geschäftsstätte der sozialdemokratischen „Volkswacht“ in Witten an der Ruhr zu stürmen. Es kam zu einer schweren Schlägerei mit der Reichsbannerwache, wobei ein SA-Mann von seinem eigenen Kameraden einen Schlag mit einem schweren Gegenstand auf den Kopf erhielt und einen Schädelbruch erlitt.

Gifenhof. Am Sonntag versammelten sich kurz vor Beendigung des Wahllokals vor einem Wahllokal im Osten der Stadt circa 50 Nationalsozialisten und pöbelten die Wähler an. Als diese nicht darauf reagierten, stürzte die Mehrzahl der SA-Leute auf den Befehl ihres Führers über die Passanten her. Hinzukommende Arbeitersportler griffen zum Schutze der Passanten ein. In der Hitze des Geschehens wurden zwei Nationalsozialisten in die Sohle geworfen. Beobachter beobachteten, wie die Nazis beim Nahen der Polizei Pistolen und Schläger ins Wasser warfen.

Braunschweiger Landtag einberufen

Der Braunschweiger Landtag ist am Sonnabend telegraphisch zu einer Plenarsitzung für Dienstag, den 12. April, mittags 12 Uhr, einberufen worden.

Auf der Tagessitzung stehen nur zwei Gegenstände, und zwar 1. die Aenderung des § 20 der Gesetzesordnung über die Wahl des Ministerpräsidenten und 2. der kommunistische Antrag, der sich gegen angebliche Wahlbeeinträchtigung wendet. Die Plenarsitzung wird voraussichtlich nur einen Tag dauern.

Der Antrag auf Änderung der Gesetzesordnung ist von den Regierungsparteien gestellt worden und will die Stichwahlbestimmung über die Wahl des Ministerpräsidenten durch den Landtag gestrichen wissen. Gültig soll lediglich die Bestimmung bleiben, daß zum Ministerpräsidenten gewählt ist, wer mehr als die Hälfte der abgegebenen gültigen Stimmen erhalten hat. —

Der Revolver auf dem Tisch

In Wülfrath legte ein SA-Mann seinen Revolver im SA-Haus auf den Tisch. Ein anderer SA-Mann, namens Ledwig, hantierte mit dem Revolver, wobei sich ein Schuß löste und dem Nazi von der linken Unterbauchseite durch den Körper bis zum Halswirbel drang, so daß er getötet wurde.

Ein SA-Mann beseitigte die Waffe, um den Beweis zu liefern, daß sich auf der Wache des SA-Heimes keine Schußwaffen befunden hätten. Die Polizei fand die Waffe jedoch in einem Abhang versteckt auf. Die Nazizeitungen sind dadurch um eine neue sensationelle „Nebenfall“-Meldung gekommen. —

Von den Nazis aufgeputzt

In der Umgebung von Hessen kam es zu einer Bauernrevolte. Ein Landwirt, dessen Hof zwangsversteigert worden war, sollte sein bisheriges Besitztum verlassen. Unterstützt von 350 Bauern, die den Hof „säubern“, weigerte er sich, den neuen Besitzer in das Gewese zu lassen. Um den Verkehr auch auf der Chaussee zu erschweren, wurden Chausseebäume abgesägt und quer über die Straße gelegt.

Urt-Saujäger, die herbeigerufen worden waren, konnten gegen die Übermacht nichts ausrichten. Erst ein aus Flensburg und Schleswig herbeigeholtes Überfallkommando der Schupo-Legion hat den Terror gebrochen. Anwesend waren viele Nazis in braunen Hosen und mit Hitlerabzeichen. —

Heinrich Cunow 70 Jahre

Der sozialdemokratische Soziologe und Historiker Professor Heinrich Cunow feiert am 11. April seinen 70. Geburtstag. Er überschaut heute eine mehr denn vierzigjährige Forschertätigkeit.

Schon im Jahre 1890 ergriff er die Feder, um in der „Neuen Zeit“ zur Frage der Staatsentstehung Stellung zu nehmen. Für die Zeitschrift „Ausland“ verfaßte er dann seine Abhandlung über die altpersianischen Dorf- und Markengemeinschaften, aus der nach gründlichen Studien seine größere Arbeit über „Die soziale Verfassung des Irans“ hervorging. Diese Arbeit enthüllt den persianischen Agrarkommunismus als eine Entwicklungsform des primitiven Kommunismus, wie er sich bei allen zivilisierten Völkern gefunden hat.

Seine gründlichen Kenntnisse rüsteten Heinrich Cunow mit treffsichereren Waffen für den politischen Kampf aus, die er als Mitarbeiter und Redakteur des „Vorwärts“ glänzend handhabte. Nach der Revolution wurde Cunow als preußischer Landtagsabgeordneter ein wertvoller Mitarbeiter an der Neugestaltung des preußischen Unterrichtswesens.

In ständiger Verbindung mit der Arbeiterchaft bildet er jedoch vor allem seine pädagogische Fähigkeit, klar und volkstümlich über wissenschaftliche Themen zu schreiben, bis zur Meisterhaftigkeit aus. Er hat zu den erfolgreichsten Lehrern der sozialdemokratischen Parteienschule in Berlin gehört, und einige seiner begabten Schüler öffnete er den Weg zu führenden Posten im politischen und wirtschaftlichen Leben.

Die große Französische Revolution mit ihren gewaltigen, auch noch unter Zeit bestechenden Problemen setzte Cunow in hohem Maße. Er zerstreute den Franz von Legenden, die sich um die „bauernbefreiende“ Augustnacht 1789 gewoben hatten.

Heinrich Cunow zählt auch zu den anregendsten, eigne Begegnungen der Marx- und Engels-Forscher in der Sozialdemokratie. Aus dem zweibändigen Werk Cunows „Die Marxistische, Gesellschafts-, Gesellschafts- und Staatstheorie“ erhält jeder denkende Leser eine gründliche Belehrung über die soziologischen Ideen und die materialistische Geschichtsauffassung von Marx und Engels.

Schüsse auf den Reichsbankpräsidenten

Bei seiner Abreise von Berlin nach Basel

Auf dem Berliner Potsdamer Bahnhof wurde am Sonnabendabend um 21 Uhr auf den Reichsbankpräsidenten Dr. Luther, der mit der deutschen Delegation nach Basel abreisen wollte, von zwei jungen Menschen ein Revolverattentat ausgeführt. Es wurden auf ihn mehrere Schüsse abgegeben, die jedoch fehlgingen. Lediglich eine Kugel durchschlug seinen Mantel und streifte ihn am Arm, hinterließ jedoch nur eine kleine Schramme.

Als Täter wurden der 34jährige Werner Kertscher und ein Dr. Max Rosen, der aus Hamburg stammen soll, verhaftet. Die beiden Attentäter sind bekannt in der Freiland-Freigeld-Bewegung. Seit Jahr und Tag haben sie in den Zeitschriften der Währungshantasten heftige Angriffe gegen die Geldpolitik der Reichsbank geführt. Einer der beiden Attentäter hatte eine Einladung des nationalsozialistischen Juristenzirkels, Abteilung Volkswirte, in der Tasche. Beide haben früher der Nationalsozialistischen Partei angehört, sind jedoch vor einiger Zeit ausgetreten.

Die beiden Täter, Dr. Max Rosen und Werner Kertscher, hatten im Oktober vorigen Jahres eine Klage gegen den Reichsbankpräsidenten Dr. Luther und das gesamte Direktorium der Reichsbank wegen Wechselreiterei, Missbildung zum Betrug, Bankenbetriebs, Hochverrats, verschleierter Buchführung, Schädigung des deutschen Volksvermögens usw. eingereicht. Dieses Strafverfahren ist aber von der Staatsanwaltschaft des Landgerichts I Berlin eingestellt worden.

Derzeit wird noch das Alibi von zwei weiteren Personen, die vielleicht als Mitwissen in Frage kommen, nachgeprüft. Es handelt sich um den Sekretär von Dr. Rosen, den Hypothekenvermittler Walter Hein und den Sohn von Dr. Rosen.

Reichsbankpräsident Dr. Luther wurde bei seinem Eintritt in Basel zu dem mißglückten Attentat beglückwünscht. Er begab

sich gleich nach der Ankunft in Basel zu einem Arzt, um die Wunde neu verbinden zu lassen. —

Neues Stillhalteabkommen für kurzfristige Schulden der deutschen Kommunen und Länder

Die am 29. März eingeleiteten Verhandlungen über die Regelung der kurzfristigen Auslandschulden deutscher Kommunen und Länder sind am Sonnabend zum Abschluß gekommen. Die Verhandlungen wurden in durchaus freundlichem Geiste geführt, und beide Parteien haben sich bemüht, den gegebenen Umständen Rechnung zu tragen.

Es ist ein Vertrag zwischen dem deutschen Schuldenausschuß unter der Leitung des Ministerialdirektors Dr. Ruppel und den ausländischen Gläubigerausschüssen, welche die Gläubiger in England, Holland, Schweden und der Schweiz vertreten, paragrafiert worden.

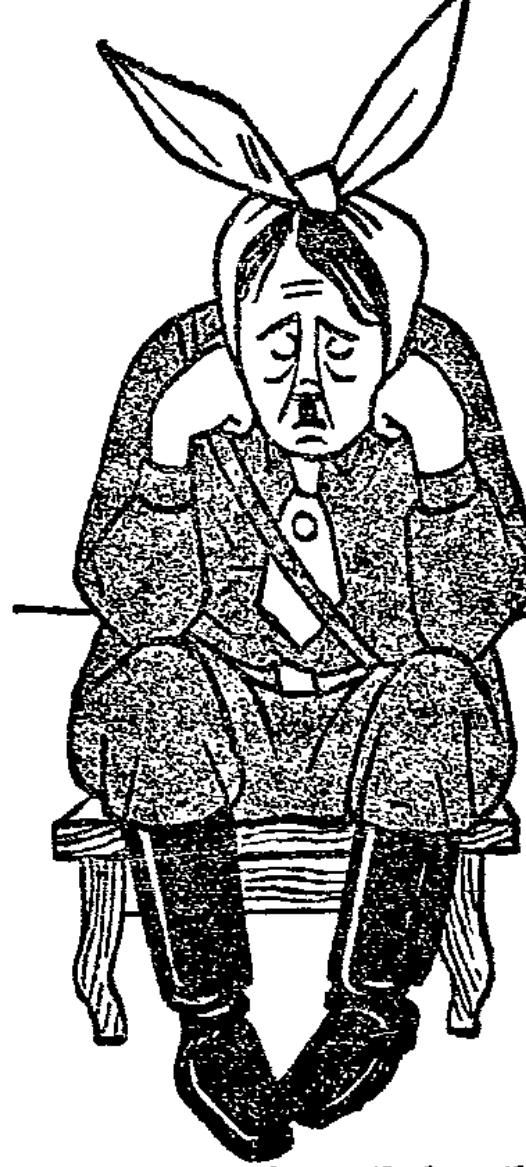
Das Abkommen sieht vor, daß die Gläubiger ihre kurzfristigen Schulden bis zum 15. März 1933 aufrechterhalten. Die Gläubiger erhalten alsdann eine 10prozentige Teilstückzahlung auf ihre kurzfristigen Forderungen nach dem Stande vom 31. Juli 1931, soweit sie nicht eine entsprechende Teilstückzahlung seit dem 31. Juli 1931 bereits erhalten haben. Der Zinszuschlag beträgt praktisch für die Dauer des Abkommens 6 Prozent. Für den Fall, daß an den Auslandsmärkten eine außerordentliche Steigerung der Zinsen eintreten sollte, sind Bestimmungen vorgesehen, um den vereinbarten Zinszuschlag dem anzupassen. Das Abkommen tritt in Kraft, sobald die Gläubigerausschüsse, die diejenigen Auslandsgläubiger vertreten, denen mehr als die Hälfte der aufrechterhaltenen kurzfristigen Schulden der Länder und Gemeinden zustehen, das Abkommen unterzeichnet haben. —

In den vier Bänden seiner „Allgemeinen Wirtschaftsgeschichte“ hat Heinrich Cunow die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der Menschheit von der primitiven Sammelwirtschaft an bis zum Hochkapitalismus anschaulich dargestellt. Dieses Werk wird allen als wichtiges Hilfsmittel dienen, die an dem Aufbau einer neuen Wirtschaft mitarbeiten wollen.

Dem treuen und gewissenhaften Berater der Sozialdemokratie Deutschlands, dem Genossen Heinrich Cunow, wünschen wir noch viele Jahre fruchtbare wissenschaftliche Arbeit. —

Er hat genug!

Am Vorabend der Wahl sprach Adolf Hitler in Schwenningen am Neckar in Begrüßung seiner Niederlage die düstern Worte: „Siegt meine Bewegung, dann werde ich leben; Siegt sie aber nicht, dann freut mich mein Leben nicht mehr.“



Der kommt nur einmal, der kehrt nicht wieder,
der war zu schön, um wahr zu sein!

Fort mit dem SA-Spuk

Köln. Die „Kölner Volkszeitung“, das große rheinische Zentrumsorgan, schreibt zu dem Wahlausgang u. a.: Die Niederlage Hitlers ist eine Tatsache, mit der sich abzufinden leicht für das deutsche Volk, aber schwer für Hitler ist. Es scheint uns, daß die Stunde gekommen ist, zu der ernsthaft die Frage erwogen werden kann, was mit den hauptmilitärischen Formationen zu geschehen hat, die durch die Erthalungen des Ministers Seeringer mit starken Scheinwaffen stehend beleuchtet werden. Fort mit diesem Spuk, fort mit dieser gefährlichen Spielerei. Über den Zeitpunkt, zu dem die betreffenden Maßnahmen zu treffen sind, mögen sich die Verantwortlichen einig werden. Sie müssen überlegen, ob nicht auch alle Wehrverbände ohne Auflösung zu verbieten sind. Wenn es in Zukunft kommt, wie es nicht hätte kommen dürfen. Also Schluss mit der Stolpbläserei. —

Moskau bleibt beim Erschießen

Die beiden Todesurteile vollstreckt

Aus Moskau wird gemeldet:

Das Urteil gegen Stern und Wassiljew, das bekanntlich wegen des Attentats auf den deutschen Botschaftsrat u. a. Twardowski am 22. durch Erschießen lautete, ist am Sonnabend vollstreckt worden, nachdem das Zentralgelehrtenkomitee der Sowjetunion die Begnadigungsgesuche abgelehnt hatte.

Die Vollstreckung des Urteils ist bereit erfolgt. Dem Attentäter und seinem angeblichen Anführer ist der Mund für immer geschlossen. Erwiesen ist nur das Attentat — seine Gründe sind durch Erörterung in hermetisch geschlossener Verhandlung wie durch die vom Gericht einseitig verfaßte Urteilsbegründung nicht vor der außerboldesthetischen Welt geflärt.

Moskau kann nun seinen Gläubigern ungestört von der großen antibolschewistischen Verschwörung erzählen, die im Hintergrund des Attentats stehen soll mit dem Zweck, Russland in außenpolitische Ungelegenheiten zu locken, um die Sowjetmacht innerpolitisch abgurgeln zu können. Moskau hat schon zuviel gelogen und gefälscht, als daß die Welt ihm Glauben schenken könnte.

Die Schüsse in Moskau beweisen weiter nichts als die Lüge, daß dieser halbasiatische Staat sich immer noch auf den Henker stützen muß, den wahre Kulturstaten abzuschaffen im Begriff sind.

Schlimmer ist es noch für Russland, wenn das Attentat nicht nur das Verbrechen eines halbverrückten Menschen war, sondern wirklich politische Hintergründe gehabt haben sollte, wie der Ankläger Krylenko behauptet hat. Politische Verbrechen aber werden in Kulturländern anders geahndet. Siehe den deutsch-russischen Räuberhauptmann Max Högl, der sich tausendfach schlimmer gegen die deutsche Republik vergangen hat, als der armselige Moskauer Attentäter gegen Russland. Högl ist nicht hingerichtet, sondern begnadigt worden und erfreut sich heute in Russland seiner Freiheit. Nach anderer Lesart allerdings ist er der Gefangene des „einzigsten Arbeitstaates“, aber dafür ist ja die deutsche Republik nicht verantwortlich. —

Zutritt zur Mandchurie verboten

Dem chinesischen Mitglied der Volkerkundekommission, Dr. Wellington Koo, ist nach einer Reutermeldung der Zutritt zur Mandchurie mit der Begründung verboten worden, daß zwischen China und dem neuen mandchurischen Staate keine diplomatischen Beziehungen beständen.

Der Vorsitzende der Kommission, Lord Lytton, soll daraufhin erklärt haben, daß die Kommission, wenn die mandchurische Regierung einem ihrer Mitglieder den Zutritt verbiete, sich in seinem Heimatland weigern werde, nach der Mandchurie zu gehen. —

General von seinen Unterführern ermordet

Wie aus Charbin nach Tokio gemeldet wurde, ist General Tingtschau, der Befehlshaber der Truppen, die das neue Regime in der Mandchurie bekämpfen, von seinen Unterführern ermordet worden. Er soll ihnen nicht japanfeindlich genug gewesen sein. —

Zödlicher Autounfall

Wb. Weimar, 11. April. Am Ausgang der Stadt Weimar fuhr heute nachts ein mit 10 Personen besetzter Sechziger gegen einen Baum und wurde zertrümmert.

Der 26jährige Kraftwagenführer Menge aus Weimar wurde getötet. Die anderen neun Personen, die von einem Frühlingsfest kamen, wurden mit Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. —

Notizen

Reichskabinett und preußische Polizeiaktion. Das Reichskabinett wird sich am Dienstag oder Mittwoch u. a. mit dem Ergebnis der preußischen Polizeiaktion gegen die Nationalsozialistische Partei beschäftigen. Eine Entscheidung über das Ergebnis seiner Sitzung dürfte spätestens am Donnerstag zu erwarten sein. —

Festungshaft für Scheringer. Reichsgerichtsrat Dr. Baumgarten verkündete am Montag im Namen des Reiches folgendes Urteil: Der Angeklagte Leutnant a. D. Scheringer ist wegen fortgeschrittenen Verbrechens der Vorbereitung des Hochverrats in Tatenlosigkeit mit fortgesetztem Vergehen gegen § 4 Abs. 1 des Republikgesetzes zu 2 Jahren, 6 Monaten Festungshaft verurteilt. 8 Monate der Untersuchungshaft werden angerechnet. —

Geldstrafe für Gregor Strasser. Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Gregor Strasser wurde am Sonnabend vom Schöffengericht Berlin-Mitte wegen Beleidigung des Berliner Polizeipräsidenten Dr. Weiß zu 250 Mark Geldstrafe verurteilt. Als Entlastungszeuge für den Angeklagten trat dessen Bruder Dr. Otto Strasser auf, der seit Jahren der politische Gegner des Angeklagten ist. —

Mit dem Dolch auf Hindenburg-Bild. In Norden wurde ein am Eisenbrunnen aufgestelltes Hindenburg-Tranzyxen-Denkmal beschädigt. In die Brustseite des Bildes wurde ein 25 Zentimeter langer Dolch gestoßen. Nationalsozialisten versuchten außerdem, die Schaufenster jüdischer Geschäftshäuser mit einem Glasschneider zu zerstören. —

Filme von heute

Nur bis einschl. Donnerstag:
Die neue tonfilmische Sensation, der
gehorchende Film

Mal was anderes

bei dem das Publikum den Lauf der
Handlung bestimmt.

Paradies: -astspiel.
Bodo Sporling als Conférencier.

Außerdem Walter Janssen, Olga Tschew-
sow, Ursula Grabley, Dakar Karwels
in der musikalischen Filmkomödie

Geliebte für einen Tag

(Das Konzert)

Beginn: 4.30, 6.30, 8.45 Uhr

Ab Freitag, den 15. April, sehen —
und hören Sie **GITTA ALPAR**

Ein großer Erfolg! Paul Abraham

mit seiner neuen Tonfilm-Operette

Ein bisschen Liebe für

dich! (zweiglückliche Herzen)

Magda Schneider, Leo Parry,

Hermann Thümml, Georg Alexander

sind Spieler, die jeder für sich den

Reservoir des Films reichtieren.

Lustiges Beiprogramm!

Beginn: 4.30, 6.30, 8.45 Uhr

Jeder merkt sich

TRUDE BERLINER

der beliebte Filmstar, persönlich

in jeder Vorstellung anwesend zu

ihren entzückenden Tonfilm-Operetten

Duchlaucht amüsiert

Sich mit Lila Deyers, Georg Alexander,

Hans Jakobmann

interessantes Beiprogramm

Beginn: 4.30, 6.30, 8.45 Uhr

Ab Dienstag 4.30 Uhr

Auf fast endlosen Wunsch

LILIAN HARVEY

in ihrer erfolgreichen

schmissigen und zündenden

Tonfilm-Operette

Zwei Herzen

und ein Schlag

Jeder ist begeistert über unser wunder-

voll renoviertes Theater und unser

neues berühmtes Pro ramm!

Die große Fahrt

Der von Großbritannien in deutsche-

Spalte: 3.000 Mitwirkende, ca. 1.000

Indianer, die letzten Bühnenhelden.

Als dramatischer Höhepunkt einer gi-

gantischen Indianerschlacht — unver-

gleichlich, realistisch, unvergänglich.

U 13

Der hochsensat spannende

Narrativ. Unterhaltung Rettung ein-

U-Boote. Das Theater ist mit der Zit-

moderne u. technisch höchststehend

Kostüm-Apparatur ausgerüstet.

Beginn: Wochentags 4.45 Uhr, letzte

Vorstellung 8.45 Uhr.

DEUTSCHE SPIEL-KARTEN

Stadttheater

Mittwoch, 11. April
20 bis 22.15 Uhr
Gef. J. Scherer u. Kumpf
Gruppe C

La Traviata

Oper von Verdi
Dienstag, 12. April
20 bis 22 Uhr
Dirigent: D. L. Siebert
Komödie: Thematia
Szen. Berlin

Die Fledermaus

Operette von Johann Strauß
Montag, 11. April

Wilhelmtheater

Mittwoch, 11. April
21.30 bis 22.30 Uhr
Solisten: 2. Werkstatt
Oberleiter: G. H. Schmid

Kinder

in der Besuch einer

Kindergarten-Partie

Stella

Dramatische Komödie von George

Rundfunk

Programm der Sender Berlin und Magdeburg.

Dienstag, 12. April.

15.30: Der Weg zu einem Glück. Gernot in der Stadt. Sendestelle Berlin am Dienstag-Schichtende Ende.

15.45: Ich kann es nicht. Dr. Seuss: Kinder-Schicht nach dem Schichtende.

16.15: Dr. Seuss: Kinder-Schicht. 3. Klasse.

16.30: Jugendliche. Erklärt und unterrichtet.

17.15: Jugendliche. Bilder für den Schüler und Kleinkinder.

17.45: Dr. Seuss: Kinder-Schicht. Kinder.

18.15: Kleinkinder-Schicht. Berlin-Märchen.

18.30: Dr. Seuss-Schicht und ...

19.00: Bilder zum Tag.

19.15: Fortsetzung des Kleinkinder-Schichtes.

19.30: Fortsetzung des Kleinkinder-Schichtes.

20.00: Geschichte von der Blumenkiste. Ein kleiner Wunsch von Dr. Seuss.

21.30: Logos und Sportnachrichten.

21.45: Sinfonie vom Schloss: Sinfonie — Sinfonie bei Leopold des 30-jährigen Reiches des kleinen Ritterbüro. Sinfonie: Michael Strobel (Concerto). Maria Schröder (Vocals). 3. Klasse Chor. Sinfonie: Michael Strobel (Concerto). Maria Schröder (Vocals).

22.00: Bilder, Logos und Sportnachrichten.

22.30: Jägernde Larven und ihre Schädigungsschäden im Garten. Sprechende Pflanze: Michael Strobel (Vocals).

22.45: Sinfonie: Michael Strobel (Concerto). Maria Schröder (Vocals).

23.00: Bilder, Logos und Sportnachrichten.

23.15: Dr. Seuss: Ein Kind aus Suess' Säuberer.

23.30: Dr. Seuss: Kleinkinder-Schicht.

23.45: Dr. Seuss: Kleinkinder-Schicht. 3. Klasse.

24.00: Bilder, Logos und Sportnachrichten.

24.15: Sinfonie: Michael Strobel (Concerto).

24.30: Bilder, Logos und Sportnachrichten.

24.45: Dr. Seuss: Ein Kind aus Suess' Säuberer.

25.00: Bilder, Logos und Sportnachrichten.

25.15: Dr. Seuss: Ein Kind aus Suess' Säuberer.

25.30: Bilder, Logos und Sportnachrichten.

25.45: Dr. Seuss: Ein Kind aus Suess' Säuberer.

26.00: Bilder, Logos und Sportnachrichten.

26.15: Dr. Seuss: Ein Kind aus Suess' Säuberer.

26.30: Bilder, Logos und Sportnachrichten.

26.45: Dr. Seuss: Ein Kind aus Suess' Säuberer.

27.00: Bilder, Logos und Sportnachrichten.

27.15: Dr. Seuss: Ein Kind aus Suess' Säuberer.

27.30: Bilder, Logos und Sportnachrichten.

27.45: Dr. Seuss: Ein Kind aus Suess' Säuberer.

28.00: Bilder, Logos und Sportnachrichten.

28.15: Dr. Seuss: Ein Kind aus Suess' Säuberer.

28.30: Bilder, Logos und Sportnachrichten.

28.45: Dr. Seuss: Ein Kind aus Suess' Säuberer.

29.00: Bilder, Logos und Sportnachrichten.

29.15: Dr. Seuss: Ein Kind aus Suess' Säuberer.

29.30: Bilder, Logos und Sportnachrichten.

29.45: Dr. Seuss: Ein Kind aus Suess' Säuberer.

30.00: Bilder, Logos und Sportnachrichten.

30.15: Dr. Seuss: Ein Kind aus Suess' Säuberer.

30.30: Bilder, Logos und Sportnachrichten.

30.45: Dr. Seuss: Ein Kind aus Suess' Säuberer.

31.00: Bilder, Logos und Sportnachrichten.

31.15: Dr. Seuss: Ein Kind aus Suess' Säuberer.

31.30: Bilder, Logos und Sportnachrichten.

31.45: Dr. Seuss: Ein Kind aus Suess' Säuberer.

31.55: Bilder, Logos und Sportnachrichten.

31.00: Bilder, Logos und Sportnachrichten.

31.15: Dr. Seuss: Ein Kind aus Suess' Säuberer.

31.30: Bilder, Logos und Sportnachrichten.

31.45: Dr. Seuss: Ein Kind aus Suess' Säuberer.

31.55: Bilder, Logos und Sportnachrichten.

31.00: Bilder, Logos und Sportnachrichten.

31.15: Dr. Seuss: Ein Kind aus Suess' Säuberer.

31.30: Bilder, Logos und Sportnachrichten.

31.45: Dr. Seuss: Ein Kind aus Suess' Säuberer.

31.55: Bilder, Logos und Sportnachrichten.

31.00: Bilder, Logos und Sportnachrichten.

31.15: Dr. Seuss: Ein Kind aus Suess' Säuberer.

31.30: Bilder, Logos und Sportnachrichten.

31.45: Dr. Seuss: Ein Kind aus Suess' Säuberer.

31.55: Bilder, Logos und Sportnachrichten.

31.00: Bilder, Logos und Sportnachrichten.

31.15: Dr. Seuss: Ein Kind aus Suess' Säuberer.

31.30: Bilder, Logos und Sportnachrichten.

31.45: Dr. Seuss: Ein Kind aus Suess' Säuberer.

31.55: Bilder, Logos und Sportnachrichten.

31.00: Bilder, Logos und Sportnachrichten.

31.15: Dr. Seuss: Ein Kind aus Suess' Säuberer.

31.30: Bilder, Logos und Sportnachrichten.

31.45: Dr. Seuss: Ein Kind aus Suess' Säuberer.

31.55: Bilder, Logos und Sportnachrichten.

31.00: Bilder, Logos und Sportnachrichten.

31.15: Dr. Seuss: Ein Kind aus Suess' Säuberer.

31.30: Bilder, Logos und Sportnachrichten.

Aus Mitteldeutschland

Nazi-Überfall auf Gewerkschaftshaus geplant Bähnreiche Waffen bei den Nazis in Wernigerode gefunden

In den frühen Morgenstunden des Wahlsonntags war auf der Polizeiwache in Wernigerode folgende Sammlung „ritterlicher Kampfmittel“ der Nazis von der Polizei zusammengetragen: 3 scharf geladene Trommelrevolver, 1 feststehendes Dolchmesser mit eingraviertem Hakenkreuz, 1 Knüfer, 1 Stahltrute, 6 Gummiknüppel, 6 aus Knochen hergestellte Ochsensieme, 1 Stück Gasrohr, zirka 35 Zentimeter lang, das an einem Ende umgedreht und mit einer Handschlaufe versehen war, 1 gebogener Stoßknochen, der mit einem abnehmbaren Ziegenhorn überstülpt war, 1 Holzhaarkiel, zirka 60 bis 70 Zentimeter lang, 1 Holzlatte, 4x6 Zentimeter dick und 50 bis 60 Zentimeter lang, und 10 sonstige Knüppel.

Die Polizei verhaftete einen Nazi, der im Begriff stand, die bei dem plötzlichen Eintreffen der Polizei weggeworfenen Mordwaffen wieder einzusammeln. Die Nazis hatten einen Angriff auf das Gewerkschaftshaus geplant, der aber durch das rechtzeitige Eintreffen der telephonisch unterrichteten Polizei vereitelt werden konnte. —

Mit dem Messer gegen ein Mädchen

Der Täter ertrank sich.

Eine rätselhafte Begebenheit spielte sich abends gegen 20.30 Uhr in der Giebichensteiner Straße in Halle in der Nähe des Saaleufers ab. Ein unbekannter Mann versuchte einem Mädchen mit einem Messer die Kehle zu durchschneiden. Durch die Hilferufe des Mädchens kamen zwei Männer hinzu, so daß der Täter die Flucht ergriff, in die Saale sprang und ertrank. Das Mädchen, das im Gesicht und an den Händen verletzt war, lief unerkannt davon.

Ein Messer und ein Damenhandschuh blieben am Tatort zurück und sind die einzigen Anhaltspunkte für die Nachforschungen nach dem rätselhaften Mordversuch. —

Räuber in der Bahnholzwirtschaft

Drei unbekannte Männer überfielen in der Bahnholzwirtschaft in Klitschma (Kreis Delitzsch), abends gegen 11 Uhr, den Gastrakt. Es gelang ihm aber in ein hinter dem Warteraum gelegenes Zimmer zu flüchten. Die Unbekannten, die ein Glas Bier getrunken hatten, waren mit Revolvern bewaffnet. Anscheinend handelt es sich um Polen. —

34 000 Tonnen Grubelofs in Brand

Der Sturm hat die große Kofthalde der seit Jahresfrist stillliegenden Grube „Neugräfler Verein“ bei Halle in Brand gebracht. Die Halde besteht aus 34 000 Tonnen Grubelofs. Der Koks neigt in seinen unteren Schichten infolge des hohen Drudes schon an und fügt sich zur Selbstentzündung. Es wurden Wasserleitungen gelegt, die unaufhörlich Wasser in den glimmenden Koksberg speien. —

Geringer Rückgang der Arbeitslosigkeit

Die Arbeitsmarktlage in Mitteldeutschland.

Die saisonmäßige Belebung des mitteldeutschen Arbeitsmarktes verhinderten sich in der zweiten Hälfte des Monats März weiter durchzusehen, wenn auch in der ersten Hälfte der Berichtszeit die für die Außenwerke ungünstigen Witterungsverhältnisse noch anhielten. Die Zahl der Arbeitsuchenden ging von 556 375 (davon 104 288 weibliche = 18,7 Prozent) um 8267 = 1,5 Prozent 548 108 Personen (davon 102 410 weibliche = 18,7 Prozent) zurück. In der gleichen Zeit des Vorjahrs betrug der Rückgang in der Zahl der Arbeitsuchenden 16 720 Personen = 3,7 Prozent.

In der täglichen Bewegung waren mit Ausnahme der Textilindustrie, die durch die Belegschaftseinschränkungen der Webereien des Bezirks Gera noch einen Zugang von rund 500 Arbeitsuchenden zu verzeichnen hatte, und des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes, welches durch die Entlassungen der zuckerverarbeitenden Industrie noch eine geringe Zunahme an Arbeitsuchenden aufwies, alle Berufsgruppen beteiligt.

Der Hauptanteil an dem Gesamtrückgang der Arbeitsuchendenzahl entfiel mit 62,3 Prozent auf die Saison-Außenwerke. Die in der letzten Woche des Monats März eingesetzte milde Witterung gestattete der Landwirtschaft die teilweise Aufnahme der Frühjahrsherrichtarbeiten, wodurch die Zahl der Arbeitsuchenden in dieser Berufsgruppe um 1672 Personen zurückging.

Das Baugewerbe nahm zur Fertigstellung der im Vorjahr begonnenen Bauten und für Ausbesserungsarbeiten und Umbauten 2760 Bau- und Hilfsarbeiter auf. Die Industrie der Steine und Erden war für 762 Arbeitnehmer durch die Betriebserziehung von mehreren Ziegelerbetrieben und Steinbrüchen aufnahmefähig.

Von den Nicht-Saisonberufen zeigten die stärkste Abnahme die Gruppe der Ungelehrten mit 746, die Metallindustrie mit 406, die Gruppe der häuslichen Dienste mit 452, das Beleidigungsgewerbe mit 432 und das Verkehrsgewerbe mit 402 Personen.

Von den am 31. März vorhandenen 548 108 Arbeitsuchenden erhielten 150 150 = 27,4 Prozent versicherungsfähige Arbeitsloherunterstützung, 153 116 = 27,9 Prozent Arzneimittelunterstützung und 163 274 = 29,8 Prozent Wohlfahrtsunterstützung. —

Schulzuschüsse gestrichen

Die Staatszuschüsse für die höheren kommunalen Lehranstalten, die nach dem Besluß des preußischen Staatsministeriums gestrichen werden sollen, betrugen für den Regierungsbereich Magdeburg rund 159 000 Mark.

Betroffen werden u. a. davon: Realgymnasium Aischersleben mit 15 000 Mark, Lyzeum Aischeleben 5000 Mark, Realschule in Calbe mit 10 000 Mark, Reform-Realgymnasium Gardelegen mit 12 000 Mark, Gymnasium Neuhaldensleben mit 18 000 Mark, Reform-Realgymnasium Schönebeck mit 19 000 Mark, Lyzeum Schönebeck mit 8000 Mark, Realschule Seehausen mit 5000 Mark, Gymnasium Stendal mit 14 000 Mark. —

Wanzleben-Oschersleben

Kommunisten für Hitler

In Wanzleben standte, wie man das nicht anders erwarten konnte, der gesamte bürgerliche Ordnungsbüro für Hitler. Dieser erhielt 191 Stimmen mehr als im ersten Wahlgang. Es haben also nicht nur alle Stabhaber für Hitler gestimmt, sondern auch ein erheblicher Teil der Kommunisten. Damit ist klar eindeutig, daß nicht, wie die Kommunisten in ihren schmäleren Wahlbüchern behaupteten, die Sozialdemokratie mit der Reaktion durch und durch geht und verrat an der Arbeiterschaft beigeht, sondern die Kommunisten sind die Helferhelfer der Reaktion und damit die Verräte an der Arbeiterschaft. Offenkundig werden vielen kommunistischen Wählern nun endlich die Augen geöffnet. Jeder vernünftige Arbeiter sollte sich mit Ekel von dieser Verräte abwenden und sich der einzigen Partei anschließen, die ehrlich mit der Arbeiterschaft meint, nämlich der Sozialdemo-

kratie. Darum muß jeder, der es ehrlich mit sich selbst und seinen Arbeitskollegen meint, am 24. April für die Liste Braun-Severing stimmen. —

Tarthun. Die öffentliche Kundgebung der Eisernen Front war recht gut besucht. Genosse Schumacher sprach über „Demokratie oder Diktatur?“ und rechnete mit den Nazis gründlich ab. Der politischen Vernunft müssen wir zum Sieg verhelfen bei der Preußenwahl. Braun und Severing müssen die Führer des Preußenvolks bleiben. Die politische Vernunft beginnt auch bei einigen kommunistischen Wählern Eingang zu halten. Im zweiten Wahlgang wurden 22 Stimmen weniger für Thälmann abgegeben. Ein Teil davon hat Hindenburg die Stimme gegeben, welcher diesmal 370 anstatt 353 erhält. Die Nazis erhielten 52 Stimmen von den Duesterbergern; aber auch einige Kommunisten müssen Hitler gewählt haben. Werden die kommunistischen Wähler auf Grund dieses Wahlergebnisses nun endlich einsehen, welche verderbliche Rolle die SPD spielt, wenn sie die Sozialdemokratie bekämpft? —

Aus dem Harz

Großfeuer in Halberstadt

Feuerwehr rettet Menschenleben.

In dem Grundstück des früheren Bankgeschäfts Riebau & Friedmann in Halberstadt brach morgens gegen 3 Uhr Feuer aus. Ein junges Mädchen, das von einer Geburtstagsfeier zurückkehrte, hatte den Brand zuerst bemerkt. Es schlug sofort Lärm. Aber erst nach einer ganzen Weile wurden die Hausangestellten wach. Diese, die in den oberen Stockwerken schliefen, konnten das Feuer nicht mehr erreichen, da das Treppenhaus bereits brannte. Inzwischen war es dem jungen Mädchen gelungen, auch die in den unteren Räumen schlafenden Bewohner zu wecken. Diese stürzten auf die Straße und merkten jetzt erst, daß das Haus brannte. Da die Hausbewohner in der Erregung nicht daran dachten, die Feuerwehr zu holen, lief das tapfere Mädchen auch zur Polizei und sorgte für Benachrichtigung der Feuerwehr.

Als der erste Löschzug an der Brandstelle eintraf, hatte das Feuer bereits einen derartigen Umfang angenommen, daß auch ein zweiter Löschzug angefordert werden mußte. Das Haus war derartig verqualmt, daß die Feuerwehrleute Gasabsauggerät anlegen mußten. Inzwischen waren auch die eingeschlossenen Hausbewohner in groÙe Lebensgefahr gekommen, so daß schnelle Hilfe notwendig war. An der Außenseite des südlichen Giebels hingen zwei nur mit dem Hemd bekleidete Frauen, die laut um Hilfe riefen. Es wurden Leitergestelle gebaut und die Frauen gerettet. Eine der Frauen hatten bereits die Kräfte verloren, sie ließ sich heruntergleiten und langte, von den Feuerwehrleuten aufgefangen, auf einem Balkon an. Auch die übrigen Bewohner, unter denen sich auch ein kleiner Junge befand, wurden durch Leitern auf die Straße gebracht. Hilfreiche Nachbarn nahmen sich der Geretteten an.

Die Feuerwehr hatte den Flammen gegenüber einen schweren Stand, verschiedentlich gingen starke Funkenregen auf sie nieder. Aus sechs Schlauchleitungen mußte Wasser gegeben werden. Nach einer Stunde war die Gewalt des Feuers gebrochen. Der ganze Dachstuhl ist zerstört; die unteren Räume haben durch Wasserschaden gelitten. Die wackeren Feuerwehrleute, die mit Einsatz ihres Lebens die Hausbewohner retteten, haben zum Teil leichte Verletzungen erlitten, während die Hausbewohner ohne Verletzungen davongelaufen. —

Revolver bei den Nazis

Im Hauptverkehrslokal der Nazis in Quedlinburg wurde von der Polizei festgestellt, daß anwaltige SA-Leute zum Wahltag herangezogen waren. Diese wurden von der Polizei abgeschoben. Bei den Durchsuchungen wurden drei Revolver gefunden. —

Ein Wildschwein in der Bode ertrunken

Die Bode führt in den letzten Tagen erhebliche Wassermengen. Ein Opfer des Hochwassers wurde ein Wildschwein, das in der Nähe von Thale von jungen Leuten tot herausgezerrt wurde. Das Tier ist in den Bergen bei der Nahrungssuche abgestürzt, in die Bode gefallen und ertrunken. Es wog 120 Pfund. —

Gernrode. Zweieinhalb Stunden nach Feuer verbrannte. —

Nachts gegen 1 Uhr brach ein Brand aus, der die Wohnhäuser und

Scheunen eines Einzelhändlers und seines Nachbarn in Asche legte. Auch die alte Schule wurde vom Feuer in Mitleidenschaft gezogen. Die Leute konnten nur die Bettten und das Vieh in Sicherheit bringen. —

Jerichower Land

Burg. Den Kranken markiert, um zu stehen. Im Restaurant „Goldene Kugel“ hielt sich abends am 8. April ein Gast auf, der den Kranken spießte. Bei passender Gelegenheit stahl er 2 Pastete Tabat, 56 Schachteln Zigaretten, 1 Heimpastabüchse und 20 Mark aus der Ladentasse, worauf er plötzlich verschwand. Als die Wirtin den Diebstahl bemerkte, benachrichtigte sie die Kriminalpolizei. Es gelang, den Täter vor dem Bahnhof zu ermitteln und festzunehmen. Seiner Zeitschrift durch den Beamten setzte er heftigen Widerstand entgegen. Es handelt sich um den angeblichen gleichen Otto Meissner aus Magdeburg, Alt-Diedorf 45. Er wurde dem Gerichtsgefängnis zugeführt. —

Biederitz. Kurz vor der Wahl schlägt. Trommelwirbel hallten durch die Straßen. Die Eiserne Front ward in letzter Stunde um die Wähler. Im Fackelzug marschierten 400 Republikaner, die so manchem Wankelmütigen neuen Mut gaben. In der Kundgebung sprach Polizeipräsident Bauer einspruch und bekannte: „Wir sind keine Phantasten, sondern Realpolitiker.“ Die überfüllte Versammlung gab durch brüllenden Beifall ihre Zustimmung. An der Veranstaltung wirkten mit: der Sprecher, welcher die einzelnen Gruppen der Eiserne zeigte, das Spielerkorps Altstadt und die Blasmusik. —

Gommern. Motorradfahrer saust gegen einen Leitungsmast. Der Arbeiter Otto Heise fuhr mit seinem Kraftwagen durch die Hagenstraße und verlor dabei die Gewalt über die Maschine. Er geriet gegen einen Leitungsmast der elektrischen Lichtleitung und zog sich einen schweren Schädelbruch und Armverletzungen zu. Der Verletzte wurde von der Krankenpflegerin Weber in das Haus getragen, wo ihm die erste Hilfe zuteil werden konnte. Das Motorrad, das er erst vor kurzem erstanden hatte, ist arg beschädigt. — Arbeiterveranstaltung. Der rührige Arbeiter-Gefangenverein beschäftigt sich schon seit längerer Zeit mit der Einübung einer Operette. Die erste Aufführung findet am Sonntag, dem 17. April, im Gasthof „Zur Sonne“ statt.

Gommern. Nazie pfeift. Unter großem Lärm hatten die Nazis eine öffentliche Erwerbslosenversammlung im Verkehrslokal der Arbeiterschaft arrangiert. Es sollte der frühere Kommunist und jetzige Nazi Fröhlich sprechen. Seine früheren Anhänger standen schon lange vor Beginn der Versammlung vor der „Sonne“ und begehrten Einlaß. Erst nachdem der Nazi Dr. Elz erschienen war, wurde der Saal geöffnet. Schnell war der Saal mit Erwerbslosen dicht besetzt, um zu hören, was der frühere Kommunist jetzt für eine Walze loslassen würde. Um 12.10 Uhr war der Fröhlich noch nichts zu jehen. Die SA- und SS-Männer von Schonebeck mit dem Fleischer Bischoff sowie die Männer aus Behnsdorf und Leisau mit dem Bierleibitzer Wallerstedt an der Spitze, machten verdächtige Gesichter. Der Oberförster Kaufmann Fröhlich (Gommern) war ratlos. Der große Nazi Fröhlich blieb unverständlich. Als die Erwerbslosen immer ungeduldiger wurden, forderte ein Erwerbsloser die Anwesenden auf, nicht mehr zu warten, sondern geschlossen aus dem Saale zu gehen und die Nazis unter sich zu lassen. Dieser Aufforderung kamen alle bis auf die paar Nazis nach. Erst als der Saal leer war, erschien dann Fröhlich und erklärte, daß er das Lokal nicht gefunden habe. Er machte auch dem Versammlungsleiter der Nazis Vorwürfe, daß er nicht für genügend Schutz gesorgt habe. Beobachter erklärten, daß Fröhlich schon vor 12.10 Uhr mehrmals an der „Sonne“ mit dem Motorrad vorbeigefahren sei, und das Schild Gasthof zur goldenen Sonne soll er nicht gesehen haben? Er hatte wohl noch nicht überlegt, was er den Erwerbslosen sagen sollte? —

Ziesar. Die Deutschnationalen wählen Hitler. Offiziell wollten sie sich nicht für Hitler einsetzen, aber wer von ihren Anhängern doch zur Wahl ging, würde selbstverständlich Hitler wählen. Diese Parole hatten hier die Deutschnationalen herausgegeben, und sie ist befolgt worden. Von den 213 Duesterberg-Wählern ist die Hälfte zu Hause geblieben, die übrigen haben Hitler gewählt, so daß die Hitlerstimmen von 689 auf 801 stiegen. Hindenburg fand seine Stimmen nur um 2, von 583 auf 585, vermehren. Die kommunistischen Stimmen gingen, schon wie im ersten Wahlgang, nochmals zurück, und zwar von 47 auf 26. —

Wolmirstedt - Neuhaldeinsleben

Neuhaldensleben. Mit großem Lärm hatten die Kommunisten eine öffentliche Versammlung angekündigt. Unter den sozialdemokratischen Arbeitern wollten die Kommunisten mit allen möglichen Mitteln werben. Der Erfolg war gleich Null. Die Versammlung der Kommunisten war so schlecht besucht, daß diese vor Wut gleich in derselben Nacht fast sämtliche Plakate der Eiserne Front teils abgerissen, teils mit ihren eigenen Plakaten überklebt haben. Der Wahlauftakt aber hat bewiesen, daß dies alles nichts gefruchtet hat. — Die letzte große Kundgebung der Eiserne Front war überfüllt. Es sprachen Dr. Wagner aus Danzig über den dortigen Nazizirkus, und Reichstagssabgeordneter Lemmer. Die Redner wurden mit Beifall überhäuet. — Die Wahl in unserer Stadt ist glänzend verlaufen. Die Auftäische der Eiserne Front in den Tagen vor der Wahl, waren den Nazis so in die Hände gefahren, daß jene fast gar nicht mehr öffentlich in Erscheinung traten. Die Kommunisten, die sich in den Anwälten gegen die Eiserne Front gegenstellt, haben 225 Stimmen verloren. Die Harzburger Front büßte 539 Stimmen ein. Hindenburg gewann gegenüber dem ersten Wahlgang 171 Stimmen. Die Wahlteilnahme einstimmig, daß die zwei Prozent Rückzahlung auf das Darlehen der Gartendorfseidlung von der Gemeinde bis zum 31. Dezember 1932 auszuzahlen ist. Von der Zusage des Landrats, betreffend den Ausgabenbericht der Einheitsliste wurde der Landwirt Friedrich Seiffen eingeführt. Das ist nun schon der zweite Vertreter der Einheitsliste seit der letzten Gemeindewahl, der aus dem Dorfparlament ausscheidet. Kommunalpolitik ist eben nicht so leicht, denn frölicher und nörgeln ist leichter, aber bessermachen und Verantwortung übernehmen, das ist schwieriger. Die sozialdemokratische Fraktion weicht nicht von der Zielle, weil sie sich bewußt ist, daß in der jetzigen schwierigen Zeit die Gemeindefinanzen für die Roßelnden in Ordnung gebracht werden müssen. Der Gemeindewirt schenkt sich unlässig, die Vermaltung gut und gerecht zu führen, und dann gibt es in bürgerlichen Kreisen Leute, die in ihrer Gehässigkeit befinden: Mit dem sozialdemokratischen Gemeindewirt müßte sich keiner an dem Tisch setzen. Die Gemeindewirt einstimmig, daß die zwei Prozent Rückzahlung auf das Darlehen der Gartendorfseidlung von der Gemeinde bis zum 31. Dezember 1932 auszuzahlen ist. Von der Zusage des Landrats, betreffend den Ausgabenbericht der Einheitsliste wurde der Gemeindewirt Anton der Einheitsliste gewählt. Der Gemeindewirt schenkt sich unlässig, die Vermaltung gut und gerecht zu führen, und dann gibt es in bürgerlichen Kreisen Leute, die in ihrer Gehässigkeit befinden: Mit dem sozialdemokratischen Gemeindewirt müßte sich keiner an dem Tisch setzen. Die Gemeindewirt einstimmig, daß die zwei Prozent Rückzahlung auf das Darlehen der Gartendorfseidlung von der Gemeinde bis zum 31. Dezember 1932 auszuzahlen ist. Von der Zusage des Landrats, betreffend den Ausgabenbericht der Einheitsliste wurde der Gemeindewirt Anton der Einheitsliste gewählt. Der Gemeindewirt schenkt sich unlässig, die Vermaltung gut und gerecht zu führen, und dann gibt es in bürgerlichen Kreisen Leute, die in ihrer Gehässigkeit befinden: Mit dem sozialdemokratischen Gemeindewirt müßte sich keiner an dem Tisch setzen. Die Gemeindewirt einstimmig, daß die zwei Prozent Rückzahlung auf das Darlehen der Gartendorfseidlung von der Gemeinde bis zum 31. Dezember 1932 auszuzahlen ist. Von der Zusage des Landrats, betreffend den Ausgabenbericht der Einheitsliste wurde der Gemeindewirt Anton der Einheitsliste gewählt. Der Gemeindewirt schenkt sich unlässig, die Vermaltung gut und gerecht zu führen, und dann gibt es in bürgerlichen Kreisen Leute, die in ihrer Gehässigkeit befinden: Mit dem sozialdemokratischen Gemeindewirt müßte sich keiner an dem Tisch setzen. Die Gemeindewirt einstimmig, daß die zwei Prozent Rückzahlung auf das Darlehen der Gartendorfseidlung von der Gemeinde bis zum 31. Dezember 1932 auszuzahlen ist. Von der Zusage des Landrats, betreffend den Ausgabenbericht der Einheitsliste wurde der Gemeindewirt Anton der Einheitsliste gewählt. Der Gemeindewirt schenkt sich unlässig, die Vermaltung gut und gerecht zu führen, und dann gibt es in bürgerlichen Kreisen Leute, die in ihrer Gehässigkeit befinden: Mit dem sozialdemokratischen Gemeindewirt müßte sich keiner an dem Tisch setzen. Die Gemeindewirt einstimmig, daß die zwei Prozent Rückzahlung auf das Darlehen der Gartendorfseidlung von der Gemeinde bis zum 31. Dezember 1932 auszuzahlen ist. Von der Zusage des Landrats, betreffend den Ausgabenbericht der Einheitsliste wurde der Gemeindewirt Anton der Einheitsliste gewählt. Der Gemeindewirt schenkt sich unlässig, die Vermaltung gut und gerecht zu führen, und dann gibt es in bürgerlichen Kreisen Leute, die in ihrer Gehässigkeit befinden: Mit dem sozialdemokratischen Gemeindewirt müßte sich keiner an dem Tisch setzen. Die Gemeindewirt einstimmig, daß die zwei Prozent Rückzahlung auf das Darlehen der Gartendorfseidlung von der Gemeinde bis zum 31. Dezember 1932 auszuzahlen ist. Von der Zusage des Landrats, betreffend den Ausgabenbericht der Einheitsliste wurde der Gemeindewirt Anton der Einheitsliste gewählt

Erläuterung

In der Bekleidungssklage des Magistrats in Aschersleben gegen die „Volksstimme“ gibt die Redaktion der „Volksstimme“ folgende Erklärung ab:

Der Artikel „Aschersleber Sozialdemokratie fordert – Zentrale Bewirtschaftung des Krankenhaus – Schluß mit der bürgerlichen Unternehmenswirtschaft“ in Nr. 255 der „Volksstimme“ vom 31. Oktober 1931 enthält Verdächtigungen gegen die bürgerlichen Magistratsmitglieder in Aschersleben, die nach eingehender Prüfung als unfahrbar erkannt worden sind. Wir nehmen deshalb die darin enthaltenen Ausführungen und Verdächtigungen mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.

Die gleiche Erklärung geben wir auch für den Artikel vom 8. November 1931 in Nr. 260 der „Volksstimme“ ab. Wir sind bereit, die Kosten des Verfahrens zu tragen. —

Und nun geht's um Preußen

Ruhiger Wahlverlauf in Aschersleben.

Auch der zweite Wahlgang um das Amt des Reichspräsidenten ist in Aschersleben in vollständiger Ruhe verlaufen. Das Straßenschild war kaum anders, als an irgendeinem andern Sonntag im Jahre. Dafür spricht auch die Wahlbeteiligung, die gegenüber dem 13. März um 6 Prozent niedriger war. Viele haben es vorgezogen, statt zur Wahl zu gehen, den sonntäglichen Spaziergang anzutreten. Und schließlich stand es bei vielen nicht mehr in Frage, daß Hindenburg doch die Schlacht gewinnen würde. Die stampfartigen Anstrengungen der Nazis haben nichts genutzt oder eben nur so viel, daß sie ihren erneuten Stimmenzuwachs auszählten. Den früheren Dueßberg-Wählern zu verdanken haben.

Erheitert war die getarnte Nazipropaganda des „Anzeigers“ am Sonnabend in „Mund um die Woche“. Das Blatt schreibt von habesbüchernen Lügen und von einer Auflösung an die „Volksstimme“ zu einer bestimmten Auflösung. Ausgerechnet der „Anzeiger“ verlangt das, jenes Blatt, das sich als amtliche Zeitung nicht schämen, monatlang gegen Hindenburg und das „Spartanum“ zu hetzen. Aber auch das nutzte nichts. Hindenburg ist gewählt! Die zweite Schlacht ist trostlos, der歇ternden Angst vor dem, der vor den Toren steht . . . geworfen worden. Vor den Toren stand einmal einer, „der fehrt nicht wieder, der war zu jähn um wahr zu sein!“ Adolf Hitler erwacht – aus einer Wahnsinnsidee, und mit ihm erwachen die bisherigen kommunistischen Anhänger. Für die Moskauer ist das Ergebnis der Wahl geradezu niederschmetternd. Innerhalb von 4 Wochen haben sie einen Stimmenverlust von 800 aufzuweisen, trotz einer eignen Kandidatur des „revolutionären“ Arbeiterführers Teddy Thälmann. Wo blieb da die vielberühmte „Disziplin“ der kommunistischen Arbeiter? Wir brauchen an dieser Stelle nicht zu wiederholen, daß Hindenburg wahrscheinlich unser Mann ist. Es gilt aber, den Faschismus zu schlagen. Die Eisernen Front hat das geschafft. Und die Eisernen Front wird auch in der Folge die Reite ihrer Siege fortfestigen.

Mit zöiem Willen und ohne Rast tritt sie bereits am Dienstag in einer großen öffentlichen Versammlung auf den Platz: es geht um Grenzen! Die morgige Kundgebung wird erfüllt sein von dem Geiste der beiden gewonnenen Schlachten. Die Hassen der Eisernen Front sind sich der bevorstehenden schweren Rücksicht bewußt. Die Nazis werden auch bei der Grenzentscheidung auf einen lärmenden Gegner stoßen. Mit Grün-Steinberg an der Seite wird am Dienstag im „Neuen Kaffeehaus“ der Kampf um die Herrschaft in Aschersleben beginnen. Es handelt sich um den braunschweigischen Landtagsabgeordnete Liebemann über „Kapitell in Braunschweig“, wobei er auch auf die standesamtliche Entfernung während der Wahlzeit in Braunschweig besonders eingehen wird.

Einzelergebnisse des Stadtteiles Aschersleben

Bücherei. Hindenburg 569, Hitler 646, Thälmann 156, ungültig 7.

Kathol. Hindenburg 549, Hitler 703, Thälmann 132, ungültig 19.

Gymnasium. Hindenburg 616, Hitler 749, Thälmann 61, ungültig 22.

Stephanuskirche. Hindenburg 695, Hitler 533, Thälmann 181, ungültig 12.

Schulbezirk. Hindenburg 546, Hitler 467, Thälmann 312, ungültig 17.

Postamt. Hindenburg 747, Hitler 438, Thälmann 190, ungültig 9.

Schwarzer Bär. Hindenburg 606, Hitler 407, Thälmann 229, ungültig 15.

Sozialistische Schule. Hindenburg 731, Hitler 582, Thälmann 111, ungültig 17.

Johannis-Schulenschule. Hindenburg 784, Hitler 432, Thälmann 164, ungültig 23.

Johannis-Mädchen Schule. Hindenburg 802, Hitler 213, Thälmann 283, ungültig 14.

Mittelschule. Hindenburg 926, Hitler 345, Thälmann 169, ungültig 7.

Holzmarktschule. Hindenburg 661, Hitler 676, Thälmann 103, ungültig 11.

Gesamtergebnis. Hindenburg 8242, Hitler 6191, Thälmann 2071, ungültig 185.

Beim ersten Wahlgang am 13. März erhielten: Dueßberg 1841, Hindenburg 8220, Hitler 5109, Thälmann 2873, Winter 30, ungültig 169. —

Aschersleben. Beim Fußballspiel das Bein gebrochen. Einem bedauerlichen Unfall erlitt ein Sportgenosse des Sportvereins Britannia am Sonnabend beim Fußballspiel. Er brach sich, ohne daß der gegnerische Spieler Schuld daran trug, ein Bein und wurde nach Anlegung eines Notverbandes durch Arbeiteramariter sofort in das Krankenhaus gebracht. — Handwerkszeug gestohlen. Eine jüngere Person im dunklen Anzug und blauer Mütze hat aus dem Wajbachhaus des Neubaus Hölzinger in der Promenade einem Zimmergesellen sein gänges Handwerkzeug bestehend aus: 1 Ax (jähmal, Format Dresden), 1 Stemmeisen, 1 Hobel, 1 Hammer, 1 Stockart und 1 Handje gestohlen. Wer über den Diebstahl Angaben machen kann, wird um Meldung an die Kriminalpolizei gebeten. — Gestrichene Schulzuschüsse. Nach einem Beschuß des preußischen Staatsministeriums sollen die Staatszuschüsse für die höheren kommunalen Lehranstalten gestrichen werden. Auch Aschersleben wird davon betroffen. So würde das Realgymnasium 15 000 Mark und das Lyzeum 5000 Mark an Zuschüssen verlieren. Insgesamt sollen im Regierungsbezirk Magdeburg 159 000 Mark Schulzuschüsse im Wegfall kommen. — Billiger Sonderzug nach Hildesheim und Hannover am Sonntag, dem 17. April. Zu einem um 50 Prozent ermäßigten Fahrpreise fahren die Reichsbahn-Befehlsämter Aschersleben und Hördestadt einen Verwaltungs-Sonderzug nach Hildesheim und Hannover. Fahrtarten liegen nach Hildesheim und Hannover auf. Teilnehmer liegen nach Hildesheim und Hannover auf. Die Sonderzugsfahrtarten bis Hildesheim lösen, können auf Sonnabendsfahrtarten (1,90 Mark) mit planmäßigen Bürgern nach Hannover nachfahren und sich dort den andern Sonderzugteilnehmern anschließen. —

Junge Wellenläufer müssen verhungern

Zu dem Diebstahl in Schönebeck.

Wir berichteten bereits von dem Diebstahl bei dem Bäckermeister Meißner in Schönebeck, dem 36 Wellenläufer gestohlen worden sind. Dazu erfahren wir noch:

Bei dem als Vogelschießer bekannten Bäckermeister Meißner wurde nachts ein außergewöhnlich gemeiner Diebstahl ausgeführt, dem Meißner ganzes Buch an Wellenläufern zum Opfer gefallen ist. Unbekannte Täter rissen die im Hof befindliche Poliere auf und nahmen sämtliche männlichen Tiere an sich. Sie eben dem Brüdergeschäft obliegenden Weibchen wurden ebenfalls aufgeschnitten, so daß die zur Brut angesetzten Eier verloren sind.

Die bereits ausgeschlüpften Tiere wurden, soweit sie bereits flügeln waren, von den Dieben ebenfalls mitgenommen. Die noch nicht flügeligen Jungtiere sind zum Hungertod verurteilt, da bei den Sittichen die Männchen für die Ernährung der Jungen sorgen. Insgesamt sind mehr als 30 Tiere entwendet worden. Der Schäfer befürchtet sich auf mehr als 300 Mark. —

Die Wahl in Schönebeck

Starke Stimmverluste der Kommunisten.

Stimmberichtigte Wähler waren im Schönebeck-Bad Salzelmen 23 940 vorhanden. Daraus sind zur Wahl gegangen 21 29 Wähler, das sind 88,7 Prozent gegen 93,3 Prozent beim ersten Wahlgang. Stimmberichte waren in Schönebeck 270 und in Bad Salzelmen 103 ausgezählt.

Hindenburg erhält 10 472 Stimmen, das sind 61 weniger als am 13. März. Hitler erhält 7967 Stimmen und konnte 1000 Stimmen aufholen, die rechts von den ehemaligen Dueßberg-Schülern standen, der damals 1234 Stimmen erhält.

Ganz außerordentlich schlimm die Kommunisten mit ihren 296 Stimmen ab. Sie verloren 786 Stimmen.

Der Wahling verließ in Schönebeck-Bad Salzelmen ruhig. Störungen sind nicht vorgekommen. —

Schönebeck - Bad Salzelmen. Die Hände gequetscht. Der Kneifer Otto Preuß aus Eggersdorf verunglückte auf seiner Schießstätte, indem Salzelmen 2, dadurch, daß er bei einem

Transport von Eisenträgern starke Quetschungen an den Händen erhielt. Die Arbeiter-Samariter folgten legte die ersten Notverbände an, dann mußte sich P. sofort in ärztliche Behandlung begeben. — Ein Schönebecker Einwohner P. wohnt Steinstraße 26, bekam in der Friedhofstraße schwere Schwindelanfälle. Die Arbeiter-Samariter brachten den Bedauernswerten in seine Wohnung. Arztliche Hilfe mußte in Anspruch genommen werden. —

Unruhiger Wahltag in Städtfurt

Einem Nazi einen Revolver abgenommen.

Die Nazis führten in Städtfurt noch am Sonnabend einen Umzug durch. Trotzdem aus der ganzen Umgegend verstärkt herangezogen war, brachten diese Kapitalisten-Söldlinge nicht einmal 200 „Mann“ auf die Beine. In den Straßen der Stadt hatten sich an verschiedenen Stellen Menschenansammlungen gebildet. Durch den Polizeiabschluß konnten die Nazis die gefährliche Stelle am Luisenplatz noch ungehindert passieren. An der Bodebrücke aber hatten sich 100 Kommunisten angehäuft, die den Umzug mit Rufen „Nieder mit dem Faschismus“ empfingen. Es entstand eine gefährliche Situation, als ein Betrunkenener mit lauter Stimme die Menschenmenge aufforderte, den Umzug zu stürmen. Für die geringe Zahl von Polizeibeamten ergab sich dadurch zwangsläufig die Aufgabe, sofort dagegen vorzugehen, um größere Ausschreitungen vorzubeugen. Die Beamten hatten in diesem Augenblick die Pflicht, den Nazis Umzug gegen Störungen zu schützen, genau so wie sie den Umzug der Kommunisten gegen Störungen von Seiten der Nazis schützen muß. Für ihre Pflichterfüllung wurden die Beamten von den kommunistischen Truppen im weiteren Verlauf des Umzugs an verschiedenen Stellen der Stadt, so am Königsplatz, in der Wallstraße und am Wasserturm mit faustgroßen Steinen bombardiert. Die Beamten sahen sich gezwungen, mehrfach von ihrem Gummihandschuh Gebrauch zu machen. Solche Angriffe auf die Polizei nennen die Kommunisten, die in ihren Versammlungen nur gegen die Sozialdemokraten heben, Kampf gegen den Faschismus. Blindwütige Ausschreitungen nennen sie „Politik“.

Aber gegen 12 Uhr wurden einige Nazis auf dem Prinzenberg verprügelt. Ein auswärtiger Nazi, der aus Meiringen bei Aschersleben stammt, erlitt erhebliche Verletzungen. Es wurde auch ein Schuß abgegeben, durch den aber niemand verletzt wurde. Darauf wurde dem Nazi ein Revolver abgenommen und der Polizei übergeben. Der Nazi wurde verhaftet und verbrachte die Nacht im Polizeigewahrsam.

Am Sonntag früh, kurz vor 8 Uhr, überfielen die Nazis Dehmig und Werner in der Steinstraße den Arbeiter Menzel. Der Polizei gegenüber versuchte sich Dehmig mit der Begründung zu verteidigen, daß er in Menzel denjenigen wieder erkannt habe, der einmal mit einem Stein nach einem Nazi-Auto geworfen habe. Gegen 11 Uhr vormittags hatten sich am Standquartier der Nazis, am Wahllokal „Salzgrafen“, ein Trupp Kommunisten angehäuft. Es drohte wieder zu Zusammenstößen zu kommen. In unflätigter Weise wurde die Polizei beschimpft und den Beamten angedroht, daß die Kommunisten „Hackfleisch“ aus ihnen machen werden. Die Polizeibeamten zerstreuten die Anzüglichungen.

Einzelergebnisse aus Städtfurt

Bezirk 1: Hindenburg 486, Hitler 695, Thälmann 157, ungültig 29. Bezirk 2: Hindenburg 537, Hitler 538, Thälmann 238, ungültig 17. Bezirk 3: Hindenburg 707, Hitler 352, Thälmann 312, ungültig 16. Bezirk 4: Hindenburg 526, Hitler 277, Thälmann 312, ungültig 18. Bezirk 5: Hindenburg 553, Hitler 372, Thälmann 267, ungültig 9. Bezirk 6: Hindenburg 665, Hitler 358, Thälmann 180, ungültig 8. Bezirk 7: Hindenburg 562, Hitler 496, Thälmann 190, ungültig 12. Bezirk 8: Hindenburg 545, Hitler 384, Thälmann 218, ungültig 14. Bezirk 9: Hindenburg 21, Hitler 9, Thälmann 6, ungültig 3. Gesamt: Hindenburg 4581, Hitler 3426, Thälmann 1748, ungültig 120. —

Städtfurt. Hottenrott gegen Studen. Zu unserm Vertrag freitlich uns Herr Hottenrott: Eine Angeiste hatte mit einem Brief entwendet, den mir eine Dame aus Sachsen gesandt und ihn aus Radde, weil ich sie wegen Diebstahls entlassen hatte, an Studen ausgehändigt, der diesen Brief im „Trommler“ veröffentlichte. Ich stellte Strafantrag, doch die Staatsanwaltschaft versagte und ich mußte die Privatrechtslage gegen Studen erheben. Ein höherer Verwandter der Dame bat mich später dringend, von weiteren Schritten abzusehen, und er schrieb mir, daß die Veröffentlichung des Briefes im „Trommler“ seiner Nichte beinahe das Leben gefährdet hätte, und daß man sie Tag und Nacht bewachen müsse. Falls die Sache noch einmal in die Offenbarlichkeit käme, wäre das Schlimmste zu befürchten. Ich habe dem Herrn geantwortet, daß ich alles versuchen würde, um eine Veröffentlichung des Briefes zu verhindern und gab mein Ehrentwort, daß in den Zeitungen der Name seiner Nichte nicht wieder genannt würde. Nach einer Rücksprache mit Amtsgerichtsrat Dr. D. in Städtfurt, worin ich ihn erjekte, den Brief nicht öffentlich in der

Inserate aus Aschersleben - Calbe

Eiserne Front Aschersleben

Am Dienstag, dem 12. April,
20 Uhr, im Neuen „Kaffeehaus“

öffentl. Wahlversammlung

Chairdektor Niemann, Brauereivogel,
spricht:

„Und nun geht's um Preußen“

Freie Presse!

Eintritt 20 Pf.

Erwerbsloje 10 Pf.

Kinderklinik

Aschersleben

Worlstraße 15

Aufnahme von

Kindern jederzeit

Im Februar 1931.

Der Kindergarten

ist abgeschlossen.

Auch die Schupo wählte

Trotz der erhöhten Alarmbereitschaft, die für den ganzen Wahlsonntag verfügt war, wurde den Beamten der Schupo-Polizei selbstverständlich Zeit zur Ausübung ihrer Wahlpflicht gegeben. —

Explosion auf einem Dampfer

An Bord des französischen Dampfers Armand Rousseau, der im Arsenal von Saigon in Französisch-Siam am Südchinesischen Meer in Reparatur liegt, erfolgte eine Explosion, bei der neun Eingeborene getötet und 5 verletzt wurden. —

Flug in den Tod

Ein kleiner Flugzeug des Technikums Frankenhause am Kyffhäuser, das von einem Angehörigen dieses Instituts gesteuert wurde, stürzte auf den Flugplatz Gera aus etwa 100 Meter Höhe ab.

Der Führer und sein Begleiter waren sofort tot. —

Zu Tode geborgt

In einer Turnhalle in Düsseldorf fand ein Amateurboxen statt, bei dem der Amateurboxer Dreher Joseph Knapp aus Neuss einen so schweren Schlag gegen den Magen erhielt, daß er leiblos zu Boden sank.

Der hinzugezogene Arzt stellte Tod durch Herzschlag fest. Die Untersuchung ist eingeleitet. —

Segelschiff im Sturm gesunken

Nach einer Funkmeldung des britischen Dampfers „Deerpool“ hat dieser vier Matrosen des französischen Segelschiffes „Rouzic“ aufgenommen, das auf 54,58 Grad nördlicher Breite und 9,52 Grad westlicher Länge bei stürmischem Wetter untergegangen ist.

Acht Rettungsbojen, in denen sich 25 Mann befanden, werden noch vermisst. Die „Rouzic“ war in Saint Malo nach Saint Pierre und Miquelon in See gegangen. —

Raubüberfall im Zug

Auf den D-Zug Marseille–Genf, der um 4.08 Uhr in Valence eintraf, wurde ein Raubüberfall verübt. Zwei junge Banditen zwangen kurz vor Valence vier Reisende eines Abteils 1. Klasse unter vorgehaltenen Revolvern, ihnen ihre Wertsachen auszuliefern.

Die Opfer sind zwei Franzosen, ein Schweizer und der Direktor der österreichischen Bundesbahnen, Seefehlner aus Wien. Seefehlner ist von den Käubern durch einen Schuß am Kopf verletzt worden; ihm wurde eine Kassette mit Geld und Wertpapieren geraubt. Die gesamte Beute dürfte sich auf etwa 6000 Franc belaufen.

Zwei Kilometer vor Valence zogen die Käuber die Notbremse und entkamen zumeist, wurden jedoch kurze Zeit später

von der Gendarmerie festgenommen. Es handelt sich um einen 18jährigen Matrosen des vor Toulon ankommenden „Jean Bart“, der sein Schiff ohne Urlaub verlassen hatte, und um einen gleichfalls 18 Jahre alten Angestellten aus Paris.

Man fand bei den Tätern die Revolver und insgesamt etwa 5000 Franc. Sie erklärten, sich erst im Buge kennengelernt zu haben, und gaben den Überfall zu. —

Nee, das Gericht jesällt mir nicht!

Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte sollte ein Einbrecher wegen schweren Diebstahls abgeurteilt werden. Zu Beginn der Verhandlung war der in Freiheit befindliche Angeklagte nicht erschienen. Wohl aber wußten Zeugen anzugeben, wie der Angeklagte kurz vor Verhandlungsbeginn die Tür zum Sitzungssaal geöffnet und sich den Vorsitzenden, den Staatsanwalt und die Schöffen sehr genau angesehen hätte. Kopfschütteln wäre dann der Angeklagte mit den Worten weggegangen:

„Nee, das Gericht jesällt mir nicht. Ich hab davon keinen guten Eindruck. Vielleicht ist nächstes Mal die Zusammenziehung günstiger für mich.“ —

Er wähnte sich im Dritten Reich

In der Diederichstraße in Hamburg kam es in einer Trämerei zwischen dem Inhaber, einem Bandsbeiter Kaufmann Conradi, und seiner Tochter, einem Fräulein Petersen, zu einer Auseinandersetzung über das Arbeitsverhältnis der Angestellten, in deren Verlauf Conradi das Mädchen durch einen Stoß zu Boden warf. —

Der Pistolenheld, der später auch noch einen Verhältnis und die herbeigerufene Polizei mit der Waffe bedrohte, gibt an, er habe sich in größter Erregung befunden und sei nach der Tat nahe daran gewesen, sich selbst zu erschießen. Wahrscheinlich aber wähnte er sich im Dritten Reich, wo es an Stelle eines Tarifrechts der Arbeiter und Angestellten nur ein Schlags- und Schießrecht der Arbeitgeber gibt. —

Vor dem Absflug nach Italien

Das dritte von der Dornier-Werft in Altenrhein gebaute Flugschiff Do. X. 3, das, wie sein Vorgänger Do. X. 2, für italienische Luftfahrtunternehmen Consorzio Aereo in Rom bestimmt ist, wurde zum Übergangsflug über die Alpen nach Italien fliegemacht.

Das Seitenrudern trägt bereits jetzt die Farben der italienischen Trikolore, während die Laufe und die Namensgebung des Schiffes erst nach der Ankunft an seinem Bestimmungsort erfolgen sollen. —

Eine heissam private Begegnung

Ein merkwürdiges Familiendrama hat sich dieser Tage in New York abgespielt: Ein französischer Opernsänger, Louis Rousseau, verließ den Dampfer, die Photographie eines hübschen jungen Mädchens in der Hand haltend, und am Hafentor stand ein Mädchen, die Photographie eines Herrn in der Hand, ihres Vaters, den sie nie gesehen hatte. Nach einem prüfenden Blick erst in die Gesichter, dann auf die Bilder, erkannnten sie sich und stürzten sich in die Arme.

Die Tochter war zu Dallas in Texas im Jahre 1911 geboren worden, wenige Wochen nachdem ihre Eltern sich geschieden hatten. Die Mutter war die Tochter eines Rechtsanwalts und ihre Familie bestimmte sie zur Trennung von ihrem Mann, als dieser seinen Posten an einer Neuhofer Bank aufgab und erklärte, daß er Opernsänger werden wolle. Eines Tages kam Rousseau nach Hause und fand seine Frau nicht mehr, die zu den Ehren zurückgekehrt war. „Ich habe sie nicht wiedergetroffen“, erklärte er. „Aber nach einigen Wochen erhielt ich einen Brief mit der Mitteilung von der Geburt einer Tochter, die bis jetzt genannt wurde.“

Das junge Mädchen hatte niemals etwas von seinem Vater erfahren, bis es eines Tages, als es bereits auf dem Massachusetts-Institut für Technologie studierte, in einem Adressbuch seinen Namen entdeckte und nun erst feststellte, daß es tatsächlich ihr Vater war. Sie schrieb an ihn und erklärte, sie wolle keine Ansprüche an ihn stellen. Aber der Tenor erwiderte: „Was ich bin und habe, ist dein. Daß du deinen Vater wieder haben willst, macht mich zum glücklichsten Menschen der Welt.“ Rousseau eilte nach Neuhofer, aber noch so manche Hindernisse stellten sich dem Wiedersehen entgegen. Die Tochter war unterdessen verjogen, und der Brief, in dem sie ihre neue Adresse mitteilte, hatte ihn nicht erreicht.

So verbrachte er mehrere Wochen mit der Suche nach ihr und lehrte dann verzweifelt nach Frankreich zurück. Erst später erfuhr er, daß er in Aufsicht von seiner Tochter gewohnt hatte, und daß sie jeden Morgen und Abend auf ihrem Gang zur Arbeit an seiner Haustür vorbeigekommen war. —

Bier der Ertrunkenen geborgen. Bier der fünf bei dem Bootunglück auf dem Werbellinsee ums Leben Gefommenen wurden geborgen. Zuerst fand man den Führer, den Turnlehrer Schau, und den Schüler Rakele, kurze Zeit darauf zwei weitere Schüler, und zwar Wolf und Göra. Es fehlt nunmehr noch einer der Ertrunkenen. —

Je Pfund Gewichtszunahme 80 Mark. Ein 15jähriges Mädchen namens Josephine Ginsberg in New York war bei einem Autounfall im Juli 1929 an der Schilddrüse verletzt worden. Da ein Arzt befandet, daß das Mädchen seit dem Unfall binnen 12 Monaten 60 Pfund zugenommen habe, sprach der oberste Gerichtshof Josephine Ginsberg 80 Mark Schadenersatz je Pfund zu. —

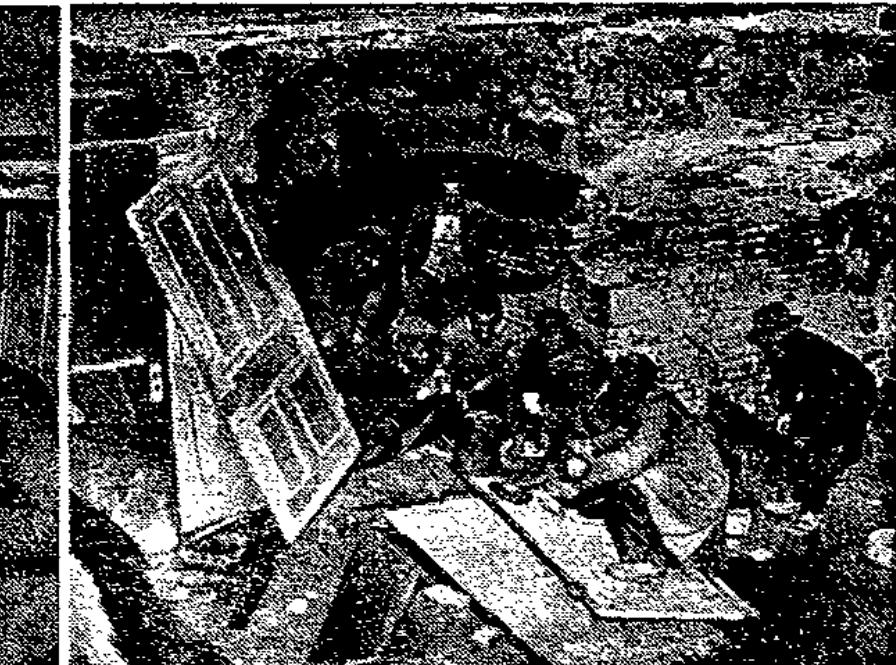
11 000 Mark unterschlagen? Der Leiter der Deutschen Schufa-Abteilung der Deutschen Bank in Düsseldorf hat Selbstmord durch Erhängen verübt. Einer Blättermeldung auf folge hat dieser Vorfall Veranlassung zu einer eingehenden Revision gegeben, die bisher einen Gehalt von etwa 11 000 Mark ergeben hat.

Hundertfacher Einbrecher. In Aachen wurde ein aus Köln stammender junger Mann verhaftet, dem nicht weniger als 100 Einbrüche in Köln, Aachen, Düsseldorf, Düren und Bonn zur Last gelegt werden. —

Schlechtes Spielgeschäft. Die Leiter der französischen Spielbanken an der Riviera teilen mit, daß sie in den vergangenen Osterfeiertagen etwa 20 Millionen Franc weniger einnahmen, als zu Ostern 1931. Diese Wirkung der Krise dürfte die Menschheit leichter verschmerzen als andre Krisenfolgen. —

**Im Sonnia steht zur Wahl**

Im Sonnastaat kommen die bayrischen Schlesier ihrer Wahlvollmacht nach. Auch der Wahlvorsteher und die Bevölkerung im besten Rock ihres Amtes. —

**Arbeitslos in Amerika**

Die Not der vielen Millionen Arbeitslosen in Amerika, die keinerlei Unterstützung erhalten, ist ungeheuer. In den Kellerräumen abgerissen Häuser häufen sie, wie unser Bild aus Washington zeigt. —

Stahl und Blut

Roman von Frank Arnau.
Copyright by Berlin-Verlag Baden-Baden.

(25 Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

„Bitte, lassen Sie mich fortführen! — Es war vielleicht falsch, daß er Ihnen das nicht gesagt hat; aber Fachleute sind Dilettanten gegenüber zu einem großen Maß von Voricht verpflichtet. Er hat Sie also abgewiesen. Sie haben Ihre Zeichnungen im Büro liegen lassen. Herr Höfer dachte erst, Sie würden Sie wiederholen. Sie fanden aber nicht, und da kam dann die Sache völlig in Vergessenheit. Die Zeichnungen sind nicht mehr aufzufinden — wahrscheinlich sind sie in den Papierkorb geworfen. Das ist die für uns peinlichste Seite der Angelegenheit. Herr Höfer erinnert sich an die Zeichnungen nur noch dunkel — er ist der Meinung, daß Sie ziemlich konfus waren, aber das muß jetzt dahingestellt bleiben. Jedenfalls liegen die Dinge so, daß Sie faktisch im Unrecht sind, denn die Maschine, an der Sie arbeiten, ist von Herrn Ingenieur Höfer konstruiert. Die Leitung ist aber unparteiisch genug anzuerkennen, daß Sie sich benachteiligt fühlen könnten — wir mindern uns nur, daß Sie nicht im ersten Augenblick, da Sie die neue Maschine sahen, zu uns gekommen sind — damals wären Ihre Zeichnungen vielleicht noch auffindbar gewesen.“

„Aber ich sage Ihnen, es ist meine Maschine, Herr Direktor! In jedem Detail...“

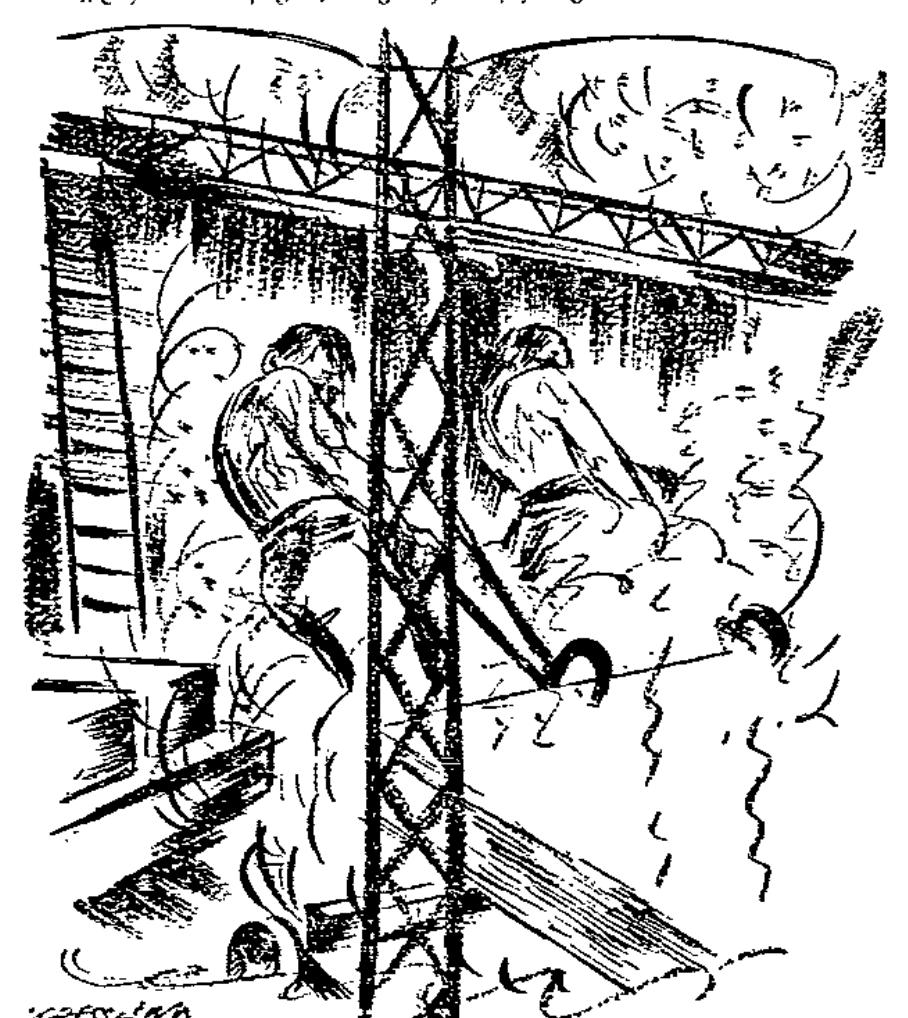
Görweed wiegte den schweren Kopf.

„Ich begreife vollkommen, daß Sie dieser Meinung sind — Ihnen an Hand Ihrer Zeichnungen das Gegenteil zu beweisen, ist uns ja leider unmöglich. Wir wünschen aber nicht, daß Sie glauben, benachteiligt oder, wie Sie sagten, bestohlen worden zu sein. Die Werkseitung bat sich daher entschlossen, ohne weitere Prüfung des Für und Wider Ihnen eine Gratifikation von zweihundertfünfzig Mark zugestimmt. — als Entschädigung für die verlorengegangenen Zeichnungen und zugleich als Belohnung für den guten Willen den Sie zweifellos gehabt haben, als Sie sich mit der Frage der Konstruktion dieser Maschine beschäftigt. Mit dieser Summe sollen Ihre etwaigen Aufrüchte abgegolten sein — ich mache Sie ganz besonders darauf aufmerksam, daß Sie bei keinem Gericht der Welt mit Aussicht auf Erfolg einen Rechtsanspruch gegen das Werk erheben könnten! — Sind Sie damit einverstanden?“

Thomas überlegte einen Augenblick. Zweihundertfünfzig Mark oder gar nichts — da war es nicht schwer, sich zu entscheiden. Oder aber — aus Trost dem Werk die zweihundertfünfzig Mark schenken? Nein!

„Ich bin einverstanden“, sagte er kurz.
„Das ist auch sehr vernünftig von Ihnen. Und Sie werden den Vorwurf, daß Ihnen das Werk oder Herr Ingenieur Höfer Ihre Arbeit gestohlen hat, zurücknehmen?“

„Ich werde sagen, daß ich entschädigt worden bin.“



Die Arbeiter dirigierten die glühendheißen Blöcke mit langen Metallzangen.

„Gut. Damit ist diese Sache aus der Welt geschafft. — Nun haben wir aber noch etwas anderes, Herr Hammer. Sie werden mir zugeben, daß die Situation, die Sie heute vormittag hervorgebracht haben, für uns keineswegs erfreulich war. Weder Ihre Worte, noch die Demonstration ihrer Kameraden. So sehr wir begreifen, daß Sie erregt waren — ganz dürfen wir doch

nicht übersehen, daß es nicht in Ordnung war, was Sie getan haben. Das dürfen wir nicht des Beispiels wegen. Sie werden deshalb in eine andere Abteilung versetzt. Ich hoffe, daß Sie einsehen, daß das im Interesse des Werks geschehen muß.“

„Ich sehe das zwar nicht ein, Herr Direktor, aber mehr wie Arbeit kann man in einer Abteilung von mir auch nicht verlangen.“

„Sie werden also nichts dagegen unternehmen?“

„Nein.“

„Auch wenn es wie eine Art Strafe aussieht?“

„Das ist mir gleichgültig.“

„Gut! Es freut mich, daß Sie so vernünftig denken. In diesem Umschlag finden Sie den Betrag, den ich Ihnen genannt habe. Und wenn in Zukunft wieder etwas sein sollte, was Ihnen gegen den Strich geht: — gehen Sie den Weg, der unter allen Umständen der Vernünftigste ist, — den Weg zur Direktion. Ich weiß, Sie haben ein ganz falsches Bild von uns — wir sind keineswegs eine Sammlung von Wütenden und Ausbeutern, wie man Ihnen vielleicht vorge sagt hat — wir wollen nur, was recht und billig ist. Ich glaube, Ihnen das heute bewiesen zu haben. — Setzt unterschreiben Sie noch diese Verzichtserklärung — Herr Hammer!“

Thomas Hammer unterschrieb. Er verzichtete auf Geltendmachung aller weiteren Ansprüche.

Direktor Görweed reichte ihm zwar nicht die Hand, aber seine Verbeugung war tadellos.

Thomas ging in den Werkstattsaal zurück.

Um andern Morgen erhielt er die Mitteilung, daß er in die Kesselschule versetzt sei.

XIV.

Thomas Hammer erfuhr rasch, was es mit dieser „Verzichtung“ auf sich hatte. Hier, in der eigentlichen Gießerei, wurde nicht am laufenden Band gearbeitet, aber hier handelte es sich darum, in einer oft unerträglichen Temperatur alle Körperkräfte einzusetzen. Das Metall, das feuerstürzig aus den Ofen kam, mußte, zu Blöcken erstarzt, an die Walzmaschinen geschafft werden, und das war mit Maschinen allein nicht zu schaffen. Die Arbeiter nahmen zwar die noch immer glühend heißen Blöcke auf, aber sie dachten darüber, wo sie weiter verarbeitet wurden, — das war Aufgabe der Arbeiter, die mit langen Metallzangen, die mit Holzgriffen versehen waren, die Führung übernahmen. Dazu bedurfte es der Aufsicht aller Kräfte, und es war deshalb auch nicht verwunderlich, daß die Arbeiter Angst und Hemd abgeworfen hatten und mit blostem Oberkörper arbeiteten. Die Halle hieß bei der Arbeiterfirma „die Hölle“, — und Thomas war schon nach einer Stunde überzeugt, daß dieser Name durchaus gerechtfertigt war.

(Fortsetzung folgt.)

Wahlresultate aus dem Bezirk Magdeburg-Anhalt

Kreisergebnisse

Wahlbezirke	2. Wahlgang				1. Wahlgang				Bücherberg
	Hindenburg	Süd.	Thälmann	Ostendorf	Wusterwitz	Thälmann	Wusterwitz	Wusterwitz	
Calbe	31727	24274	9755	30718	21178	1208	4733		
Gardelegen	14258	20709	623	13084	16387	884	6536		
Halberstadt S.	9552	11043	1351	9048	9650	1864	2227		
Leipzig I	14755	15220	1830	13954	12732	2497	4120		
Leipzig II	18775	16724	3309	17078	18642	4618	5151		
Neuhaldensleben	22414	1589	1470	21345	1877	2163	3920		
Öttersleben	17541	10860	2433	16408	8915	3540	2760		
Ötterberg	10132	12782	906	9054	9691	1320	5469		
Quedlinburg S.	12041	12283	3294	11202	10245	4515	2195		
Salzgitter	11752	21514	745	10084	18244	1074	7015		
Stendal L.	14289	1546	1159	13514	1241	2043	4885		
Wanzleben	20860	13661	5044	19642	11290	6378	3470		
Bernigrode	9760	12320	1453	9448	11115	2146	2124		
Bohmischleben	17992	10507	2507	17356	8709	3125	292		
Blankenfelde	8242	6191	207	8220	5109	2878	1841		
Burg St.	9753	4340	1548	9498	3466	2240	1102		
Halberstadt S.	11988	13493	9230	11361	11816	485	3032		
Magdeburg S.	111810	63062	17705	11007	50985	22715	18945		
Quedlinburg S.	6642	8994	968	6377	7725	1471	1421		
Stendal S.	10445	9013	534	10344	7743	702	2172		
Preuß. Gebiet	84-58	313446	6225	37759	261871	2533	5546		
Inhalt Gesetz	16833	91467	1400	3260	86155	2484	3611		
Gesamtergebnis	49119	413513	81298	471619	351029	107417	99007		

Kreis Wanzleben

Bottmersdorf. Hindenburg 186 (172), Hitler 126 (117), Thälmann 15 (19). Langenwerderdingen. Hindenburg 863 (845), Hitler 662 (582), Thälmann 98 (111). Wanzleben. Hindenburg 612 (603), Hitler 572 (476), Thälmann 37 (51). Eggersdorf. Hindenburg 184 (161), Hitler 113 (101), Thälmann 4 (8). Beieregg. Hindenburg 1222 (1187), Hitler 787 (596), Thälmann 298 (391). Klein-Wanzleben. Hindenburg 292 (279), Hitler 178 (128), Thälmann 42 (49). Klein-Germerode. Hindenburg 194 (201), Hitler 76 (41), Thälmann 10 (16). Dödenau. Hindenburg 255 (215), Hitler 141 (84), Thälmann 46 (78). Klein-Wanzleben. Hindenburg 764 (652), Hitler 345 (306), Thälmann 290 (411). Dödenau. Hindenburg 551 (529), Hitler 376 (226), Thälmann 44 (69). Nienburg. Hindenburg 955 (1001), Hitler 337 (279), Thälmann 98 (119). Seehausen. Hindenburg 339 (320), Hitler 114 (93), Thälmann 57 (67). Eggersleben. Hindenburg 567 (553), Hitler 189 (113), Thälmann 59 (41). Schwanewitz. Hindenburg 212 (221), Hitler 171 (127), Thälmann 26 (27). Langenwerderdingen. Hindenburg 207 (149), Hitler 145 (103), Thälmann 12 (6). Eichendorf. Hindenburg 257 (253), Hitler 237 (183), Thälmann 15 (18). Altenrode. Hindenburg 100 (51), Hitler 96 (108), Thälmann 3 (4). Steinau. Hindenburg 59 (54), Hitler 115 (90), Thälmann 6 (5). Groß-Germerode. Hindenburg 121 (106), Hitler 197 (177), Thälmann 22 (21). Egels. Hindenburg 1406 (1309), Hitler 1157 (991), Thälmann 516 (665). Seehausen. Hindenburg 554 (501), Hitler 337 (387), Thälmann 163 (195). Beeschen, Stadt. Hindenburg 897 (856), Hitler 1239 (1024), Thälmann 120 (196). Domersleben. Hindenburg 528 (541), Hitler 350 (198), Thälmann 35 (45). Soltau. Hindenburg 190 (192), Hitler 94 (42), Thälmann 106 (120). Schieder. Hindenburg 266 (256), Hitler 212 (213), Thälmann 29 (22). Zerben. Hindenburg 570 (553), Hitler 360 (302), Thälmann 51 (68). Schleife. Hindenburg 115 (54), Hitler 157 (157), Thälmann 29 (30). Schleife. Hindenburg 739 (728), Hitler 490 (501), Thälmann 64 (76). Groß-Schleife. Hindenburg 153 (172), Hitler 136 (100), Thälmann 9 (20). Schleife. Rüdersdorf. Hindenburg 209 (207), Hitler 117 (85), Thälmann 61 (61). Steinkirchen. Hindenburg 706 (682), Hitler 735 (612), Thälmann 18 (18). Steinkirchen. Hindenburg 453 (455), Hitler 355 (337), Thälmann 71 (74). Steinkirchen. Hindenburg 356 (355), Hitler 355 (337), Thälmann 62 (61). Groß-Schleife. Hindenburg 3760 (3536), Hitler 1835 (1830), Thälmann 157 (155). Schleife. Hindenburg 734 (730), Hitler 383 (310), Thälmann 29 (30). Schleife. Hindenburg 666 (626), Hitler 311 (256), Thälmann 151 (157). Schleife. Hindenburg 72 (70), Hitler 25 (25), Thälmann 5 (5). Schleife. Hindenburg 276 (274), Hitler 306 (247), Thälmann 35 (35). Bergen. Hindenburg 64 (60), Hitler 24 (15), Thälmann 19 (9). Schleife. Hindenburg 476 (477), Hitler 315 (301), Thälmann 25 (25).

Kreis Salzwedel

Salzwedel. Hindenburg 126 (124), Hitler 155 (156), Thälmann 15 (15). Salzwedel. Hindenburg 60 (59), Hitler 14 (15). Groß-Schleife. Hindenburg 179 (151), Hitler 25 (25), Thälmann 5 (5). Salzwedel. Hindenburg 212 (214), Hitler 126 (127), Thälmann 25 (25).

Kreis Stendal

Stendal. Hindenburg 126 (124), Hitler 155 (156), Thälmann 15 (15). Stendal. Hindenburg 60 (59), Hitler 14 (15). Groß-Schleife. Hindenburg 179 (151), Hitler 25 (25), Thälmann 5 (5). Salzwedel. Hindenburg 212 (214), Hitler 126 (127), Thälmann 25 (25).

Niederndöbelsen. Hindenburg 777 (749), Hitler 445 (274), Thälmann 93 (116).

Groß-Ammenleben. Hindenburg 627 (624), Hitler 324 (258), Thälmann 21 (27).

Klein-Ammenleben. Hindenburg 190 (188), Hitler 124 (106), Thälmann 7 (11).

Drugberge. Hindenburg 167, Hitler 282, Thälmann 19.

Ziegelseben. Hindenburg 458 (456), Hitler 101 (63), Thälmann 64 (69).

Groß-Rodenleben. Hindenburg 381 (389), Hitler 369 (305), Thälmann 12 (22).

Lindhorst. Hindenburg 188 (129), Hitler 154 (180), Thälmann 1 (8).

Wiegels. Hindenburg 803 (741), Hitler 436 (369), Thälmann 59 (49).

Groß-Zeitzer. Hindenburg 223 (305), Hitler 181 (159), Thälmann 39 (49).

Marienborn. Hindenburg 200 (196), Hitler 96 (83), Thälmann 9 (7).

Alleringersleben. Hindenburg 302 (313), Hitler 99 (74), Thälmann 12 (17).

Hakenstedt. Hindenburg 239 (234), Hitler 193 (157), Thälmann 5 (5).

Üppelingen. Hindenburg 82 (54), Hitler 99 (115), Thälmann 5 (13).

Gilsleben. Hindenburg 1066 (1077), Hitler 727 (676), Thälmann 14 (15).

Wansleben. Hindenburg 292 (282), Hitler 260 (207), Thälmann 25 (30).

Schäfersleben. Hindenburg 479 (446), Hitler 213 (119), Thälmann 8 (18).

Marienborn. Hindenburg 200 (196), Hitler 96 (83), Thälmann 9 (7).

Wittenberge. Hindenburg 1703 (1650), Hitler 488 (388), Thälmann 569 (681).

Dahlenwarsleben. Hindenburg 398 (369), Hitler 194 (157), Thälmann 27 (43).

Güldenberg. Hindenburg 307 (284), Hitler 142 (82), Thälmann 25 (17).

Weisenhof. Hindenburg 419 (398), Hitler 120 (51), Thälmann 55 (64).

Heinrichsberg. Hindenburg 184 (188), Hitler 103 (111), Thälmann 19 (11).

Eichenbarleben. Hindenburg 325 (294), Hitler 191 (194), Thälmann 8 (12).

Dradenstedt. Hindenburg 289 (277), Hitler 166 (113), Thälmann 15 (17).

Schnatzeleben. Hindenburg 537 (547), Hitler 143 (119), Thälmann 37 (43).

Treileben. Hindenburg 448 (391), Hitler 297 (252), Thälmann 26 (88).

Barleben. Hindenburg 1361 (1262), Hitler 895 (759), Thälmann 471 (622).

Glien. Hindenburg 378 (362), Hitler 120 (110), Thälmann 58 (78).

Angern. Hindenburg 430 (406), Hitler 313 (309), Thälmann 13 (11).

Giersdorf. Hindenburg 70 (65), Hitler 38 (33), Thälmann 5 (9).

Wellen. Hindenburg 311 (284), Hitler 185 (132), Thälmann 54 (71).

Güntzwegene. Hindenburg 337 (313), Hitler 253 (197), Thälmann 1 (6).

Großb. Hindenburg 121 (127), Hitler 162 (128), Thälmann 5 (8).

Lötzbach. Hindenburg 269 (282), Hitler 206 (172), Thälmann 8 (13).

Wülfel. Hindenburg 194 (198), Hitler 266 (232), Thälmann 5 (5).

Samawegen. Hindenburg 550 (560), Hitler 337 (276), Thälmann 15 (20).

Saraleben. Hindenburg 242 (256), Hitler 144 (125), Thälmann 28 (26).

Rüdersdorf. Hindenburg 94 (97), Hitler 148 (116), Thälmann 5 (9).

Wiedersleben. Hindenburg 1787, Hitler 717, Thälmann 308.

Wefensleben. Hindenburg 420 (412), Hitler 267 (235), Thälmann 21 (20).

Ummendorf. Hindenburg 641 (679), Hitler 494 (356), Thälmann 18 (8).

Neppingen. Hindenburg 82 (54), Hitler 99 (115), Thälmann 5 (13).

Gilsleben. Hindenburg 1066 (1077), Hitler 727 (676), Thälmann 14 (15).

Wansleben. Hindenburg 292 (282), Hitler 260 (207), Thälmann 25 (30).

Schäfersleben. Hindenburg 479 (446), Hitler 213 (119), Thälmann 8 (18).

Marienborn. Hindenburg 200 (196), Hitler 96 (83), Thälmann 9 (7).

Alleringersleben. Hindenburg 302 (313), Hitler 99 (74), Thälmann 12 (17).

Hakenstedt. Hindenburg 239 (234), Hitler 193 (157), Thälmann 5 (5).

Sie die größeren Städte wählten

Baaby. Hindenburg 1945 (1849), Hitler 952 (892), Thälmann 518 (607).
Groß-Schönebeck. Hindenburg 10 472 (10 538), Hitler 7967 (6974), Thälmann 2596 (3282).
Stadt. Hindenburg 4581 (4501), Hitler 3426 (2938), Thälmann 1748 (2119).
Lippstadt. Hindenburg 2145, Hitler 1786, Thälmann 690.
Uthensleben. Hindenburg 159 (153), Hitler 82 (49), Thälmann 9 (10).
Greitenwagen. Hindenburg 245 (262), Hitler 150 (133), Thälmann 36 (54).
Klein-Slofenburg. Hindenburg 181 (118), Hitler 115 (119), Thälmann 11 (17).
Löbnitz. Hindenburg 40 (38), Hitler 122 (49), Thälmann 2 (1).
Werleis. Hindenburg 79 (60), Hitler 97 (94), Thälmann 51 (15).
Tornitz. Hindenburg 152 (123), Hitler 133 (131), Thälmann 7 (11).
Gnadau. Hindenburg 125 (120), Hitler 163 (119), Thälmann 3 (1).

Herichower Land

Möser. Hindenburg 201 (167), Hitler 237 (209), Thälmann 92 (110).
Voßau. Hindenburg 237 (258), Hitler 208 (159), Thälmann 8 (17).
Körbelitz. Hindenburg 248 (262), Hitler 204 (144), Thälmann 32 (35).
Gehrothsberge. Hindenburg 250 (222), Hitler 128 (87), Thälmann 20 (50).
Löbzig. Hindenburg 853 (799), Hitler 524 (432), Thälmann 91 (189).
Niegripp. Hindenburg 298 (321), Hitler 188 (128), Thälmann 82 (91).
Gerwisch. Hindenburg 478 (464), Hitler 510 (397), Thälmann 80 (112).
Möckern. Hindenburg 431 (403), Hitler 600 (507), Thälmann 28 (32).
Wörlitz. Hindenburg 174 (167), Hitler 112 (89), Thälmann 8 (8).
Gommern. Hindenburg 1520 (1533), Hitler 900 (717), Thälmann 437 (554).
Danniglow. Hindenburg 248 (244), Hitler 98 (70), Thälmann 18 (20).
Büder. Hindenburg 102 (92), Hitler 103 (107), Thälmann 1 (5).
Randau. Hindenburg 181 (181), Hitler 119 (107), Thälmann 1 (8).
Bieckuh. Hindenburg 71 (66), Hitler 36 (36), Thälmann 2 (5).
Pechau. Hindenburg 127 (124), Hitler 189 (181), Thälmann 4 (10).
Gübs. Hindenburg 124 (120), Hitler 98 (66), Thälmann 19 (28).
Menz. Hindenburg 156 (150), Hitler 80 (38), Thälmann 6 (8).
Grabow. Hindenburg 221 (227), Hitler 121 (86), Thälmann 7 (4).
Sheezen. Hindenburg 98 (97), Hitler 120 (95), Thälmann 10 (14).
Drewitz. Hindenburg 175 (189), Hitler 125 (114), Thälmann 11 (10).
Prezien. Hindenburg 285 (295), Hitler 163 (148), Thälmann 88 (62).
Blößn. Hindenburg 390 (389), Hitler 222 (201), Thälmann 25 (33).
Karlich. Hindenburg 80 (88), Hitler 112 (101), Thälmann 4 (9).
Schlagenthin. Hindenburg 284 (220), Hitler 239 (264), Thälmann 27 (68).
Sandau. Hindenburg 577 (513), Hitler 500 (418), Thälmann 18 (21).
Witow. Hindenburg 574 (550), Hitler 858 (284), Thälmann 71 (93).
Jerichow. Hindenburg 669 (643), Hitler 534 (464), Thälmann 72 (88).
Parch. Hindenburg 667, Hitler 411, Thälmann 258.
Genthin. Hindenburg 3013 (2802), Hitler 2398 (1964), Thälmann 730 (1005).
Aries. Hindenburg 161 (152), Hitler 193 (180), Thälmann 2 (1).
Büder. Hindenburg 220 (215), Hitler 144 (109), Thälmann 42 (48).
Nordorf. Hindenburg 128 (109), Hitler 116 (94), Thälmann 9 (19).
Berben. Hindenburg 107 (125), Hitler 69 (50), Thälmann 48 (40).
Burg. Hindenburg 9493 (9753), Hitler 4340 (3466), Thälmann 1548 (2240).
Ziesar. Hindenburg 585 (583), Hitler 801 (689), Thälmann 36 (47).
Görlitz. Hindenburg 484 (485), Hitler 542 (418), Thälmann 63 (83).
Wieseritz. Hindenburg 1028 (964), Hitler 825 (397), Thälmann 116 (174).
Böde. Hindenburg 29 (26), Hitler 77 (55), Thälmann 1 (1).
Blank-Pramsdorf. Hindenburg 46 (41), Hitler 189 (140), Thälmann — (2).
Büdnitz. Hindenburg 53 (57), Hitler 253 (242), Thälmann — (4).
Dalchau. Hindenburg 64 (52), Hitler 92 (74), Thälmann 8 (4).
Detershagen. Hindenburg 112 (109), Hitler 14 (60), Thälmann 10 (19).
Dörnitz. Hindenburg 166 (127), Hitler 144 (170), Thälmann 9 (—).
Dreken. Hindenburg 16 (17), Hitler 101 (84), Thälmann — (1).
Fübb. Hindenburg 19 (22), Hitler 60 (12).
Glenide. Hindenburg 27 (23), Hitler 227 (185), Thälmann — (2).
Gehrden. Hindenburg 62 (—), Hitler 119 (—), Thälmann 9 (—).
Gräben. Hindenburg 60 (59), Hitler 204 (164), Thälmann 2 (2).
Grüningen. Hindenburg 42 (35), Hitler 79 (68), Thälmann 3 (5).
Güterglück. Hindenburg 94 (65), Hitler 221 (176), Thälmann 15 (14).
Hohenlobbeke. Hindenburg 31 (28), Hitler 53 (51), Thälmann — (—).
Hohenwarthe. Hindenburg 291 (281), Hitler 166 (137), Thälmann 17 (13).
Hohenzoll. Hindenburg 199 (191), Hitler 181 (188), Thälmann 17 (24).
Hobeck. Hindenburg 136 (118), Hitler 88 (42), Thälmann 13 (13).
Ihleburg. Hindenburg 162 (157), Hitler 155 (147), Thälmann 15 (14).
Jürgenst. Hindenburg 59 (63), Hitler 63 (32), Thälmann 8 (—).
Köpernitz. Hindenburg 38 (18), Hitler 77 (24), Thälmann 2 (—).
Kämetz. Hindenburg 38 (24), Hitler 77 (54), Thälmann 2 (5).
Küsel. Hindenburg 37 (40), Hitler 41 (28), Thälmann 4 (9).
Lebeburg. Hindenburg 69 (59), Hitler 126 (128), Thälmann — (—).

Wanne-Eickel. Hindenburg 22 897 (21 816), Hitler 15 988 (14 622), Thälmann 10 706 (14 736).
Duisburg. Hindenburg 115 983 (112 458), Hitler 67 818 (56 940), Thälmann 38 152 (60 202).
Beuthen (Oberschlesien). Hindenburg 28 822 (27 238), Hitler 15 562 (14 306), Thälmann 5816 (7566).
Gleiwitz. Hindenburg 29 575 (29 019), Hitler 18 722 (16 342), Thälmann 6636 (9641).
Reddinghausen. Hindenburg 28 941 (28 263), Hitler 11 994 (11 117), Thälmann 7789 (10 439).
Hamm. Stadt. Hindenburg 18 897 (19 051), Hitler 9803 (8914), Thälmann 1696 (2504).
Karlsruhe. Stadt. Hindenburg 54 136 (52 080), Hitler 33 280 (29 247), Thälmann 7072 (9494).
Bielefeld Land. Hindenburg 21 489 (21 191), Hitler 12 965 (12 863), Thälmann 1805 (2506).
Reddinghausen Land. Hindenburg 52 574 (51 082), Hitler 19 059 (15 900), Thälmann 15 661 (21 830).
Oppeln Stadt. Hindenburg 12 244 (12 068), Hitler 8522 (5934), Thälmann 2424 (2971).
Bielefeld. Hindenburg 49 540 (49 479), Hitler 24 287 (24 027), Thälmann 4944 (6667).
Oberhausen. Hindenburg 54 118 (53 710), Hitler 28 301 (24 102), Thälmann 12 182 (13 838).
Witten. Hindenburg 24 467 (23 247), Hitler 14 177 (12 206), Thälmann 4656 (7772).
Zwickau Stadt. Hindenburg 26 013 (24 437), Hitler 21 536 (18 571), Thälmann 5617 (8022).
Arnsberg. Landkreis. Hindenburg 32 685 (31 767), Hitler 6687 (6001), Thälmann 2184 (3064).
Krefeld-Uerdingen. Hindenburg 54 612 (56 007), Hitler 27 628 (25 546), Thälmann 9122 (18 838).
Bürgel. Hindenburg 43 079 (48 467), Hitler 13 485 (12 016), Thälmann 2331 (3544).
Heseloland. Hindenburg 755 (779), Hitler 578 (688), Thälmann 136 (114).
Kauf. Hindenburg 53 583 (52 244), Hitler 43 986 (37 043), Thälmann 7758 (11 280).
Pirmasens. Hindenburg 9087 (8995), Hitler 18 101 (11 963), Thälmann 4179 (6208).
Boitrop. Hindenburg 21 487 (20 991), Hitler 8288 (6872), Thälmann 10 141 (13 240).
Gladbach-Rheydt. Hindenburg 61 225 (61 451), Hitler 33 202 (30 980), Thälmann 14 119 (20 331).
Lübeck. Hindenburg 48 312 (45 643), Hitler 31 698 (25 624), Thälmann 6253 (8320).
Trier. Hindenburg 28 323 (29 174), Hitler 7390 (6670), Thälmann 3055 (3752).
Mülheim (Ruhr). Hindenburg 36 625 (35 306), Hitler 27 347 (20 843), Thälmann 8732 (15 122).
Wattenscheid. Hindenburg 18 280 (17 658), Hitler 8236 (6983), Thälmann 5839 (7807).
Herne. Hindenburg 27 401 (25 987), Hitler 12 488 (11 147), Thälmann 10 117 (15 155).
Lippstadt Land. Hindenburg 22 692 (22 272), Hitler 4446 (3956), Thälmann 1807 (2735).

Groß-Lübars. Hindenburg 151 (182), Hitler 160 (165), Thälmann 4 (3).
Lühe. Hindenburg 109 (94), Hitler 129 (117), Thälmann 5 (7).
Magdeburgerforth. Hindenburg 79 (51), Hitler 103 (95), Thälmann 6 (19).
Moritz. Hindenburg 12 (11), Hitler 65 (42), Thälmann — (—).
Niehlt. Hindenburg 173 (192), Hitler 160 (135), Thälmann 7 (—).
Parchau. Hindenburg 262 (248), Hitler 182 (156), Thälmann 48 (60).
Brügel. Hindenburg 53 (41), Hitler 183 (125), Thälmann 6 (8).
Neestdorf. Hindenburg 34 (36), Hitler 67 (64), Thälmann 4 (5).
Nantes. Hindenburg 100 (108), Hitler 126 (113), Thälmann 7 (17).
Niebel. Hindenburg 30 (58), Hitler 118 (86), Thälmann — (18).
Rosien. Hindenburg 94 (78), Hitler 198 (162), Thälmann 12 (28).
Nottorf. Hindenburg 48 (26), Hitler 92 (90), Thälmann 2 (5).
Friedenau. Hindenburg 108 (88), Hitler 8 (8), Thälmann — (1).
Leistau. Hindenburg 388 (355), Hitler 408 (363), Thälmann 74 (96).
Schortau. Hindenburg 202 (191), Hitler 167 (113), Thälmann 22 (88).
Schermen. Hindenburg 226 (235), Hitler 202 (167), Thälmann 104 (134).
Schäpsdorf. Hindenburg 98 (86), Hitler 98 (94), Thälmann 4 (—).
Schweinitz. Hindenburg 145 (136), Hitler 140 (128), Thälmann 2 (—).
Steigeltz. Hindenburg 124 (89), Hitler 91 (114), Thälmann 7 (4).
Töppel. Hindenburg 12 (19), Hitler 41 (8), Thälmann 3 (2).
Trappenhua. Hindenburg 60 (97), Hitler 65 (45).
Behlitz. Hindenburg 107 (101), Hitler 130 (87), Thälmann 3 (28).
Waltersteinburg. Hindenburg 171 (129), Hitler 314 (291), Thälmann 4 (17).
Penzlow. Hindenburg 113 (103), Hitler 59 (59), Thälmann 5 (5).
Verbig. Hindenburg 40 (28), Hitler 124 (138), Thälmann 3 (5).
Wollin. Hindenburg 173 (159), Hitler 254 (241), Thälmann 6 (20).
Woltersdorf I. Hindenburg 114 (104), Hitler 131 (102), Thälmann 5 (5).
Zeddenid. Hindenburg 66 (97), Hitler 99 (82), Thälmann 14 (19).
Zeppernick. Hindenburg 110 (90), Hitler 106 (94).
Zievel. Hindenburg 88 (88), Hitler 98 (48), Thälmann 6 (5).
Zis. Hindenburg 88 (17), Hitler 218 (217), Thälmann 3 (5).

Kreis Stendal

Bittau. Hindenburg 462 (452), Hitler 290 (295), Thälmann 41 (53).
Bircholz. Hindenburg 284 (253), Hitler 130 (87), Thälmann 7 (19).
Grieben. Hindenburg 324 (340), Hitler 148 (130), Thälmann 43 (28).
Bismarck. Hindenburg 716 (652), Hitler 889 (741), Thälmann 30 (35).
Arneburg. Hindenburg 480 (410), Hitler 520 (428), Thälmann 32 (39).
Tangermünde. Hindenburg 4908, Hitler 2520, Thälmann 867. **Wahrburg.** Hindenburg 529 (561), Hitler 291 (239), Thälmann 10 (15).
Tangerhütte. Hindenburg 2303 (2245), Hitler 1176 (969), Thälmann 212 (300).
Demker. Hindenburg 79, Hitler 96, Thälmann 4. **Döbberin.** Hindenburg 21, Hitler 57. **Grävenitz.** Hindenburg 42, Hitler 44. **Bölsdorf.** Hindenburg 98, Hitler 90, Thälmann 1. **Rahnsdorf.** Hindenburg 95, Hitler 189. **Klein-Wiechendorf.** Hindenburg 82, Hitler 144, Thälmann 3. **Klein-Wiechendorf.** Hindenburg 82, Hitler 144, Thälmann 3. **Königswalde.** Hindenburg 19, Hitler 101. **Schleuß.** Hindenburg 26, Hitler 45. **Schönau.** Hindenburg 65, Hitler 321, Thälmann 3. **Schernebeck.** Hindenburg 25, Hitler 108, Thälmann 1. **Zarchau.** Hindenburg 55, Hitler 168, Thälmann 3. **Göbelitz.** Hindenburg 41, Hitler 107, Thälmann 1. **Grünenwisch.** Hindenburg 16, Hitler 54. **Jerchel.** Hindenburg 26, Hitler 67, Thälmann 6. **Volzhauen.** Hindenburg 29, Hitler 92, Thälmann 5. **Hohenwulsch.** Hindenburg 72, Hitler 56. **Groß-Wöhringen.** Hindenburg 195, Hitler 186, Thälmann 5. **Groß-Schwarzlosen.** Hindenburg 95, Hitler 204, Thälmann 6. **Groß-Schwechten.** Hindenburg 76, Hitler 155. **Dassel.** Hindenburg 37, Hitler 84, Thälmann 12. **Wittenmoor.** Hindenburg 102, Hitler 48, Thälmann 1. **Schäplis.** Hindenburg 20, Hitler 89, Thälmann 1. **Querstedt.** Hindenburg 10, Hitler 99, Thälmann 1. **Lindtorf.** Hindenburg 29, Hitler 72. **Rindtorf.** Hindenburg 6, Hitler 76. **Gläben.** Hindenburg 184, Hitler 214, Thälmann 8. **Höselwig.** Hindenburg 14, Hitler 57, Thälmann 9. **Sanne.** Hindenburg 27, Hitler 99, Thälmann 3.

Rothau. Hindenburg 71, Hitler 215, Thälmann 3.
Vorit. Hindenburg 26, Hitler 146, Thälmann 2.
Penzingen. Hindenburg 7, Hitler 48.
Neudorf am Sped. Hindenburg 24, Hitler 99.
Neudorf am Damm. Hindenburg 28, Hitler 73, Thälmann 3.
Windberge. Hindenburg 12, Hitler 69.
Welle. Hindenburg 32, Hitler 10, Thälmann 7.
Wartenberg. Hindenburg 13, Hitler 74.
Tornau. Hindenburg 22, Hitler 92.
Steinfeld. Hindenburg 21, Hitler 92.

Kreis Osterburg

Goldsied. Hindenburg 351 (340), Hitler 257 (223), Thälmann 6 (15).
Altengau. Hindenburg 90 (98), Hitler 54 (33), Thälmann 86 (41).
Werben. Hindenburg 444 (373), Hitler 322 (253), Thälmann 100 (154).
Iden. Hindenburg 148 (142), Hitler 161 (131), Thälmann 5 (10).
Gießenlage. Hindenburg 53 (43), Hitler 32 (30), Thälmann 14 (21).
Osterburg. Hindenburg 1786 (1614), Hitler 1246 (910), Thälmann 94 (123).
Seehausen. Hindenburg 1192 (1139), Hitler 1027 (941), Thälmann 134 (150).
Nalben. Hindenburg 47 (37), Hitler 92 (84), Thälmann 1 (1).
Weißberg. Hindenburg 158 (149), Hitler 130 (67), Thälmann 1 (1).
Berge. Hindenburg 109 (97), Hitler 99 (88), Thälmann 16 (23).
Politz. Hindenburg 52 (57), Hitler 67 (31), Thälmann 3 (5).
Fährkrug. Hindenburg 41, Hitler 59, Thälmann 16.
Gleßau. Hindenburg 70 (54), Hitler 110 (107), Thälmann 2 (9).
Lüch. Hindenburg 27 (25), Hitler 8 (8), Thälmann 12 (13).
Woost. Hindenburg 45 (43), Hitler 77 (49), Thälmann 4 (7).
Kossebau. Hindenburg 73 (59), Hitler 59 (20), Thälmann 1 (1).
Bertow. Hindenburg 52 (39), Hitler 104 (74), Thälmann 10 (16).
Hindenburg. Hindenburg 171 (158), Hitler 147 (121), Thälmann 14 (21).
Altengau. Hindenburg 90 (98), Hitler 54 (33), Thälmann 86 (41).
Wahrenberg. Hindenburg 198 (181), Hitler 187 (158), Thälmann 10 (32).
Behrendorf. Hindenburg 19 (15), Hitler 31 (31), Thälmann 12 (14).

Kreis Salzwedel

Salzwedel. Hindenburg 4596 (4037), Hitler 4584 (4048), Thälmann 392 (593).
Langenapel. Hindenburg 26 (24), Hitler 38 (31).
Dentzighorn. Hindenburg 21 (21), Hitler 38 (36).

Kreis Gardelegen

Saltau. Hindenburg 115 (124), Hitler 73 (41), Thälmann 2 (1).
Lüttgenlage. Hindenburg 204 (208), Hitler 146 (111), Thälmann 4 (4).
Sorge. Hindenburg 196, Hitler 113.
Gimperberg. Hindenburg 75, Hitler 14.
Jüterbog. Hindenburg 308 (288), Hitler 204 (157), Thälmann 4 (13).
Döbbrick. Hindenburg 1444 (1402), Hitler 1328 (1148), Thälmann 88 (123).
Gardelegen. Hindenburg 2735 (2631), Hitler 2830 (2026), Thälmann 113 (147).
Bergedorf. Hindenburg 277 (280), Hitler 202 (135), Thälmann 2 (2).
Rüge. Hindenburg 1935 (1195), Hitler 1334 (1348), Thälmann 47 (66).
Reichenberg. Hindenburg 1147 (1095), Hitler 969 (659), Thälmann 137 (160).
Gleiternebenort. Hindenburg 158 (131), Hitler 199 (134).
Gleiter. Neudorf. Hindenburg 158 (131), Hitler 199 (134).
Thälmann 1 (1).
Stolpe. Hindenburg 92, Hitler 154, Thälmann 8.
Görlitz. Hindenburg 39 (48), Hitler 128 (110).
Tränaß. Hindenburg 107, Hitler 27.
Göthen. Hindenburg 65, Hitler 84.
Dees. Hindenburg 45 (42), Hitler 51 (45).

Kreis Oschersleben

Reindorf. Hindenburg 58, Hitler 59, Thälmann 7.
Befendorf. Hindenburg 212 (206), Hitler 149 (128), Thälmann 106 (102).
Oschersleben. Hindenburg 4710 (4402), Hitler 2511 (1960), Thälmann 552 (1088).

Kreis Quedlinburg

Preußisch-Börnede. Hindenburg 935 (849), Hitler 568 (320), Thälmann 244 (329).
Niederstedt. Hindenburg 717 (711), Hitler 294 (283), Thälmann 106 (102).

Schedewitz. Hindenburg 219 (210), Hitler 169 (165), Thälmann 104 (123).
Friedrichsau. Hindenburg 50 (42), Hitler 133, Thälmann 11 (10).

Weßdorff. Hindenburg 198 (183), Hitler 160 (164), Thälmann 18 (32).
Schneidlingen. Hindenburg 532 (514), Hitler 425 (368), Thälmann 39 (48).

Wilsleben. Hindenburg 185 (169), Hitler 211 (205), Thälmann 5 (10).
Winning. Hindenburg 285 (248), Hitler 257 (255), Thälmann 9 (8).

Gochstedt. Hindenburg 326 (317), Hitler 564 (496), Thälmann 25 (341).
Königsau. Hindenburg 430 (379), Hitler 271 (258), Thälmann 39 (57).

Ditfurt. Hindenburg 391, Hitler 877, Thälmann 112.
Friedrichsbrunn. Hindenburg 166, Hitler 238, Thälmann 14.
Gatersleben. Hindenburg 726, Hitler 566, Thälmann 85.

Hausneindorf. Hindenburg 283, Hitler 231, Thälmann 14.
Heinersleben. Hindenburg 564, Hitler 570, Thälmann 109.
Reinstedt. Hindenburg 494, Hitler 741, Thälmann 189.

Gr.-Schierstedt. Hindenburg 261, Hitler 214, Thälmann 20.
Stedden. Hindenburg 145, Hitler 175, Thälmann 19.
Bad Enderode. Hindenburg 373, Hitler 852, Thälmann 66.

Barwitz. Hindenburg 171, Hitler 261, Thälmann 11.
Weddersleben. Hindenburg 432, Hitler 362, Thälmann 115.
Wedderstedt. Hindenburg 84, Hitler 148, Thälmann 55.

Westerhausen. Hindenburg 291, Hitler 852, Thälmann 257.

Mansfelder Gebirgskreis

Sinsleben. Hindenburg 144, Hitler 116, Thälmann 46.
Ermelsleben. Hindenburg 456, Hitler 784, Thälmann 341.

Asterode. Hindenburg 115 (98), Hitler 171 (113), Thälmann 13 (15).
Arnstedt. Hindenburg 167 (170), Hitler 225 (195), Thälmann 1 (32).

Bauselde. Hindenburg 196, Hitler 184, Thälmann 1.

Quenstedt. Hindenburg 319 (324), Hitler 268 (197), Thälmann 14 (23).

Stangerode. Hindenburg 110 (131), Hitler 175 (140), Thälmann 1 (9).

Ulligerode. Hindenburg 35 (40), Hitler 89 (66), Thälmann 12 (12).

Wielleben. Hindenburg 239 (230), Hitler 214 (197), Thälmann 62 (88).

Mansfelder Seefreis. Hindenburg 16192 (15 000) Hitler 1663 (12 389), Thälmann 11 235 (13 173).

Ergebnisse aus Anhalt

Osterwedau. Hindenburg 866 (773), Hitler 932 (982), Thälmann 201 (266).

Jehns. Hindenburg 1626 (1587), Hitler 846 (726), Thälmann 1320 (1573).

Rehberg. Hindenburg 229 (204), Hitler 888 (810), Thälmann 81 (101).

Wölzig. Hindenburg 447 (419), Hitler 509 (466), Thälmann 94 (114).

Raguhn. Hindenburg 1008 (988), Hitler 909 (889), Thälmann 115 (161).

Rößlan. Hindenburg 4784, Hitler 8024, Thälmann 558.

Saundersleben. Hindenburg 330, Hitler 757, Thälmann 664.

Steina-Schierstedt. Hindenburg 162 (162), Hitler 153 (141), Thälmann 26 (36).

Rehna. Hindenburg 224 (316), Hitler 415 (307), Thälmann 65 (84).

Reinsdorf. Hindenburg 361 (392), Hitler 361 (276), Thälmann 29 (51).

Roßlau. Hindenburg 1321 (1295), Hitler 600 (534), Thälmann 171 (231).

Staßfurt. Hindenburg 505 (799), Hitler 679 (594), Thälmann 107 (145).

Ergebnisse des Wahlkreises Halle-Merseburg

Kreis Bitterfeld. Hindenburg 22 944 (21 647), Hitler 19 872 (15 418), Thälmann 15 712 (18 850).

Kreis Delitzsch. Hindenburg 15 638 (14 789), Hitler 20 638 (16 685), Thälmann 11 054 (13 200).

Kreis Gartstädt. Hindenburg 5814 (4728), Hitler 14 195 (11 716), Thälmann 2422 (3169).

Stadtkreis Halle. Hindenburg 44 642 (45 194), Hitler 51 448 (38 852), Thälmann 26 219 (30 104).

Kreis Liebenwerda. Hindenburg 16 485 (14 463), Hitler 20 818 (15 848), Thälmann 7045 (9420).

Masfelder Gebirgskreis. Hindenburg 14 888 (14 015), Hitler 13 228 (9010), Thälmann 5422 (6941).

Mansfelder Seekreis. Hindenburg 16 192 (15 000), Hitler 16 668 (12 369), Thälmann 11 245 (13 173).

Stadtkreis Merseburg. Hindenburg 8865 (8878), Hitler 6085 (5004), Thälmann 3143 (4058).

Landkreis Merseburg. Hindenburg 19 812 (18 586), Hitler 18 890 (14 665), Thälmann 12 146 (14 161).

Stadtkreis Naumburg. Hindenburg 6246 (5745), Hitler 9658 (6479), Thälmann 1487 (2129).

Landkreis Naumburg. Hindenburg 2434 (1971), Hitler 5417 (4188), Thälmann 591 (773).

Kreis Querfurt. Hindenburg 12 568 (10 983), Hitler 19 494 (15 011), Thälmann 6071 (7719).

Snalekreis. Hindenburg 14 155 (13 090), Hitler 17 678 (12 835), Thälmann 18 278 (20 798).

Kreis Sangerhausen. Hindenburg 15 776 (14 676), Hitler 17 976 (13 707), Thälmann 6798 (9112).

Kreis Schkeuditz. Hindenburg 7237 (6298), Hitler 12 976 (10 349), Thälmann 1009 (1463).

Kreis Torgau. Hindenburg 8803 (7960), Hitler 18 148 (14 781), Thälmann 5712 (7047).

Landkreis Weißenfels. Hindenburg 9713 (10 160), Hitler 8836 (7869), Thälmann 4646 (6097).

Landkreis Weißenfels. Hindenburg 18 776 (17 686), Hitler 17 835 (13 510), Thälmann 10 385 (12 315).

Stadtkreis Wittenberg. Hindenburg 6130 (5701), Hitler 6347 (5045), Thälmann 2092 (3127).

Landkreis Wittenberg. Hindenburg 11 141 (9814), Hitler 13 618 (11 175), Thälmann 5922 (7871).

Stadtkreis Zeitz. Hindenburg 10 722 (10 329), Hitler 9575 (7908), Thälmann 2484 (3558).

Landkreis Zeitz. Hindenburg 11 558 (11 044), Hitler 7985 (6525), Thälmann 3041 (3760).

Ergebnisse aus dem Wahlkreis Erfurt

Nordhausen Stadt. Hindenburg 11 611, Hitler 9758, Thälmann 13 093.

Kreis Grafschaft Hohenstein. Hindenburg 15 429, Hitler 18 436, Thälmann 2492.

Schöberg (Garz). Hindenburg 1528, Hitler 1201, Thälmann 243.

Osterode (Garz). Hindenburg 2552, Hitler 2518, Thälmann 308.

Ein billiger und praktischer Reiseführer

Die 12 Arbeiter-Reise- und Wander-Führer

Führer durch die schönen Gebiete Deutschlands und der österreichischen Alpenländer – Arbeiters - Kulturoffahrt über die deutschen Straßen – Zahlreiche Abbildungen und Orientierungskarten – Praktische Winke für verbillige Reisen und Wandern – Vollständiges Adressenverzeichnis der Volkshäuser, Ferienheime der Naturfreunde, der Gewerkschaften der Arbeiterjugend, der Jugendherbergen und sonstiger billiger Unterkunfts möglichkeiten – Ein statlicher Band von 450 Seiten im Taschenformat

Der beste Ferienberater MARK

2

Ein höchst fesselndes Kulturgeschichtsbuch

Zu besiehen durch die Volksstimme

Vereinskündigungen, die am Aufgabetag an dieser Stelle veröffentlicht werden sollen, müssen bis spätestens 10 Uhr aufgegeben sein.

Aufnahmegerühren 30 Pfennig je Zeile.



Sozialdemokratische Partei



Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold



Veranstaltungen der Eisernen Front



Eiserner Front und Reichsbanner

Verhandlung zur Verlesung bringen zu lassen, wurde mir erklärt: „Nach der Prozeßordnung muß der Brief in öffentlicher Sitzung verlesen werden.“ Eingedenkt meines Ehrenmutes habe ich darauf hin die Klage zurückgezogen, denn ich glaubte es nicht verantworten zu können, daß ich wegen eines Schurkenfeinds eine ganze Familie in Not und Verzweiflung bringe. — Keine leichte Sache! Es ist nicht so einfach, als Bierfahrer so seine Kunden am Tage zu besuchen, hier und da ein Gläschen zu genießen und dann am Abend noch richtig die Tagesschläfe zu berechnen. Diese Erfahrung mußte auch der Bierfahrer d. aus Leopoldshall machen. Um Abschluß seiner Tätigkeit in diesem feuchtfrohen Beruf stand ein Schlußbetrag von 717 Mark. Von Gericht wurde er dafür jetzt zu 120 Mark Geldstrafe verurteilt. — Statistisch ist der Vergleichlichkeit. Von den Wach- und Schließgesellschaft wird ein Bericht über die Tätigkeit des letzten Vierteljahrs gegeben. 8625 Türen und Fenster, darunter 51 Ladentüren wurden von den Beamten geschlossen. 531 mal wurde Licht gelöscht, 82 Schlüssel wurden abgezogen und abgelöst und 64 mal wurden Wertgegenstände in Sicherheit gebracht. Bei Unglücksfällen wurde 7 mal Hilfe geleistet. 173 Personen wurden von zu bewachenden Grundstücken entfernt, weil sie sich unbefugt dort aufhielten. Gas- und Wasserleitungen wurden 40 mal abgestellt. In 33 Fällen wurden Viehbesitzer durch die Beamten vor Schaden bewahrt. 6 mal wurde Feuer entdeckt und dadurch Schaden verhindert. 6 mal wurden Einbrecher überrascht und festgenommen. Bei Unfall und Sach-

beschädigung wurden 6 Personen erwischt und zur Anzeige gebracht. —

Eidenbörst. Als Hauptlehrereingeführt. Da der alte Hauptlehrer, Herr Bässler, in den Ruhestand getreten ist, mußte die Hauptlehrerstelle neu besetzt werden. Verchiedene Bewerbungen lagen vor. Von der Regierung ist Lehrer Richard Fischer als Nachfolger bestimmt worden. Lehrer Fischer ist als Hauptlehrer nunmehr eingeführt worden. Schulrat, Schulvorstand, Elternbeirat und Lehrerkollegium nahmen an der Einführung teil. Herr Fischer hat im letzten Jahr an einen Werkunterricht in Halle teilgenommen. Die Kenntnisse, die er sich in dem einjährigen Kursus erworben hat, wird für die Fortbildungsschule von großem Werte sein. —

Rathausfeier. Brandstiftung. Das von uns vor ein paar Tagen gemeldete Großfeuer, das auf dem Grundstück des Bauunternehmers Nag gewütet hat, soll durch Brandstiftung entstanden sein. Unschöner Schaden ist durch die Vernichtung der Holzvorräte und durch das Übergreifen des Feuers auf das Wohnhaus, in dem fast sämtliche Räume ausgebrannt sind, zu verzeichnen. Ein Opfer des Feuers ist auch der Wachhund geworden, der in seiner Hütte, die sich unter dem abgebrannten Holzstapel befand, ein Raub der Flammen wurde. Für die Entfernung des oder der Täter, hat die Feuerversicherung eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt. —

Aus der Altmark

Einzelergebnisse aus der Stadt Stendal

Der Wahlsonntag verlief in Stendal vollkommen ruhig. Aeußerlich bot er nicht das übliche Bild eines Wahltags. Etwa 1000 Wähler fanden diesmal, gegenüber dem 13. März, nicht den Weg zur Wahlurne. Von den 11.000 Wählern hat Hitler rund 60 Prozent geschickt, die übrigen blieben zu Hause.

Nachstehend die Ergebnisse der Stendaler Bezirke:

Nr.	Abstimmungsort	Gebinden	Gitter	Schlamm	Ungültig		
1	Schenkwirtschaft Müller	918	420	11	11		
2	Schenkwirtschaft Babel	542	599	12	13		
3	Schulhaus Volkestraße	409	626	8	12		
4	Schulhaus Weberstraße 27	509	668	11	16		
5	Hotel Fürst Bismarck	448	432	8	4		
6	Odeum	484	381	9	12		
7	Gartencafé Klinika	429	572	14	12		
8	Kreishaus	485	385	21	8		
9	Schulhaus Domstraße 10/11	306	414	11	12		
10	Hotel Schwarzer Adler	397	431	21	12		
11	Rathausaal	248	443	14	9		
12	Stadthaus, Brückstraße 1	469	412	35	10		
13	Schulhaus Moltkestraße	483	356	26	18		
14	Betrishule	406	251	36	6		
15	Betrishule	423	268	26	11		
16	Vollschule I, Arnaberger Tor	354	527	26	5		
17	Vollschule I, Arnaberger Tor	841	383	53	5		
18	Wiedemark-Restaurant	898	284	91	4		
19	Turnhalle, Schützenstraße	513	263	54	3		
20	Turnhalle, Schützenstraße	680	373	30	4		
21	Herrenfrug	642	400	10	6		
22	Möller Schule	271	282	7	5		
zusammen		10 445	9 013	584	198		

Stendal. Diebstahl. In der Zeit vom September 1931 bis jetzt sind der Witwe B. in Stendal aus einem verschlossenen Koffer, der in einer verschlossenen Bodenlammer stand, 2 bunte Bettbezüge mit 4 Kissenbezügen sowie $\frac{1}{2}$ Dutzend Damenhemden entwendet worden. Wert 56 Mark. Lüter unbekannt. — Gestohlen wurde der Grabeur B., wohnungslos, der am 8. April aus einer Wohnung der Österbürger Straße einen Zug entwendet hat. — Auf zum neuen Kampf! Heute Montag veranstaltet die Eisernen Front in Klinika Feißen eine Kundgebung, in der der aus Italien vertriebene Landgerichtsrat Dr. Mengéoli von den Kreueln des italienischen faschismus berichten wird. Nach ihm spricht Dr. Schwedde (Magdeburg) zu dem Thema „Faschismus oder System Braun-Bevering?“ Kein Republikaner darf fehlen. Der Wahlkampf für die Preußentwahl muß mit einer machtbollen Kundgebung eröffnet werden. — Gefundenen werden ist: 1 Terrierhund, 3 Fahrräder, 1 Damenkimono, 2 Portemonnaies. — Geringer Rückgang. Gegenüber der Vorwoche hat die Zahl der Wohlfahrtsverbraucher in Stendal einen geringen Rückgang erfahren. Es wurden 1124 Wohlfahrtsverbrauchs am Sonnabend gezählt. —

Tangermünde. Der Wahltag ist in Ruhe verlaufen. Die Tangermünder Wählerschaft hat mit überwältigender Mehrheit Hindenburg die Stimme gegeben. Am Sonnabend veranstaltete die Thälmanner noch eine „Demonstration“. Während dieses „Massenumzuges“ verteilten junge Reichsbannerkameraden Flugschriften des Hindenburgausschusses, die am Spätnachmittag erst eingetroffen waren. Darüber gerieten die Kommunisten in Wut. Ein junger Reichsbannerkamerad wurde beim Verteilen der Flugschriften im Hühnerdorf von auswärtigen, vermutlich Stendaler Kommunisten, geschlagen. Zu diesem Überfall scheint System zu liegen. Man holt auswärtige Kommunisten heran, die dann Ausschreitungen begehen und nicht erkannt werden. —

Tangermünde. Nun doch Triebwagen. Wir berichteten vor längerer Zeit über die geplante Verwendung eines Triebwagens bei der Stendal-Tangermünder Eisenbahn. Die Anschaffung ist jetzt beschlossen worden. Der Triebwagen mit Dieselmotor ist bereits bei der Eisenbahn-Betriebsmittel-AG. in Wismar bestellt worden. Der Wagen wird mit 70 Sitzplätzen eingerichtet und ist stark genug, um zwei weitere Wagen mitnehmen zu können. Da auch die Fahrgeschwindigkeit des Wagens höher ist als die der Eisenbahn, wird die Fahrzeit bis zum Stendaler Hauptbahnhof 20 Minuten, also 5 Minuten weniger als bisher, betragen. Mit Beginn des Winterfahrplans wird der Triebwagen eingestellt. —

Seehausen (Altmark). Eine Belohnung bis zu 50 Mark hat der Magistrat für die Namhaftmachung der Täter ausgesetzt, die in der Nacht die städtischen Anlagen am Eingang des Schillerhains und am Österbürger Damm beschädigt und zerstört haben. — Eine Stadtverordneten-Sitzung findet am 12. April um 20 Uhr im Rathausaal statt. —

Kampf um die Schulgeldermäßigung

Aus dem Oberselkener Stadtparlament.

Stadtverordneten-Vorsteher Bekold betonte bei Gründung der Stadtverordneten-Sitzung in Oberselkendorf, daß sich Oberselkendorf im Jahre 1931 finanziell „über Wasser“ halten konnte. Der Magistrat beantragt, ihn bis zur Verabschiedung des neuen Haushaltplanes zu ermächtigen, unaufdrückbare Ausgaben im Rahmen des vorjährigen Haushaltes leisten zu dürfen. Der Bürgermeister gibt darauf eine Übersicht über den Haushalt 1931. Oberselkendorf wird ohne Defizit das alte Jahr abschließen können. Der Haushaltplan für 1932 schon jetzt vorzulegen, sei vergebene Mühe, da nicht übersehen werden kann, wie sich die wirtschaftlichen Verhältnisse entwideln würden. Stadtr. Schenke will, daß nur 80 Prozent der Ausgaben im Rahmen des vorjährigen Hafts geleistet werden sollen. Wenn sein Antrag annehmen gefunden hätte, wäre der Magistrat gezwungen gewesen, die Zahlungsfähigkeit der Stadt zu erklären. Stadtr. Dirk unterstützte dagegen den Magistratsvortrag. Der Antrag wurde darauf mit 13 gegen 1 Stimme (Stadtr. Schenke) angenommen.

Eine längere Debatte verursachte ein Magistratsbeschuß, der eine Schulgeldermäßigung der Fichte-Mittelschule vorjahrs. Dagegen wandte sich der sozialdemokratische Stadtr. Priegert. Es sei nicht angängig, wenn man auf Antrag von 24 Eltern das Schulgeld der Mittelschule ermäßigen wolle und Sparmaßnahmen besonders bei der Vollschule anwende. Nach der Tagesordnung hätten die Stadtverordneten wieder davon Kenntnis zu nehmen, daß die beantragte Vollschulherrstelle abgelehnt

worden ist. Außerdem gegen die Sicherstellung und Genehmigung erheben, ihr Widerstandsrecht verlieren, daß nach Ablauf der Frist gestellte Anträge auf Sicherstellung oder Genehmigung in demselben Verfahren nicht berücksichtigt werden, und daß vom Beginn der Ausübung des Sicherheitsrechts und genehmigten Rechtes an wegen nachteiliger Wirkungen nur noch die im § 82 des Wassergerichtsgebiets bezeichneten Ansprüche geltend gemacht werden können. Die Frist beginnt mit Ablauf des Tages, an dem das letzte, die Sanitätsaufsicht enthaltende Blatt ausgetragen ist. Zeichnungen und Erläuterungen liegen im Gesetzgremium des Landrats in Salzwedel Zimmer 5, zur Einsicht aus. Die mundliche Erörterung der rechtmäßigen geltend gemachten Sicherheitsrechte, der Ansprüche auf Herstellung und Unterhaltung von Einrichtungen und den Sanitätsaufsichtsansprüche wird auf Mittwoch, den 4. Mai d. J. vormittags 10 Uhr, im Landratsamt zu Salzwedel, Zimmer 5, anberaumt. Hierzu werden der Unternehmer und diejenigen, welche Sicherheits- und Ansprüche erhoben haben, mit der Eröffnung vorgeladen, daß die Erörterung auch im Falle des Ausbleibens eines Beteiligten stattfindet. Magdeburg, den 24. März 1932.

Der Bezirksausschuss.

Bekanntmachung. Die Ausgabe der Unterstüzung an Kleinrentner, Sozialrentner, Ortsräte und für Hilfsbedürftige findet am Montag, dem 11. d. M. in den bekannten Stunden im Rathaus, Zimmer Nr. 1a, statt.

Die alten Ausweiskarten werden gegen neue ausgetauscht. Salzwedel, den 8. April 1932.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Die Reinigung der Schornsteine in Scheune, Brennerei, Brauerei, Schmieden, Därren, Zentralheizungen sowie für Arbeiten, die in der Zeit von 18 bis 6 Uhr oder auf besondere Bedienung ausgeführt werden, ist das Vorrecht der vorstehenden Betriebe.

II. Für das Ausbrennen eines bestiegbaren Schornsteins

a) für das erste Stadwerk 0,50 Pf.

b) für jedes weitere Stadwerk mehr 0,27 Pf.

c) zum Höchstpreis von fünf Stadwerken vorzusezten, daß der Hausbesitzer das Material zum Ausbrennen liefert oder verfügt.

d) für das Reinigen der Süge von Koch-

e) für jedes weitere Stadwerk kann ein Tag von 0,06 bis 0,12 Pf. erhoben werden.

III. Für das Reinigen einer Räucherkammer für das laufende Quadratmeter (Stunde) 0,20 Pf.

IV. Bei polizeilichen Abnahmen für die Reinigung der Schornsteine in Scheune,

a) in ihnen befindliche Stadwerke, wenn ein bestiegbarer oder unbestiegbarer Schornstein vorliegt aus gerechnet oder entdeckt werden müssen,

b) bestiegbare und unbestiegbare Schornsteine, die im Dachstiel und über Dach über vier Meter Höhe haben, zählen ebenfalls als Stadwerk.

Für Reinigung gewöhnlicher Schornsteine (Scheune, Brennerei, Schmieden, Därren, Zentralheizungen) und auf besondere Bedienung ausgeführte Arbeiten, die in der Zeit von 18 bis 6 Uhr oder auf besondere Bedienung ausgeführt werden, ist das Vorrecht der vorstehenden Betriebe.

Salzwedel, den 6. April 1932.

Der 1. Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

J. B. Prillp.

Bekanntmachung. Die Gemeinebetreibenden, die an die Gemeinde für Dienstungen oder Leistungen für die Zeit von 1. April 1931 bis 31. März 1932 noch Rechnungen haben, werden erledigt. Die Rechnungen bis spätestens 20. April 1932 der Gemeindeverwaltung eingereicht.

Tangerhütte, den 8. April 1932.

Der Gemeindeworsteher.

Bekanntmachung. Die Steuern für den Monat April 1932 werden in der Zeit vom 13 bis 16. d. M. in der Gemeindehalle von 9 bis 12 Uhr angenommen.

Erhoben werden die Grundvermögens- und Bauzinssteuer und das Mittelzulage für April 1932.

Die Gemeindeverwaltung erläutert.

Es wird darum hingewiesen, daß eine Beendigung von Rechnungen nicht mehr erfolgt.

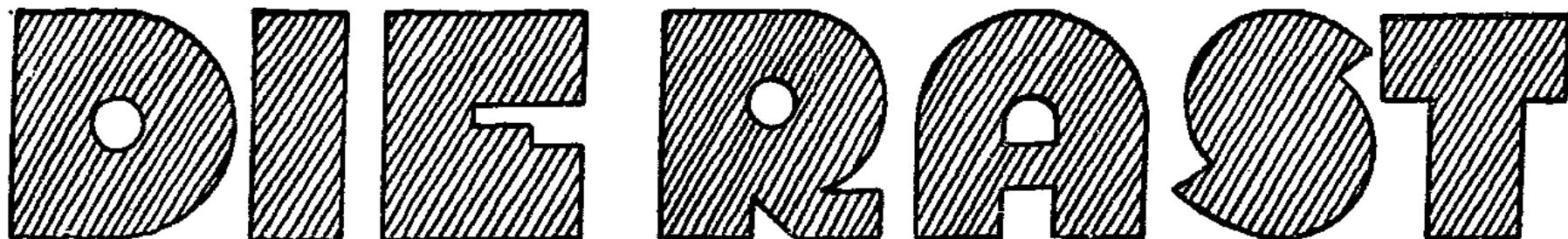
Die Mahnung erfolgt öffentlich (Zeitung und Aushang).

Bei verspäteter Zahlung werden die gesetzlichen Verzugszuschläge erhoben.

Tangerhütte, den 8. April 1932.

Der Gemeindeworsteher.

Lest die Frauenwelt!



Die Rache des Tramps

Von Ernst Ludwig Anger.

Wer nur ein wenig von dem Leben der amerikanischen Tramps kennt, wird zugeben müssen, daß die Wanderlust nicht nur eine Eigentümlichkeit des Deutschen ist. In Europa ist die Sache etwas idyllischer, harmloser, ungefährlicher, und es muß befürchtet werden, daß so mancher, der hier jahrelang auf der Walze gelaufen ist, darüber beim ersten Anlauf gräßlich versagt.

Denn dies Jahren als blinder Passagier auf den Zügen, die den amerikanischen Kontinent durchraten, hat seine Gefahr. Man begnügt sich darüber nicht mit dem Sintieren der ungebetteten Fahrgäste, sondern man wirft sie kurzerhand vom Zug herunter, und deshalb muß jeder, der erwacht wird, damit rechnen, daß die Stunde, sein Testament zu machen, nun gekommen sei.

Von Sullivan und Henry Richers, die seit fünf Jahren oder länger auf diese Art das Feuerland nach jeder nur möglichen Richtung gemeinsam durchquert hatten, wußten dies alles wohl, und die Fälle gemeinsam durchlebter und durchsittener Abenteuer hatte sie zu einer Kameradschaft zusammengebracht, wie sie im Lande der Panees eigentlich selten ist. Richers, bärenhaft, groß und wort, ein hübscher Kerl, mit robuster, zupackender Kraft, stand in Sullivan, der klein, zäh, behend und außerordentlich einsfallsreich, von stark ausgeprägter Intelligenz war, die willkommene Ergänzung. Und es ist tausend gegen eins zu wetten, daß dieser Bund, wie man so sagt, „ewig“ gedauert hätte, wenn nicht die Sache mit der Farmerstochter aus Missouri gekommen wäre.

Den Namen habe ich vergessen. Aber er tut ja nichts zur Sache. Tatsache ist jedenfalls, daß Sullivan ein Auge auf das Mädchen geworfen hatte, gerade als die beiden noch mal für einige Monate lebhaft gemacht, Arbeit gesucht und gefunden hatten. Er war, richtig gesagt, bis über beide Ohren verliebt und schwärme sich, einigen Eindruck auf das Mädchen gemacht zu haben. Aber dann kam Richers dazu und er nahm sie. Nicht gegen ihren Willen, natürlich. Denn ich sage wohl schon: Richers war jener Typ, den die Frauen ansiegen, wie Biene den Honig.

Sullivan beschwerte sich die Sache und sagte nichts. Was er dachte, damals, bleibt sein persönliches Geheimnis. Schließlich was sollte er auch tun? Er war nicht feig und viel zuviel Gentleman, um Richers hinterher über den Haufen zu knallen. Und auf andre Art hätte er kaum etwas ausrichten können. Ein Hauptschlag von Richers hätte ihn glattweg zermalmt.

Richers wurde des Mordes bald überdrüssig — das für ihn nichts weiter gewesen war, als ein kleines belangloses Abenteuer, das man bald vergißt. Und nach zwei oder drei Monaten machte er mit Sullivan wieder „freund“ — wie es im Jargon der Tramps heißt. Die beiden nahmen ihr altes Leben wieder auf, und der aufmerksame Beobachter hätte nicht sagen können, daß da irgend etwas nicht in Ordnung wäre im Verhältnis zwischen den beiden.

Richers selbst bemerkte nichts; und das ist ein Zeichen für die Flugheit Sullivans, denke ich. Und es vergingen wieder so viele Jahre seit jenem Vergang in Missouri, daß das Mädchen ganz aus dem Gedächtnis Richers geraten war. Nur Sullivan, der erinnerte sich noch sehr genau. Er hatte eben ein ausgezeichnetes Gedächtnis.

Dann also, nach vielen Jahren — sie waren gerade mal in St. Louis — kamen sie auf den Gedanken, ihr Glück mal in Hollywood zu versuchen, wo es viel ihr Glück gemacht haben. Als Taxifahrer im Cabrio, oder Abenteurerfahrer. Sie waren nun bereit beide in den Jahren, wo das Leben eines Tramps anfangt etwas leichterlich zu werden, und schauten sich nach einer Art sicher Erinner.

Natürlich boten sie nicht genügend Geld, um auf normale, geistige Art nach Hollywood zu kommen — und zu einer Fahrt zwischen den Stützen oder unter dem Boden der Wagen botte keiner mehr die rechte Lust. Sie waren also ihre Karriere zusammen, haben, daß das Geld für ein Ticket lange und mühselig. Sullivan gebrauchte — aber er tat nicht so, als wäre er übermäßig erstaunt.

„Sag' du“, sagte er zu Richers. „Du habe einen Fehler, wie auch du selbst kennst. Wir werden eine kleine, aufreisende lange Reise machen. Puffischer finanzierten, du kostest dir einen kleinen Lebensmittel und Wasser mit, und ich gebe die Reise als Gag auf, gegen Nachnahme. Das freut mich viel, und in Hollywood, wo ich ja ein wenig früher eintreffen werde, werde ich Ihnen irgendwie das Geld entziehen, um dich auszulösen.“

Richers war begeistert — er war immer begeistert über die Kritik Sullivans. Es grüßt alles soviel so wie kein Zweiter verstanden hatte. Der Kritiker Augen flackerte er zwei rote, leuchtende Zettel auf den Deckel der Kiste „Gag“ und auf dem einen „Nicht fürchten“ auf dem anderen. Richers legte sich hinzu, mit einem gehörigen Sprung auf den Zettel. Koffer und Krawatte sollte Sullivan machen. Sie klappten wieder zu, stochte sie auf einem Spindelzargen zur Gütenverfügung.

Aber bevor er sie aufgab, knüpfte er den Zettel „Gag“ ab und überließ den andern mit einem neuen, glitschigeren — sag' los, er die Krawatte ungeschickt anknüpfte.

Und es gelang es, daß die Krawatte mit ihrem lebhaften Zettel als gewöhnliches Kramstück bezeichnet wurde — was unmöglich mehr als ein Tag dauert. Und das, für aufgedrehter Station, zu einer Verhöhung geführt, deren aufgeholt wurde, daß Richers Anger als überaus ungern Starben auf dem Stuhle stand. Denn die amerikanischen

Bahnhaupten sind manchmal außerordentlich gewissenhaft, und es heißt, daß sie die Vorschrift „nicht fürzen“ genau befolgten.

Deshalb ist anzunehmen, daß Richers tot war, ehe seine Kiste, die zu seinem Sarge werden sollte, in Hollywood landete. Denn als das Frachtfürst nach fünf Tagen noch nicht ausgelöst war und sein Inhalt bahnamtlich versteigert werden sollte, zeigte es sich, daß die Leiche schon in Verwesung übergegangen war.

Sullivan hat mir die Sache, sehr viel später erzählt. In irgendeiner Hafenküche in Frisco. Er war sehr betrunknen und seine Augen glühten.

Mir fiel ein, was ich mal auf einer Alligatorenfarm beobachtet hatte. Da lagen die Tiere alle sehr ruhig und still, Stundenlang. Bis plötzlich eins sich regte, mit einer Geschwindigkeit, die niemand ihm zutrauen würde, über ein andres herfiel und ihm den Bauch mit seinem furchtbaren Gebiß aufriß. Dann lag es wieder ganz still, während das andre sich blutend und tödlich in Todessämpfen wand.

Der Besitzer erzählte mir, daß das gebissene Tier vor fünf oder sechs Jahren einmal das andre, das damals noch klein und schwächlich gewesen war, verletzt habe. Er zeigte mir die Narbe. Sechs Jahre hatte das Tier gelegen, still und ruhig, und an seine Rache gedacht. Und jetzt — jetzt war der Augenblick gekommen.

Damals, als Sullivan Richers in die Kiste gepackt hatte, waren auch sechs Jahre vergangen seit der Affäre in Missouri. Und all die Zeit hatte der eine sich nur mit dem Gedanken an seine Rache beschäftigt — und der andre hatte nichts bemerkt. Er hatte nichts bemerkt! . . .

Wie schnell fliegen Vögel?

Wenn wir einmal von den rein technischen und sportlichen Geschwindigkeiten, die wir bei Automobils und Flugzeugen erreichen, absieben und uns an die normalen Geschwindigkeiten des Alltags halten, so können wir feststellen, daß im allgemeinen die Durchschnittsgeschwindigkeiten in der Stunde von 100 Kilometer nicht wesentlich übertroffen sind. Ein Vergleich mit unjern Vögeln ergibt, daß wir in Hinsicht auf sie noch nicht besonders schnell sind. Eine Autodurchschnittsgeschwindigkeit von 100 Kilometern in der Stunde ist unter normalen Umständen auf ungewöhnlichen Straßen sogar kaum zu erreichen. Die Vogelschwäne wollen aber festgestellt haben, daß selbst Wildvögel eine Geschwindigkeit von 150 Kilometer in der Stunde erreicht haben, und empirische Forscher haben der Schwalle Geschwindigkeiten von mehr als 200, dem Rauensänger sogar 300 Kilometer zugeschrieben. Keine Forschungen stellen allerdings diese bisherigen Schätzungen außerordentlich in Zweifel. Man behauptet, daß es wohl möglich ist, daß solche Geschwindigkeiten einmal von den Vögeln für ganz kurze Augenblicke erreicht werden. Die Durchschnittsgeschwindig-

keiten, also die für einen längeren Flug in Frage kommenden Zahlen, sind doch wohl erheblich niedriger. Der bekannte frühere Leiter der Vogelwarte von Rossitten, Professor Thielmann, hat zum Beispiel genaue Messungen ange stellt, wonach der Sperber eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 41 Kilometer erreicht, die Möve etwa 50, ebenso die Nebelkrähe. Schneller fliegen nur noch der Fink (52 Kilometer) und der Wanderfalk (etwa 60 Kilometer). Erstaunlich ist die große beim Star beobachtete Geschwindigkeit, die angeblich 74 Kilometer in der Stunde betragen soll, während selbst die Brieftaube nur 70 Kilometer erreicht. Nach den neueren Forschungen wird man also annehmen müssen, daß die Vögel zwar in einzelnen Momenten, besonders wenn sie von Sturm getragen wurden, Geschwindigkeiten von über 100 Kilometer erreichen, sonst aber, vor allen Dingen bei längeren Geschwindigkeiten, dürfte auch von ihnen die 100-Kilometer-Grenze kaum überschritten werden. —

Fliegers Kampf mit dem Schlaf

Der englische Flieger Mollison, der in der Recordzeit weniger als fünf Tagen nach Kapstadt geflogen ist, hatte auf der Fahrt einen Unglücksfall bei einer Zwangslandung, die durch eine völlige Erdölspur verursacht wurde und glücklicherweise noch gut abließ. Aber damit wird die Frage beleuchtet, die sie bei allen langen Recordflügen einstellen muß: „Wie lange kann sich der Flieger in der Luft halten, ohne aus Mangel an Schlaf abzustürzen?“ Zum Fliegen braucht man bekanntlich keine sinnestruktive, und ein schwer ermüdeten Mensch ist dazu nicht geeignet. Der Kampf mit dem Schlaf kann für den Helden der Luft furchtbar werden. „Ich machte einmal einen vierstündigen Flug“, erzählt ein Pilot in einem Londoner Blatt, bedient ich kaum drei Stunden Schlaf hatte. Am vierten Morgen war das ohrenzerrende Hämmern der Maschine für mich ein süßes Wiegenlied. Einem Augenblick schloß ich meine schweren Augenlider. Die Maschine flog sicher und ruhig in einer Höhe von 900 Meter. Wieder schloß ich die Augen. Da — ein furchtbares Zittern. Der Motor heulte. Ich war in meinem Hindernis heruntergesunken und die Maschine steuerte geradezu auf einen Wald hin mit atemberaubender Schnelligkeit. Ich dachte, die Propeller würden zerbrechen, als ich das Steuer emporhielt, aber sie hielten aus. Während ich wußte, meine Augen für eine Sekunde zu schließen, war ich im Schlummer über 400 Meter heruntergesunken. Wie viele unerklärliche Unglücksfälle mögen wohl durch einen solchen Schlaf für wenige Sekunden hervorgerufen werden? Ein Fliegerstag ist sehr ermürend, fünf jedoch solcher Tage mit kurzen Ruhepausen läßt den ganzen Menschen die Versuchung, sich dem Schlaf hinzugeben, und die Schwierigkeit ist zu widerstehen, ist außerordentlich groß. Ein so dahinpendelnder Mensch kann vielleicht noch sicher sich in der Luft halten, aber alle Versuche einer Landung oder gar einer Zwangslandung bringen große Gefahr. Jedes Flugzeug, das zu solchen langen Fahrten aufsteigt, sollte mit zwei Piloten besetzt sein und eine Ausrüstung für das Senden und den Empfang drahtloser Nachrichten besitzen. Dann könnte die Maschine ununterbrochen Tag und Nacht fliegen, und der eine Flieger könnte sich durch eine genügende Menge Schlaf erfrischen, um dann den andern abzulösen. Solange der Flieger dem furchtbaren Kampf mit dem Schlaf ausgesetzt ist, bedeutet dies eine Quelle ständiger Gefahr.

Der 100jährige Federhalter

Der Federhalter, dieser alltägliche Gebrauchsgegenstand, ohne den wir uns das Schreiben gar nicht vorstellen können, ist doch noch verblüffend jung; er soll erst in diesem Jahre seinen 100. Geburtstag feiern, wie in dem ugaritischen Blatt „Peitia Hidar“ behauptet wird. Hier wird an die Erfindung des Stahlfeder am Jahr 1830 erinnert. Diese neue Schreibmethode wollte ja über nicht einzügigem Papier, da die Federn schwierig und teuer waren, und so blieb denn das Publikum im allgemeinen bei dem altenrohnen Federstiel. Als aber im Jahre 1832 die ersten silbernen Federhalter in den Handel gebracht wurden, die die Erfüllung einer viel feineren, billigeren und handlicheren Stahlfedern ermöglichten, da begann eigentlich erst der Siegeszug der modernen Schreibfedern, der am diese Weise mit dem Federhalter aus irgende verhindert ist. Der Übergang zu der neuen Art von Schreibfedern kam so plötzlich, daß die Kaufleute und Händler mit großer Sorgfalt von alten Federstiften üben blieben. Sie waren einen bedenklichen Schaden erlitten, wenn nicht ein sündiger Geist, dessen Name leider der Nachwelt nicht erhalten worden ist, auf den Fingern Gedanken gesponnen wäre, die unverlaubten Federn als — Fabrikate auf den Markt zu bringen. So sandten sie doch noch Stifte. Es ist übrigens interessant, daß der Stiftfederhalter, in dem wir die moderne Entwicklung des Schreibgeräts erblicken, tatsächlich viel älter ist als die Stahlfeder. Im 17. und 18. Jahrhundert werden zahlreiche Erfindungen erwähnt, bei denen Fäden in ein Netz gefüllt wurde und beim Schreiben in die Federn setzte. Aber diese alten Federhalter waren nur Kuriositäten, die keinen praktischen Nutzen hatten. Ein wirklich brauchbarer Federhalter konnte erst gefunden werden, als man die mit Stahl verklebten Stifte dazu verwendete.

Die ältesten Wahlbauer Amerikas

Ein neues Buch auf die Ureinwohner Nordamerikas werfen die Zeichnungen und Grabungen, die der Direktor des Amerikanischen Museums für Ethnologie, Dr. Matthew H. Stirling, in den Staaten des jüngsten Zirkelos anzufertigt hat. Der südliche Teil dieses Kaliforniens ist ein weites, von Natur bedecktes Gebiet mit unzähligen Siedlungen; im nördlichen Teil ist die tiefe Fläche des Lassen-Veza. Sieges Siedlungen ist in malerischen Zeiten, die wohl vor Ende des Jahrhunderts der Erde eingefüllt waren und verhindert waren, von einem unzähligen und verblüffend häufig hoch fehlenden Volk bewohnt gewesen, das Fächer auf Pfählen aufzustellen und ganze Siedlungen von alten Federstiften üben blieben. Sie waren einen bedenklichen Schaden erlitten, wenn nicht ein sündiger Geist, dessen Name leider der Nachwelt nicht erhalten worden ist. Der Übergang zu der neuen Art von Schreibfedern kam so plötzlich, daß die Kaufleute und Händler mit großer Sorgfalt von alten Federstiften üben blieben. Sie waren einen bedenklichen Schaden erlitten, wenn nicht ein sündiger Geist, dessen Name leider der Nachwelt nicht erhalten worden ist. Der Übergang zu der neuen Art von Schreibfedern kam so plötzlich, daß die Kaufleute und Händler mit großer Sorgfalt von alten Federstiften üben blieben. Sie waren einen bedenklichen Schaden erlitten, wenn nicht ein sündiger Geist, dessen Name leider der Nachwelt nicht erhalten worden ist. Der Übergang zu der neuen Art von Schreibfedern kam so plötzlich, daß die Kaufleute und Händler mit großer Sorgfalt von alten Federstiften üben blieben. Sie waren einen bedenklichen Schaden erlitten, wenn nicht ein sündiger Geist, dessen Name leider der Nachwelt nicht erhalten worden ist. Der Übergang zu der neuen Art von Schreibfedern kam so plötzlich, daß die Kaufleute und Händler mit großer Sorgfalt von alten Federstiften üben blieben. Sie waren einen bedenklichen Schaden erlitten, wenn nicht ein sündiger Geist, dessen Name leider der Nachwelt nicht erhalten worden ist. Der Übergang zu der neuen Art von Schreibfedern kam so plötzlich, daß die Kaufleute und Händler mit großer Sorgfalt von alten Federstiften üben blieben. Sie waren einen bedenklichen Schaden erlitten, wenn nicht ein sündiger Geist, dessen Name leider der Nachwelt nicht erhalten worden ist. Der Übergang zu der neuen Art von Schreibfedern kam so plötzlich, daß die Kaufleute und Händler mit großer Sorgfalt von alten Federstiften üben blieben. Sie waren einen bedenklichen Schaden erlitten, wenn nicht ein sündiger Geist, dessen Name leider der Nachwelt nicht erhalten worden ist. Der Übergang zu der neuen Art von Schreibfedern kam so plötzlich, daß die Kaufleute und Händler mit großer Sorgfalt von alten Federstiften üben blieben. Sie waren einen bedenklichen Schaden erlitten, wenn nicht ein sündiger Geist, dessen Name leider der Nachwelt nicht erhalten worden ist. Der Übergang zu der neuen Art von Schreibfedern kam so plötzlich, daß die Kaufleute und Händler mit großer Sorgfalt von alten Federstiften üben blieben. Sie waren einen bedenklichen Schaden erlitten, wenn nicht ein sündiger Geist, dessen Name leider der Nachwelt nicht erhalten worden ist. Der Übergang zu der neuen Art von Schreibfedern kam so plötzlich, daß die Kaufleute und Händler mit großer Sorgfalt von alten Federstiften üben blieben. Sie waren einen bedenklichen Schaden erlitten, wenn nicht ein sündiger Geist, dessen Name leider der Nachwelt nicht erhalten worden ist. Der Übergang zu der neuen Art von Schreibfedern kam so plötzlich, daß die Kaufleute und Händler mit großer Sorgfalt von alten Federstiften üben blieben. Sie waren einen bedenklichen Schaden erlitten, wenn nicht ein sündiger Geist, dessen Name leider der Nachwelt nicht erhalten worden ist. Der Übergang zu der neuen Art von Schreibfedern kam so plötzlich, daß die Kaufleute und Händler mit großer Sorgfalt von alten Federstiften üben blieben. Sie waren einen bedenklichen Schaden erlitten, wenn nicht ein sündiger Geist, dessen Name leider der Nachwelt nicht erhalten worden ist. Der Übergang zu der neuen Art von Schreibfedern kam so plötzlich, daß die Kaufleute und Händler mit großer Sorgfalt von alten Federstiften üben blieben. Sie waren einen bedenklichen Schaden erlitten, wenn nicht ein sündiger Geist, dessen Name leider der Nachwelt nicht erhalten worden ist. Der Übergang zu der neuen Art von Schreibfedern kam so plötzlich, daß die Kaufleute und Händler mit großer Sorgfalt von alten Federstiften üben blieben. Sie waren einen bedenklichen Schaden erlitten, wenn nicht ein sündiger Geist, dessen Name leider der Nachwelt nicht erhalten worden ist. Der Übergang zu der neuen Art von Schreibfedern kam so plötzlich, daß die Kaufleute und Händler mit großer Sorgfalt von alten Federstiften üben blieben. Sie waren einen bedenklichen Schaden erlitten, wenn nicht ein sündiger Geist, dessen Name leider der Nachwelt nicht erhalten worden ist. Der Übergang zu der neuen Art von Schreibfedern kam so plötzlich, daß die Kaufleute und Händler mit großer Sorgfalt von alten Federstiften üben blieben. Sie waren einen bedenklichen Schaden erlitten, wenn nicht ein sündiger Geist, dessen Name leider der Nachwelt nicht erhalten worden ist. Der Übergang zu der neuen Art von Schreibfedern kam so plötzlich, daß die Kaufleute und Händler mit großer Sorgfalt von alten Federstiften üben blieben. Sie waren einen bedenklichen Schaden erlitten, wenn nicht ein sündiger Geist, dessen Name leider der Nachwelt nicht erhalten worden ist. Der Übergang zu der neuen Art von Schreibfedern kam so plötzlich, daß die Kaufleute und Händler mit großer Sorgfalt von alten Federstiften üben blieben. Sie waren einen bedenklichen Schaden erlitten, wenn nicht ein sündiger Geist, dessen Name leider der Nachwelt nicht erhalten worden ist. Der Übergang zu der neuen Art von Schreibfedern kam so plötzlich, daß die Kaufleute und Händler mit großer Sorgfalt von alten Federstiften üben blieben. Sie waren einen bedenklichen Schaden erlitten, wenn nicht ein sündiger Geist, dessen Name leider der Nachwelt nicht erhalten worden ist. Der Übergang zu der neuen Art von Schreibfedern kam so plötzlich, daß die Kaufleute und Händler mit großer Sorgfalt von alten Federstiften üben blieben. Sie waren einen bedenklichen Schaden erlitten, wenn nicht ein sündiger Geist, dessen Name leider der Nachwelt nicht erhalten worden ist. Der Übergang zu der neuen Art von Schreibfedern kam so plötzlich, daß die Kaufleute und Händler mit großer Sorgfalt von alten Federstiften üben blieben. Sie waren einen bedenklichen Schaden erlitten, wenn nicht ein sündiger Geist, dessen Name leider der Nachwelt nicht erhalten worden ist. Der Übergang zu der neuen Art von Schreibfedern kam so plötzlich, daß die Kaufleute und Händler mit großer Sorgfalt von alten Federstiften üben blieben. Sie waren einen bedenklichen Schaden erlitten, wenn nicht ein sündiger Geist, dessen Name leider der Nachwelt nicht erhalten worden ist. Der Übergang zu der neuen Art von Schreibfedern kam so plötzlich, daß die Kaufleute und Händler mit großer Sorgfalt von alten Federstiften üben blieben. Sie waren einen bedenklichen Schaden erlitten, wenn nicht ein sündiger Geist, dessen Name leider der Nachwelt nicht erhalten worden ist. Der Übergang zu der neuen Art von Schreibfedern kam so plötzlich, daß die Kaufleute und Händler mit großer Sorgfalt von alten Federstiften üben blieben. Sie waren einen bedenklichen Schaden erlitten, wenn nicht ein sündiger Geist, dessen Name leider der Nachwelt nicht erhalten worden ist. Der Übergang zu der neuen Art von Schreibfedern kam so plötzlich, daß die Kaufleute und Händler mit großer Sorgfalt von alten Federstiften üben blieben. Sie waren einen bedenklichen Schaden erlitten, wenn nicht ein sündiger Geist, dessen Name leider der Nachwelt nicht erhalten worden ist. Der Übergang zu der neuen Art von Schreibfedern kam so plötzlich, daß die Kaufleute und Händler mit großer Sorgfalt von alten Federstiften üben blieben. Sie waren einen bedenklichen Schaden erlitten, wenn nicht ein sündiger Geist, dessen Name leider der Nachwelt nicht erhalten worden ist. Der Übergang zu der neuen Art von Schreibfedern kam so plötzlich, daß die Kaufleute und Händler mit großer Sorgfalt von alten Federstiften üben blieben. Sie waren einen bedenklichen Schaden erlitten, wenn nicht ein sündiger Geist, dessen Name leider der Nachwelt nicht erhalten worden ist. Der Übergang zu der neuen Art von Schreibfedern kam so plötzlich, daß die Kaufleute und Händler mit großer Sorgfalt von alten Federstiften üben blieben. Sie waren einen bedenklichen Schaden erlitten, wenn nicht ein sündiger Geist, dessen Name leider der Nachwelt nicht erhalten worden ist. Der Übergang zu der neuen Art von Schreibfedern kam so plötzlich, daß die Kaufleute und Händler mit großer Sorgfalt von alten Federstiften üben blieben. Sie waren einen bedenklichen Schaden erlitten, wenn nicht ein sündiger Geist, dessen Name leider der Nachwelt nicht erhalten worden ist. Der Übergang zu der neuen Art von Schreibfedern kam so plötzlich, daß die Kaufleute und Händler mit großer Sorgfalt von alten Federstiften üben blieben. Sie waren einen bedenklichen Schaden erlitten, wenn nicht ein sündiger Geist, dessen Name leider der Nachwelt nicht erhalten worden ist. Der Übergang zu der neuen Art von Schreibfedern kam so plötzlich, daß die Kaufleute und Händler mit großer Sorgfalt von alten Federstiften üben blieben. Sie waren einen bedenklichen Schaden erlitten, wenn nicht ein sündiger Geist, dessen Name leider der Nachwelt nicht erhalten worden ist. Der Übergang zu der neuen Art von Schreibfedern kam so plötzlich, daß die Kaufleute und Händler mit großer Sorgfalt von alten Federstiften üben blieben. Sie waren einen bedenklichen Schaden erlitten, wenn nicht ein sündiger Geist, dessen Name leider der Nachwelt nicht erhalten worden ist. Der Übergang zu der neuen Art von Schreibfedern kam so plötzlich, daß die Kaufleute und Händler mit großer Sorgfalt von alten Federstiften üben blieben. Sie waren einen bedenklichen Schaden erlitten, wenn nicht ein sündiger Geist, dessen Name leider der Nachwelt nicht erhalten worden ist. Der Übergang zu der neuen Art von Schreibfedern kam so plötzlich, daß die Kaufleute und Händler mit großer Sorgfalt von